Gymnasium zu Heidelberg.

Jahresbericht

über

das Schuljahr 1892—93.

Zugleich Einladung

zu den am 27. und 28. Juli stattfindenden öffentlichen Prüfungen und zu der Schlussfeierlichkeit am Nachmittag des 29. Juli.

Mit einer Beilage, enthaltend zwei Schulreden und das Verzeichnis der Abiturienten des Heidelberger Gymnasiums aus den Jahren 1844—1893 mit biographischen und bibliographischen Bemerkungen.

Heidelberg.
Buchdruckerei von G. Geisendörfer.
1893.

1893. Programm Nr. 603.

Ofhe
4
(1893)

603.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Anstalt.
II. Die Verteilung des Unterrichts und die durchgenommenen Lehraufgaben.
III. Statistik.
IV. Die öffentlichen Prüfungen und die Schlussfeierlichkeit.
V. Der Wiederbeginn des Unterrichts und die Aufnahmebedingungen.

I. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres 1892/3 trat bei uns als Volontär für die Lehrfächer des Deutschen, der Geschichte und Geographie Herr Edmund Guerillot ein, und als derselbe Ostern uns wieder verliess, um den einjährigen Militärdienst anzutreten, übernahm seinen Unterricht Herr Dr. Alfred Winkelmann. Ferner volontiert bei uns seit dem Frühjahr und erteilt naturgeschichtlichen und mathematischen Unterricht H. Dr. Karl Treiber, der sein Staatsexamen, wie Winkelmann, im März bestand.

Zwei schwere Verluste brachte uns das Frühjahr dadurch, dass Professor Lic. Dr. Mehlhorn einem Rufe an die zweite Pfarrstelle der reformierten Gemeinde in Leipzig folgte und Dr. Hoops einem solchen an die Universität Tübingen, wo er jetzt als Lektor des Englischen thätig ist. Beide Kollegen übten durch ihr Wesen ebenso wie durch ihr Wissen den tiefgehendsten Einfluss auf ihre Schüler, sie erzogen in gleichem Masse wie sie belehrten. Welchen Dank sie bei ihren Zöglingen selbst durch ihre treue Fürsorge geerntet haben, zeigte sich bei ihrem Scheiden in einer für sie ergreifenden Weise. Aber auch wir Kollegen können die beiden Männer niemals vergessen, und wir wissen, dass sie mit gleich herzlicher Gesinnung an uns zurückdenken und dass es ihnen schwer wurde, aus unserem Kreise zu scheiden.

Tief erschüttert standen wir den 10. Juni am Grabe unseres Kollegen und Freundes Karl Hartfelder. Er hatte vor Ostern mit Prof. Brandt eine lange geplante Studienreise nach Italien angetreten. Mitten in einer Welt, wo ihm Natur, Kunst und Wissenschaft reichste, ersehnte Genüsse boten, kam eine tückische Krankheit zum Ausbruch, die sich vorher schon gemeldet, aber in ihrer Gefährlichkeit von ihm nicht erkannt worden war. Er musste vor Ablauf seines Urlaubs heimkehren und hat dann noch einige qualvolle Wochen, die aber seine geistige Kraft nicht zu brechen vermochten, auf dem Krankenlager zugebracht. An seinem Grabe sprachen Herr Stadtpfarrer Hönig über den Text: „Ei du frommer und getreuer Knecht! Du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!“, Herr Archivdirector von Weech aus Karlsruhe im Namen der badischen historischen Kommission, der Prof. der Theologie Dr. Lemme im Namen der hiesigen theologischen Facultät, die dem Dahingeschiedenen in Anerkennung seiner Verdienste um Erforschung des Reformationszeitalters, insbesondere des pädagogischen Wirkens von Melanchthon, vor einigen Jahren die Würde eines Doctors der Theologie verliehen hatte, der Primus der Klasse, deren Ordinarius der Verstorbene gewesen war, und der Unterzeichnete, dessen Worte etwa folgende waren:

„Nach der Kirche sei auch der Schule ein Wort an dieser Gruft gestattet, ein Wort der Trauer, aber zugleich ein Wort des Dankes an den Geber alles Guten und des Dankes an den, dessen irdische Reste dieser Sarg und diese Erdschollen bedecken. Dass der Verstorbene ein Gelehrter war, der die von ihm erwählte Wissenschaft auf wichtigen Gebieten in eingreifender Weise gefördert hat, das weiss der grosse Kreis seiner Fachgenossen; und nicht blos hier in Heidelberg ertönt in diesen Tagen ein Klageruf darüber, dass den aufhellenden Forschungen dieses Mannes ein Ziel durch den Tod gesetzt ist, dass auf sein klassisches Werk über Melanchthon nicht der Erasmus folgen konnte. Aber dass der Heimgegangene zugleich ein Lehrer und Erzieher von

seltener Begabung und ungemeinen Erfolgen gewesen, davon geben seine Kollegen und seine Schüler Zeugnis."

„Er war einer von denen, die vom Predigtamt zum Schulamt gekommen waren, aber keiner von denen, die damit der Theologie oder gar der Religion den Rücken gekehrt hatten. In seinen Werken zeigte er seine treue Anhänglichkeit an die theologische Wissenschaft, und sein erzieherisches Wirken war durchdrungen von seinem religiösen Bewusstsein. Zu dieser Grundstimmung aber gesellte sich ein Verein von Eigenschaften, die ihn ebenfalls zum Lehramt in hohem Grade befähigten."

„Man hat in neuerer Zeit oft wissenschaftliche Forschung und schulmännische Wirksamkeit in einen Gegensatz zu einander gebracht und gemeint, dass der pädagogischen Thätigkeit durch die wissenschaftliche leicht Abbruch geschehen könne. In dem Verstorbenen verbanden sich beide Seiten seines Wirkens in glücklichster Weise. Die rastlose Emsigkeit, mit der er wissenschaftliche Aufgaben bis in die letzten Monate seines Lebens verfolgte, war weit entfernt die Erfüllung seiner schulmännischen Aufgaben zu beeinträchtigen: nein, diese wurde durch jene wesentlich gefördert. Es trat in Hartfelders geschichtlichem und deutschem Unterricht allezeit hervor, wie das, was er gab, aus den ersten Quellen geschöpft war, und auch dem Schüler, wenigstens der oberen Klassen, musste klar werden, dass er es bei Hartfelder zu thun hatte mit einem Forscher, der den Stoffen, die er behandelte, auf den Grund gegangen war und der an Ueberlieferungen und Meinungen scharfe Kritik zu üben vermochte. So hat der Verstorbene seine Schüler in der That bereits zu wissenschaftlichem Denken erzogen."

„Und auch Aufgaben des Lehrers, die dem mit wissenschaftlichen Forschungen Beschäftigten ferner liegen, die Bemühung, dem Schüler das notwendige elementare Wissen fest einzuprägen, und ihn jederzeit anzuhalten zu klarem und richtigem mündlichem und schriftlichem Ausdruck seiner Gedanken, unermüdlich zu verbessern, was falsch gedacht oder gesagt wird, — auch solche nicht minder anstrengende als wichtige Aufgaben hat er mit seltenster Pflichttreue erfüllt. So viel Zeit ihm auch die Durchsicht und Beurteilung schriftlicher Arbeiten der Schüler kostete, Stunden, in denen er seine eigenen, ihm am Herzen liegenden Arbeiten wesentlich hätte fördern können, noch mehr am Herzen lag ihm doch der Fortschritt seiner Schüler, und nie hat er gebeten, seine Last zu vermindern, und stets mit Freude den Fleiss der Schüler begrüsst, so viel Anstrengung dieser auch ihm selbst auferlegte."

„Durch diese Pflichttreue aber förderte er seine Schüler nicht bloss in ungewöhnlichem Mass, sondern er gab ihnen zugleich etwas noch Wertvolleres, ein Vorbild der Pflichterfüllung, das auf keinen ohne Eindruck geblieben sein kann. In der That, die sittliche Erziehung, die Hartfelder durch Beispiel wie Wort seinen Schülern gab, steht noch höher, als die Anregung ihres Denkens durch seinen Unterricht. In ihrem Lehrer sahen sie verkörpert das selbstlose, ideale Streben, die übernommenen Aufgaben ganz zu erfüllen. Und sie hatten in ihm zugleich vor Augen einen Mann, von dem Jeder empfand, dass seine Worte stets seinen Gedanken entsprachen und sein Handeln seinen Worten; einen Mann endlich, dessen feines Wesen auch die Schüler zu feiner Gesittung erzog und alles Gemeine aus seiner Nähe verbannte."

„Man hat das Amt des Lehrers häufig ein mühsames genannt. Es ist es zweifellos. Man hat es zugleich ein undankbares genannt. Es ist es nicht. Unser verewigter Freund ist einer von denen, welche Zeugnis dawider ablegen. Denn in allen seinen Schülern ist ein gutes Teil seines Wesens zurückgeblieben: nicht bloss in den Gefilden ewigen Friedens, sondern auch im Diesseits lebt er fort."

„Wie herzlich, nicht bloss pflichttreu, Hartfelders Gesinnung gegenüber seinen Schülern war, zeigte sich in rührender Weise gerade auf seinem Schmerzenslager. Zwar seine wissenschaftlichen

Pläne spielten hier auch eine Rolle in seinem Denken, aber vor Allem hat er hier von seinen Schülern geredet, wie es insbesondere mit den Abiturienten stehe, und jedes Zeichen von Aufmerksamkeit, das ihm von Seiten der Gymnasiasten zu Teil wurde, hat ihn tief gerührt. Als er um Pfingsten von Schülern einen Korb mit Blumen erhielt, brach er in Thränen aus, und immer wieder und wieder verlangte er das Zeichen der Anhänglichkeit zu sehen."

„Als ich Dich, teuerer Freund, zum letzten Mal in Deiner Klasse sah, da ahnte Keiner von uns, dass wir uns zum letzten Mal in's Auge blicken würden. Wir entliessen Dich mit den besten Wünschen und Hoffnungen. Du hattest Dich lange gesehnt, das Land zu sehen, mit dessen Geschichte und Cultur Du so wohl vertraut warst. Du hofftest, nach Deiner Rückkehr noch lebendiger Deinen Schülern das Verständnis der Thaten des römischen Volkes vermitteln, seine Schriftwerke erläutern zu können. Aber wie ein Anderer, dessen Gebeine in diesem Boden ruhen, in der selbstgedichteten Grabschrift von sich gesagt hat: sein Leben lang habe er verlangt Athen zu schauen; nun habe er es geschaut, aber zugleich auch den Tod, — so traf es sich bei Dir, dass auf das Erblicken Roms gar bald das Erblicken des Todes folgte."

„Dieser Wechsel der Geschicke und das Trügerische menschlicher Hoffnungen, wie es uns hier entgegentritt, mahnt uns, Alt und Jung, der ewigen Güter zu gedenken, aber ermahnt uns zugleich zu wirken, so lange es Tag ist, treu dem Vorbild, das Du uns gegeben hast."

Der Unterzeichnete legte hierauf am Grabe einen Kranz im Namen des Lehrercollegiums nieder und einen anderen im Namen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, um deren Zwecke der Verstorbene sich so hoch verdient gemacht hatte.

Am ersten Schultage nach der Bestattung der irdischen Reste unseres Kollegen versammelten wir alle Schüler zu einer Gedächtnisfeier, in welcher Prof. Dr. Brandt, der nächste Freund des Verstorbenen, eine Ansprache hielt, die sich in der Beilage zu unseren Schulnachrichten abgedruckt findet.

Zum Nachfolger Hartfelders ist durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs der Professor am Mannheimer Gymnasium Dr. Ferd. Rösiger ernannt worden.

Die Stunden der Herren Mehlhorn und Hoops wurden unter die zu Ostern an unsere Schule durch Seine Kgl. Hoheit berufenen Herren Professoren Dr. Walter Gass und Rupert Rohrhurst verteilt.

W. Gass wurde am 6. November 1856 zu Greifswald geboren, wo sein Vater, wie später in Giessen und Heidelberg, eine Professur der Theologie bekleidete. Von Ostern 1868 bis zum Abiturientenexamen im Herbst 1875 besuchte er das Heidelberger Gymnasium, studierte dann auf den Hochschulen zu Heidelberg, Leipzig und Berlin Geschichte, deutsche Sprache und Philosophie, erwarb zu Berlin im Sommer 1881 das Zeugnis der Lehrbefähigung in den genannten Fächern für alle Gymnasialklassen, trat im Sommer 1882 als Volontär an unserer Anstalt ein, und war von Herbst 1883 bis Ostern 1893 (seit dem Nov. 1888 als Professor) am Bruchsaler Gymnasium thätig. Im Mai 1887 erwarb er an der Freiburger Universität die philosophische Doctorwürde.

Rupert Rohrhurst, geboren am 14. Februar 1860 zu Wittnau, besuchte das Gymnasium in Karlsruhe, studierte von 1880—1884 in Heidelberg und Jena Theologie, bestand 1883 die theologische Vorprüfung, 1884 die theologische Hauptprüfung, war 1884 bis Ende 1886 Stadtvikar in Mannheim, 1887—1890 Pfarrverweser und Pfarrer in Schmieheim. Von Ostern 1890—1893 war er als Religionslehrer an der Realschule und dem Realgymnasium in Mannheim thätig, bestand 1893 das für Religionslehrer vorgeschriebene Examen und wurde nach seiner Versetzung an das hiesige Gymnasium im Juni d. J. zum Professor ernannt.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wurde wiederum von der Schule unter Beteiligung des Publikums gefeiert. Die Festrede hielt Prof. Dr. Pfaff. (Dieselbe ist in

der Beilage zu den Schulnachrichten abgedruckt.) Dann führten Schüler oberer und unterer Klassen „Die Lützower“ auf, eines von den Festspielen, welche von dem Berliner Gymnasiallehrer Dr. Hans Meyer gedichtet und im Verlag von Jul. Springer erschienen sind.

Wegen Dürftigkeit sind im Schuljahr 1892/93 durch Erlasse Gr. Oberschulrats vom 8. Dec. 1892, 5. Januar und 6. Februar 1893 von der Schulgeldentrichtung ganz befreit gewesen 5 Schüler, von drei Vierteln des Betrags 4, von zwei Dritteln 1, von der Hälfte 12, von einem Drittel 1.

Stipendien wurden im Schuljahr 1891/92 22 Schülern im Gesamtbetrage von 2846 M. erteilt, und zwar:

1. Vom Grossh. Oberschulrat:	
a. aus dem Neckarschulstipendienfonds zwei Primanern evang. Konf. je 300 M., zwei Primanern und einem Secundaner je 150 M., zusammen	M. 1650. —.
b. das Mühlingsche Stipendium einem Obertertianer kath. Konfession . . .	M. 80. —.
2. Vom Erzbisch. Ordinariat katholisch-theologische Stipendien: einem Primaner 170 M. und einem Secundaner 80 M., zusammen	M. 250. —.
3. Von der kath. Stiftungskommission der Universität Heidelberg:	
a. aus der Maierschen Stiftung einem Obertertianer	M. 150. —.
b. aus der Trauningerschen Stiftung zwei Primanern und einem Sekundaner je 100 M., zusammen	M. 300. —.
5. Von der Lehrerkonferenz:	
a. das Jubiläumsstipendium einem Oberprimaner	M. 81. —.
b. das Köstersche Stipendium einem Secundaner und einem Quartaner mit je 40 M., zus.	M. 80. —.
c. das Haubsche Stipendium einem Tertianer und einem Quartaner kath. Konfession mit 40 M. bezw. 20 M., zusammen	M. 60. —.
d. die Hermannsche Stiftung zwei Primanern und einem Quartaner mit je 65 M., zus.	M. 195. —.
	M. 2846. —.

Preise erhielten bei dem letztjährigen Schlussakt nach Konferenzbeschluss folgende Schüler:

1. den ersten Fauthschen Preis, best. in Sievers „Afrika“, der Abiturient Bernhard Erdel;
2. den zweiten Fauthschen Preis, best. in „Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen in Troja, Tiryns etc.“, der Obersecundaner Schellenberg;
3. den Lauterschen Preis, best. in „Eckermanns Gespräche mit Göthe“, der Unterprimaner Anton Erdel;
4. den Hautzschen Preis, best. in Bertheaus Comment. zu Richter und Ruth, der Abiturient Hofheinz;
5. den ersten Cadenbachschen Preis, best. in Moltkes Geschichte des Krieges von 1870—71, der Obersecundaner Julius Popp;
6. den zweiten Cadenbachschen Preis, best. in „Deutsches Flottenbuch“ von Holleben, der Quartaner von Kirchenheim;
7. den Schillerpreis, best. in Göthes Werken in der Ausgabe von Gödeke, der Abiturient Edwin Blos;
8. den Preis eines Ungenannten, best. in Moltkes gesammelten Schriften IV, Briefe, I. Sammlung, der Untertertianer Esau.

Ferner machten es eine durch das Anstaltsbudget zur Verfügung gestellte Summe und Schenkungen zweier Herren, die nicht genannt sein wollen, möglich, auch folgenden 28 Schülern Preise zu erteilen:

dem Abiturienten Weipert: Gust. Freytag, Erinnerungen aus meinem Leben;
dem Unterprimaner Wolff: Scherers Geschichte der deutschen Litteratur;
dem Unterprimaner Breslau: Prölss Scheffel;
dem Unterprimaner Neuburger: Schillers Leben und Werke von Palleske;
dem Unterprimaner Uhlig: Göthes Mutter von Karl Heinemann;
dem Unterprimaner Bühler: Göthes Leben und Werke von Lewes;

dem Obersecundaner Bender: Springers Kunstgeschichte;
dem Obersecundaner Kölle: Rheinisches Wanderbuch von Kollbach;
dem Obersecundaner Thorbecke: A. von Humboldts Reise in die Äquinoktialgegenden;
dem Untersecundaner von Dusch: Rabes Heroen der Tonkunst;
dem Untersecundaner Schiek: Wanderungen auf klassischem Boden von W. Freund;
dem Obertertianer O. Mendius: Jägers Weltgeschichte I;
dem Obertertianer Weinberger: Eichendorffs Werke;
dem Obertertianer Dörkes: Droysens Geschichte Alexanders des Grossen;
dem Untertertianer O. Landfried: Heroen der Afrikaforschung von Gäbler;
dem Untertertianer Pol: Uhlands Gedichte und Dramen;
dem Untertertianer E. Leonhard: Deutschlands Einigungskriege 1864—1871 von W. Müller;
dem Untertertianer Kohlmann: Freytags Soll und Haben;
dem Quartaner Zucker: Aus Moltkes Leben: Unter dem Halbmond von O. Höcker;
dem Quartaner Stähle: Uhlands Gedichte und Dramen;
dem Quintaner Süpfle: Generalfeldmarschall Graf Moltke von W. Müller und die Fröschweiler Chronik von K. Klein;
dem Quintaner Rohde: Kaiser Friedrich von W. Müller und der Krieg von 1870/71 I von K. Tanera;
dem Quintaner Ulrich: Deutsche Geschichte von W. Müller;
dem Quintaner Kaltschmitt: Unter dem Sachsenbanner von A. Kleinschmidt;
dem Sextaner K. Müller: Königin Luise von Stein;
dem Sextaner Walz: Langes deutsche Götter- und Heldensagen;
dem Sextaner Weil: Langes deutsche Götter- und Heldensagen;
dem Sextaner Ulrich: W. Müllers Deutsche Geschichte bis zum Jahr 1888.

Geschenke erhielt die Gymnasiumsbibliothek im Schuljahr 1892/93 vom Gr. Ministerium des Innern, Kultus und Unterrichts, vom Gr. Oberschulrat, von der Gr. Badischen historischen Kommission, vom Mannheimer Altertumsverein, von Herrn Lehramtspraktikant Dr. Alfred Winkelmann, von Herrn Dr. Karl Wassmannsdorff, von Herrn Professor Strack in Berlin, von den Verlagsbuchhandlungen Mittler, Reimer und Calvary in Berlin, Schauenburg in Lahr, aus dem Nachlasse des in Heidelberg verstorbenen Rector a. D. Löber infolge testamentarischer Verfügung des Verstorbenen, und von Herrn Medizinalrat Dr. L. Fischer in Karlsruhe.

II. Verteilung der Stunden unter die Lehrer von Herbst 1892 bis Ostern 1893.

Lehrer	VI	V a	V b	IV a	IV b	U. III a	U. III b	O. III a	O. III b	U. II a	U. II b	O. II	U. I a	U. I b	O. I	Summa
Uhlig													3 Griech. 1 Philos.	2 Horaz	6 Griech. 1 Philos.	13
Frommel		2 prot. Relig.				Im Wi. 1, im So. 2 protest. Religionslehre für die, welche an Ostern konfirmiert wurden.				2 prot. Relig.	2 Hebräisch	2 Deutsch 3 Franz.	2 Franz. 2 prot. Relig. 2 Hebräisch		2 Franz.	21
Henrici											4 Math. 2 Physik	2 Geometrisches Zeichnen.	4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik	20
Maler Vorst. v. U. II a										8 Latein. 6 Griech. 3 Franz.	3 Franz.					20
Stadtmüller Vorst. v. U. I b und V a		9 Latein. 3 Deutsch											3 Griech. Poesie	5 Latein.		20
Mehlhorn	2 prot. Relig.			2 prot. Religionsl.		2 prot. Religionslehre für die, welche nicht den Konfirmations-Unterricht besuchten.				2 Deutsch 3 Gesch.		2 prot. Relig.		3 Gesch.	2 prot. Relig.	18
† Hartfelder Vorst. v. U. I a													3 Deutsch 7 Latein. 3 Gesch.		3 Gesch. 3 Deutsch	19
Schäfer						3 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.			4 Math. 2 Phys.				4 Math. 2 Physik		19
Egenolff Vorst. v. IV a				8 Latein.								6 Griech.			7 Latein.	21
Both Vorst. v. U. II b zugl. Bibl.	2 kathol. Relig.	2 katholische Religionslehre				2 katholische Religionslehre				2 katholische Religionslehre	8 Latein. 2 Deutsch		2 kathol. Religionsl.			20
Brandt Vorst. v. O. II								3 Franz.				8 Latein. 3 Gesch.		6 Griech.		20
Finzer								3 Math. 2 Naturg. 1 Geogr.	3 Math. 2 Naturg. 1 Geogr.			4 Math. 2 Physik				18
Hilgard Vorst. v. VI	9 Latein. 3 Deutsch										6 Griech. 3 Gesch.					21
Pfaff Vorst. v. O. III a						6 Griech. 1 Geogr.		8 Latein. 2 Deutsch 2 Gesch.								19
Schmidt Vorst. v. V b			3 Deutsch 9 Latein.						2 Turnen	6 Griech.						20

Lehrer	VI	V a	V b	IV a	IV b	U. III a	U. III b	O. III a	O. III b	U. II a	U. II b	O. II	U. I a	U. I b	O. I	Summa
Steinbrenner	4 Rechn. a 2 Schreib.	4 Rechn. 2 Schreib.	4 Rechn. 2 Schreib.	3 Rechn. 2 Naturg.												23
Menges	2 Turnen	2 Turnen 2 Singen	2 Naturg.	2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen	24
Idler	2 Zeichn. 2 Singen	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn. 1 Singen	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			2 Stunden Chorgesang 2 Freihandzeichnen				25
Leiber Vorst. v. U. III a				2 Gesch. 2 Geogr.		8 Latein. 2 Deutsch 2 Gesch.	6 Griech.									22
Lenz				2 Deutsch 4 Franz.	2 Deutsch 2 Geogr.		3 Franz.		3 Franz.		je 2 Engl. in zwei Coeten		2 Engl.			22
Sütterlin Vorst. v. IV b					8 Latein. 4 Franz. 2 Gesch.	3 Franz.								3 Deutsch 2 Franz.		22
Hoops Vorst. v. U. III b		2 Geogr.	2 Geogr. 2 Turnen				2 Deutsch 8 Latein.			2 Engl.		2 Engl.		2 Englisch		22
Burg Vorst. v. O. III b							2 Gesch. 1 Geogr.		2 Deutsch 8 Latein. 6 Griech. 2 Gesch.							21
Maier	4 Rechn. b 2 Geogr. 2 Naturg.	2 Naturg.			3 Rechnen 2 Naturg. 2 Turnen		3 Math. 2 Turnen									22
Stubenvoll				1 (alt)kath. Rel.		1 (alt)kath. Religionslehre										2
Sondheimer										1 israelitische Religionslehre			1 israel. Relig.			2
Kahn	2 israel. Religionslehre			2 israelitische Religionslehre												4

Von Ostern an, wo Prof. Mehlhorn und Dr. Hoops von uns schieden, übernahm Prof. **Gass** die deutschen und geschichtlichen Stunden des Erstgenannten und die englischen und geographischen des Zweiten, Prof. **Rohrhurst** die Religionsstunden von Mehlhorn und die lateinischen von Hoops.

Von unseren diesjährigen Volontären hat (abgesehen von den durch Krankheit veranlassten Vertretungen) **Gernandt** den Geschichtsunterricht in O. III a und O. II, den geschichtlichen und deutschen in IV a gegeben; **Geilsdörfer** den französischen in U. III a und b, den geographischen in VI, den Turnunterricht in V b; **Guerillot** und von Ostern an **Winkelmann** den geschichtlichen und geographischen in O. III b und U. III a und den geographischen in V b. Herr **Dürr** unterrichtete die kleinere Hälfte der VI in Lateinisch und Deutsch, Herr **Treiber** endlich übernahm vom 1. Mai ab den botanischen Unterricht in IV a, U. III a und b und den algebraischen in U. III a.

Die in dem Schuljahr 1892—93 durchgenommenen Lehraufgaben.

1. Religionslehre.

Für die protestantischen Schüler:

VI—IV. Die vorgeschriebenen Lieder, biblischen Geschichten und Katechismusfragen, je 2 St.

III. a) Für die Nichtkonfirmanden: Die vorgeschrieb. Lieder und Fragen des Katechismus. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart; Lektüre aus den Evangelien und Psalmen. 2 St.

b) Für die Schüler, welche den Konfirmandenunterricht besuchten: Erklärung der Bergpredigt Jesu, im Winter 1 St., im Sommer 2 St.

U. II. Einleitung ins alte Testament. 2 St. — O. II. Einführung ins neue Testament. 2 St. — U. I. Kirchengeschichte. 2 St. — O. I. Glaubens- und Sittenlehre.

Für die katholischen Schüler:

VI. Biblische Geschichte des alten Testaments, 1—61. Aus dem mittleren Dioecesankatechismus das I. Hauptstück und die Lehre von der Beichte. Gebete. 2 St.

V und IV. Biblische Geschichte des neuen Testamentes. Aus dem mittleren Dioecesankatechismus das II. Hauptstück. Beichtunterricht. Gebete. 2 St.

III. Im grossen Dioecesankatechismus das II. und III. Hauptstück. Abriss der Kirchengeschichte. Gebete. 2 St.

II. Die Göttlichkeit des Christentums nach Dr. Dreher. 2 St.

I. Die christliche Sittenlehre nach Dr. Drehers Lehrbuch. 2 St.

Für die (alt)katholischen Schüler:

IV. Lehre von der Schöpfung und Erlösung. Lesung von Abschnitten des A. und N. Testaments. 1 St.

III. Lehre von der Kirche und den Sakramenten. Lesung von Abschnitten des A. und N. T. 1 St.

Für die israelitischen Schüler:

VI und V. Biblische Geschichte: Israel unter den Königen bis zum Untergang des Reiches Israel. Die 10 Gebote und Lehren und Gebote. Hebräisch: Lesen und Uebersetzen verschiedener Gebete und aus dem 2. Buch Mos. 2 St.

IV. III. Biblische Geschichte: Vom Abschluss der biblischen Zeit bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Die Festtage, die heilige Schrift und die Eigenschaften Gottes. Hebräisch: Lesen und Uebersetzen ausgewählter Gebete und passender Kapitel aus dem 5. Buch Mos. 2 St.

II. Jüdische Geschichte vom Abschluss der biblischen Zeit bis zum Abschluss der Mischna. Kursorische Uebersetzung und Erklärung ausgewählter Pentateuchkapitel. 1 St.

I. Jüdische Geschichte von 500—1200. Uebersetzung und Erklärung ausgewählter Psalmen. Israelitische Sittenlehre. 1 St.

2. Deutsch.

Sexta: Stücke in Wendts Lesebuch I. Gedichte aus Wendts Gedichtsammlung. Griechische Sagengeschichte: der olymp. Götterkreis, Herakles, Argonautenzug. Wöchentliche orthographische Uebungen. Formen- und Satzlehre (der einfache Satz). 3 St.

Quinta: Lehre vom zusammengesetzten Satz und der Interpunktion. Uebungen in der Rechtschreibung. Griechische und deutsche Sagen. Erklärung von Gedichten und Prosastücken aus Wendts Gedichtsammlung und Lesebuch I. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. 3 St.

Quarta: Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus Wendts Gedichtsammlung und Lesebuch II. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. Wiederholung der Satzlehre nach Wendt. 16 Aufsätze. 2 St.

Untertertia: Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus Wendts Gedichtsammlung und Wendts Lesebuch II. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. 14 Aufsätze. 2 St.

Obertertia: Erklärung poet. u. pros. Stücke aus Wendts Gedichtsammlung und Wendts Lesebuch II. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. 15 (in b 16) Aufsätze. 2 St.

Untersecunda: Gedichte von Schiller; mehrere auswendig gelernt. Herders Cid; Uhlands Ludwig der Baier; Schillers Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans. 10 Aufsätze. 2 St.

Obersecunda: Erklärung von Lessings Minna, Schillers Spaziergang, Wallensteins Tod u. Maria Stuart, Shakespeares Coriolan. 10 Aufsätze. 2 St.

Unterprima: Mhd. Grammatik und deutsche Litteraturgeschichte bis Klopstock. Erklärung des Nibelungenliedes, Walthers v. d. Vogelweide (mit Auswahl) und von Klopstockschen Oden. 10 Aufsätze. 3 St.

Oberprima: Erklärung einer Reihe von Werken Klopstocks, Herders, Lessings, Goethes und Schillers. Geschichte der neueren Litteratur. 9 Aufsätze. 3 St.

3. Latein.

Sexta: Regelmässige Formenlehre (excl. Deponentia) im Anschluss an Stegmanns Grammatik. Uebersetzung der Stücke des lateinischen Uebungsbuches von Kautzmann, Pfaff u. Schmidt. I. T. Schriftliche Uebungen. 9 St.

Quinta: Unregelmässige Formenlehre. Regeln über den Acc. c. Inf., das Particip u. die Finalsätze. Uebersetzung der Stücke des lat. Uebungsbuches von Kautzmann, Pfaff u. Schmidt II. Schriftliche Uebungen. 9 St.

Quarta: Wiederholung der Formenlehre; zum ersten Male durchgenommen § 108—170 der Stegmannschen Grammatik. Uebersetzen der einschlägigen Uebungsstücke aus Meurers lat. Lesebuch III. Cornelius Nepos 5 vitae. Tirocinium von Siebelis: Fabeln des Phaedrus. Wöchentliche Klassenarbeiten. 8 St.

Untertertia: In Stegmanns Grammatik: Acc. c. Inf. u. Partic. (§ 185—193), Hauptregel der Consecut. temp. (§ 207), die Modi in Nebensätzen mit Ausnahme der Fragesätze u. hypothet. Sätze (§ 225—242 u. 246—250). Müller, Uebungsb. d. Abschnitte zu Caes. b. g. II. III. Caes. b. g. II. III. Siebelis' Tiroc. poet. III. 450 Verse. Klassen- u. Hausarbeiten. 8 St.

Obertertia: Grammatik: D. Aufgabe d. Quarta u. U.-Tertia wiederholt. Neu: §§ 171—184, 194—224, 243—255 d. Stegmann'schen Grammatik. Müller, Uebungsbuch 1. Teil B. I, 2. Teil B. VII. Wöchentliche Klassenarbeiten, Hausarbeiten. Lektüre: Caes. b. gall. I. VII (in b teilw.) VI teilw. (nur in a). Ovid Met. I 150—415, II 1—366. 8 St.

Untersecunda: Liv. II. Cic. pro Archia. Verg. Aen. I. Aus Stegmanns Grammatik Wiederholungen. Wöchentliche Klassenarbeiten, alle 14 Tage eine Hausarbeit. 8 St.

Obersecunda: Liv. XXI. Cic. pro Roscio Amer. Verg. Aen. VII. Klassen- und Schularbeiten. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. 8 St.

Unterprima: Cicero pro lege Manilia, pro rege Deiotaro. Tacitus Annal. I 1—13 und Histor. I. Horaz Oden I 1—4. 6—11. 13. 14. 16. 18. 21—24. 27. 33. 34. II 1. 3. 6. 7. 10. 12—14. 17. 20. III 1—6. 9. 12. 13. 21. 30. IV 3. 4. 7. 9. 12. Gedichte des Catull in den Eclogae poet. latin. von Brandt. Alle 14 Tage eine Haus-, wöchentlich eine Klassenarbeit. 7 St.

Oberprima: Cicero de orat. I ganz, II u. III mit Auswahl. Tacit. Germania 1—26. Hist. IV u. V grösstenteils. Annal. II. III. IV. XV mit Auswahl. Caesar IV u. VI die Deutschland betreffenden Abschnitte. Horaz Oden rep., Satir. I 1. 3. 4. 5. 6. 9. II 6. Epist. I 2. 10. Ausgewählte Abschnitte aus Brandts Eclogae poet. latin. Klassen- und Hausarbeiten. 7 St.

4. Griechisch.

Untertertia: Regelmässige Formenlehre (ausschl. d. Verba auf μι). Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Weseners Elementarbuch I. Wöchentliche Klassenarbeiten. 6 St.

Obertertia: Verba auf μι und die unregelm. Verba. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Elemente der Syntax. Wöchentliche Klassenarbeiten. Xen. An. I. II. (in b teilw.) 6 St.

Untersecunda: Xen. Anab. III. IV. Odyssee I, 1—360. V. IX. X. XII. Casuslehre und Moduslehre. Wöchentliche Klassenarbeiten. 6 St.

Obersecunda: Lysias XII und Xenophons Hellenika II mit Auswahl. Herodot VII grösstenteils und Auswahl aus I. u. III. Odyssee VI. VII. XI. XIII—XXIV. Casus- und Moduslehre nach Wendt vollständig; die Abschnitte über die Dialekte in Wendt. Repetition der Formenlehre. Wöchentliche Klassenarbeiten. 6 St.

Unterprima: Demosthenes' dritte Olynthische Rede und die über die Angelegenheiten im Chersones in A, die Reden für die Freiheit der Rhodier und für die Megalopoliten in B. Grössere Abschnitte aus dem I. Buch des Herodot. Ilias I bis IX. XI. XII. Elegikerfragmente. Sophokles' Elektra. Wöchentliche Klassenarbeiten. 6 St.

Oberprima: Platons Kriton u. Apologie; der Phaedon und das Symposion mit Auslassung einiger Kapitel. Ilias XVI. XVIII—XX. XXII—XXIV. Sophokles' Antigone. Aus den Eclogae poët. graecorum von Stadtmüller Batrachomyomachie, aus Hesiod, Fragmente der Elegiker u. Jambographen, Epigramme. Wöchentliche Klassenarbeiten. 6 St. (Einzelne lasen für sich Aeschylus' Perser, Agam., Choeph., Eumeniden; — Aeschylus' Perser; — Soph. Philoctet; — Euripides' Bakchen; — Eur. Phoenizierinnen; — Eur. Medea; — Aristophanes' Wolken; — Arist. Vögel; — Theokrit; — Platons Staat I; — Plat. Laches; — Plat. Euthyphron; — Plutarchs Perikles u. Themistokles.)

5. Französisch.

Quarta: Schulgrammatik von Ciala I bis § 65. Fabeln und Erzählungen aus Ciala. Wöchentliche schriftliche Uebungen. Beginn von Sprechübungen. 4 St.

Untertertia: Wiederholung der Lehraufgabe für Quarta nach Cialas Grammatik, neu § 60 des I. Teils bis § 14 des II. Teils. Lesestücke aus Ciala I und II. Wöchentliche Klassenarbeiten. 3 St.

Obertertia: Ciala II § 12 bis zu Ende. Ausgewählte Lesestücke aus der Grammatik und Fabeln von La Fontaine. Wöchentliche Klassenarbeiten. 3 St.

Untersecunda: Syntax im Anschluss an die Lektüre nach Cialas oberer Stufe. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Franc. Sarcey, le siège de Paris. 3 St.

Obersecunda: Syntax nach Ciala III. Teil. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Gil Blas par Lesage. 3 St.

Unterprima: Wiederholung der Syntax. Jede Woche eine Klassenarbeit. Iphigénie par Racine, Zaire par Voltaire (in b auch Hernani par Victor Hugo, Les Précieuses ridicules par Molière). 2 St.

Oberprima: Molière Femmes Savantes. Paganet Guerre de sept ans. Wiederholung der Grammatik mit schriftlichen Uebungen. 2 St.

6. Hebräisch (Freifach).

Secunda: In U. II. Grammatik nach Nägelsbach: Formenlehre bis zu den verba III. gutturalia. Vokabeln nach Diktaten. 2 St. — In O. II. Die Formenlehre bis zu den verb. quiesc. 1 St. — U. II. und O. II. gemeinsam: Uebersetzung von Gen. I. 2 St.

Prima: Grammatik: Abschluss der Formenlehre. Vokabeln nach Strack. Schriftliche Uebungen. I. Sam. 1—10. 2 St.

7. Englisch (Freifach).

Untersecunda: Foelsing-Koch, Elementarbuch d. engl. Spr. Erste Reihe. Schriftliche Uebungen. Beginn von Sprechübungen. 2 St.

Obersecunda: Foelsing-Koch, Elementarbuch d. engl. Spr. II. Reihe. Scott, Tales of a Grandfather. Jespersen, Spoken English. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten. 2 St.

Unterprima und **Oberprima:** Shakespeare, Julius Caesar; Burnett, Lord Fauntleroy. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten. 2 St.

8. Geschichte und Geographie.

Sexta: Sagengeschichte, siehe den deutschen Unterricht. Allgemeine geographische Grundbegriffe. Die fünf Erdteile übersichtlich, unter Zugrundlegung von E. v. Seydlitz' Grundzügen, I. Cursus. 2 St.

Quinta: Sagengeschichte, siehe den deutschen Unterricht. Europa mit besonderer Berücksichtigung der physischen Beschaffenheit, nach Seydlitz' Grundzügen, II. Cursus. 2 St.

Quarta: Geschichte der Griechen und Römer nach O. Jägers Hilfsbuch. 2 St. Die aussereuropäischen Erdteile nach Seydlitz' kleiner Schulgeographie, Ausgabe B. 2 St.

Untertertia: Geschichte Deutschlands bis 1648. 2 St. Mitteleuropa, ausführlich Deutschland. 1 St.

Obertertia: Neuere Geschichte bis 1888. 2 St. Geographie der ausserdeutschen Staaten Europas. 1 St.

Untersecunda: Griechische Geschichte. Wiederholung der Geographie der Balkanhalbinsel, Asiens und Afrikas. 3 St.

Obersecunda: Römische Geschichte. Wiederholung der Geographie von Italien, Amerika und Australien. Julius Caesar von Shakespeare gelesen und erklärt. 3. St.

Unterprima: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1618. Wiederholung der griech. u. röm. Geschichte. Wiederholung der Geographie Deutschlands u. seiner Nachbarländer in einem Teil der Geschichtstunden. 3 St.

Oberprima: Geschichte der neueren Zeit. Wiederholung von Abschnitten aus der griech. und röm. Geschichte. Wiederholung der Geographie der meisten europäischen Staaten in einem Teil der Geschichtstunden. 3 St.

9. Rechnen und Mathematik.

Sexta: Die vier Grundoperationen mit unbenannten und ungleich benannten ganzen Zahlen. 4 St.

Quinta: Die Lehre von den gemeinen und Decimalbrüchen in mündl. und schriftl. Uebungen; einfache Zweisatzrechnungen. 4 St.

Quarta: Wiederholung der Bruchrechnung. Ein- und mehrgliedrige Zweisatzrechnungen. Zins-, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnungen. Teilungs-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen. 3 St.

Untertertia: Die vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Grössen. Die Gleichheit von Strecken und Winkeln in geradlinigen Figuren. 3 St.

Obertertia: Wiederholung der vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlzeichen. Potenzen. Gleichungen des ersten Grades. — Kreislehre, Viereck und Vieleck. 3 St.

Untersecunda: Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Wurzeln. Berechnung, Verwandlung und Teilung der Fläche geradliniger ebener Figuren. Perspectivische Aehnlichkeit. 4 St.

Obersecunda: Quadratische Gleichungen. Logarithmen. Exponentialgleichungen. Cyklometrie u. Trigonometrie. 4 St.

Unterprima: Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Stereometrie. Wiederholungskurs. 4 St.

Oberprima: Wiederholungskurs der Arithmetik. Kombinatorik. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer Satz. Kegelschnitte nach dem Lehrbuch von Henrici-Treutlein III. Teil. 4 St.

10. Naturwissenschaften.

Sexta: Beschreibung von Säugetieren, Vögeln und wildwachsenden Blütenpflanzen. 2 St.

Quinta: Beschreibung und Vergleichung von Säugetieren, Vögeln und wildwachsenden Blütenpflanzen. 2 St.

Quarta: Beschreibung und Vergleichung von Wirbeltieren und wildwachsenden Blütenpflanzen. Bestimmung von Blütenpflanzen, Besprechung einzelner natürlicher Familien. Biologie. 2 St.

Untertertia: Wirbellose Tiere. Phanerogamen nach dem Linnéschen System mit Hinweis auf die natürlichen Familien. 2 St.

Obertertia: Anthropologie. Ausgewähltes aus der Morphologie und Physiologie der Pflanzen. 2 St.

Untersecunda: Statik. Magnetismus und Elektricität. 2 St.

Obersecunda: Schall, Wärme und Licht nach dem Leitfaden von Beetz. 2 St.

Unterprima: Die Gesetze der chemischen Verbindungen, Zerlegungen und Ersetzungen; die Verbrennung und verwandte physiologische und technische Vorgänge nach Henricis Grundriss der Chemie. Die Wechselwirkungen der Schwere und der Wärme in der Luft-, Wasser- und Gesteinshülle der Erde. 2 St.

Oberprima: Die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper und die Bestimmung der Zeit und des Ortes durch sie; die wahren Bewegungen derselben. Mechanik fallender, geworfener und im Kreise bewegter Körper und der Planetenbewegung. 2 St.

11. Philosophische Propädeutik.

Unterprima: Uebersicht über die Entwicklung der altgriech. Philosophie mit bes. Rücksicht auf die aus dem Altertum stammende philosophische Terminologie. 1 St.

Oberprima: Ausgewählte Kapitel aus der Psychologie und Logik. 1 St.

12. Zeichnen.

Sexta: Freihandzeichnen. Ebene Gebilde. Die Gerade und ihre Zusammensetzungen: Quadrat, regelmässiges 8-, 3-, 6- und 5-Eck. Die gebogene Linie. Rosetten, einfache Blatt- und Blüten-Formen. 2 St.

Quinta: Freihandzeichnen. Ebene Gebilde. Symmetrie und Proportion. Die Spirale und ihre Anwendung im Rankenornament. Schwierigere Flachornamente. Akanthusblatt. 2 St.

Quarta: Gebundenes Zeichnen mit Zirkel und Lineal. Einfache geometrische Konstruktionen. Reguläre Vielecke. Geometrische Flachornamente in farbiger Wiedergabe. Projektionszeichnen: Grund- und Aufriss einfacher Gegenstände. Plan des Schulzimmers. 2 St.

Untertertia: Freihandzeichnen. Körperliche Gebilde. Gipsmodell. Licht und Schatten. Das griechische Ornament des dorischen und jonischen Stils. Der griechische Tempel. Perspektive. Skizzierendes Aufnehmen von Naturgegenständen. 2 St.

Obertertia: Freihandzeichnen. Die Ornamente des korinthischen und römischen Stils. Klassische Gefässformen. Skizzierübungen nach der Natur. Landschaft. 2 St.

Untersecunda bis **Oberprima** (fakultativ). A. Freihandzeichnen. Ornamente der übrigen Stilarten. Landschaft. Die menschliche Figur. 2 St.

B. Geometrisches Zeichnen. Erster Kurs: Die Handhabung von Lineal, Winkelscheit, Zirkel und Curvenholz. Zweiter Kurs: Perspectivische Abbildung ebener Figuren. Dritter Kurs: Darstellung der Körper im Grund- und Aufriss. Vierter Kurs: Durchdringung der Körper, Schatten; perspektivische Darstellung der Körper. 2 St.

Verzeichnis der im Unterricht gebrauchten Bücher.

1. Religionslehre.

Protestantischer Unterricht. VI—III. Gesangbuch und Katechismus für die prot. Kirche des Gr. Baden. — VI—IV. Biblische Geschichte für den prot. Religionsunterricht in den Schulen des Gr. Baden. — III. Kurze Geschichte der christl. Religion für die prot. Schulen in Baden. — III und U. II. Familienbibel (Verlag des Consortiums in Schwanden-Glarus). — II. Mehlhorn, die Bibel, ihr Inhalt und ihr geschichtlicher Boden. — O. II. Novum Testamentum graece (empfohlen die kleine Tischendorfsche Ausgabe). — I. Mehlhorn, Leitfaden zur Kirchengeschichte. Mehlhorn, Grundriss der protest. Religionslehre.

Katholischer Unterricht. VI—III. Biblische Geschichte von Mey und Magnificat. Kath. Gebet- u. Gesangbuch für die Erzdiöcese Freiburg. — VI—IV. Mittlerer Diöcesankatechismus. — III. Grösserer Diöcesankatechismus. — II. Novum Testamentum graece. — U. II. Lehrbuch der kathol. Religion von Dreher, 1. Teil: Die Göttlichkeit des Christentums. — O. II. Drehers Lehrbuch, 4. Teil: Kirchengeschichte. — U. I. Drehers Lehrbuch, 2. Teil: Katholische Glaubenslehre. — O. I. Drehers Lehrbuch, 3. Teil: Katholische Sittenlehre.

Altkatholischer Unterricht. VI und V. Deutsche Bibel. Altkatholischer Katechismus. — I. Griechisches neues Testament.

Israelitischer Unterricht. Pentateuch von Dr. Sondheimer. Gebetbuch von Heidenheim. Geschichtlicher Religionsunterricht I u. II von Dr. Sondheimer.

2. Deutsch.

VI—I. Wendts Gedichtsammlung. — VI und V Wendts prosaisches Lesebuch 1. Teil, IV und III 2. Teil, II und I 3. Teil. — II und I. Einzelne Werke der neueren Klassiker in beliebigen Ausgaben. — U. I. Die Nibelungen und Walter v. d. V. in der Textausgabe von Bartsch. — VI—III. Wendts Deutsche Satzlehre. — U. I. Martins Mittelhochdeutsche Grammatik. — I. Egelhaafs Grundzüge der deutschen Litteraturgeschichte.

3. Latein.

VI—U. II. Stegmanns lateinische Grammatik (O. II—I benutzten in diesem Jahr noch die Ellendt-Seyffertsche Grammatik). — VI u. V. Kautzmann-Pfaff-Schmidt, lat. Lese- u. Uebungsbuch, I. II.— IV. Meurers lat. Lesebuch. — III. Richard und Moritz Müllers Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Lateinische für Tertia. — IV. Cornelius Nepos in der Kochschen Ausgabe (B. Tauchnitz). — IV und U. III. Siebelis' Tirocinium poeticum. — III. Cäsars gall. Krieg ed. Prammer (Tempsky-Freytag). — O. III. Ovids Metamorphosen in der Rieseschen Ausgabe (B. Tauchnitz). — U. II. Livius ed. Zingerle (Tempsky-Freytag), Cicero pro Archia ed. C. F. W. Müller (Teubner, Separatband). Vergil von Thilo (B. Tauchnitz). — O. II. Livius von Hertz vol. II. p. 1 (B. Tauchnitz). Cicero pro Quinctio, Roscio Amer., Roscio com. ed. C. F. W. Müller. Vergil von Thilo. — I. Horaz von Stallbaum (B. Tauchnitz). Eclogae poetarum latinorum ed. Brandt. — U. I. Cicero pro Mil., Lael. u. Cato mai. ed. C. F. W. Müller (Teubner, Separatbd.). Tacitus von Halm 1. Band (Teubner). — O. I. Ausgewählte Briefe Ciceros, erkl. v. Frey. Tacitus von Halm, beide Bändchen (Teubner).

4. Griechisch.

U. III—O. I. Wendts Grammatik. U. III. Weseners Elementarbuch 1. Teil. — O. III u. U. II. Xenophons Anabasis von Hug. — II. Homers Odyssee von Bäumlein. — O. II. Herodot, Textausg. von Abicht (B. Tauchnitz) 2. Teil. Lysias von Westermann (B. Tauchnitz). — I. Ilias von Bäumlein. Sophokles von Bergk. Eclogae poetarum graecorum ed. Stadtmüller. — U. I. Demosthenes von Bekker (bei B. Tauchnitz) vol. I. — O. I. Platon von Hermann und Wohlrab (Teubner), Separatbdchn. 1. 5. 8. Herodot, Textausg. von Abicht, 1. Teil.

5. Französisch.

IV und U. III. Cialas Schulgrammatik untere Stufe, U. III und O. III mittlere Stufe, von U. II an obere Stufe. — O. III. Fabeln von La Fontaine. — U. II. Franc. Sarcey, le siège de Paris. — O. II. Lesage, Gil Blas. — U. I. Racine Iphigénie, Voltaire Zaire, V. Hugo Hernani, Molière, Précieuses Ridicules. — O. I. Racine Iphigénie, Molière Femmes Savantes Paganet Guerre de sept ans. Alle diese Schriften in den Ausgaben von Velhagen und Klasing.

6. Hebräisch.

II und I. Nägelsbachs hebräische Grammatik und die hebräische Bibel.

7. Englisch.

II. Fölsing-Koch, Elementarbuch. — O. II. Scott, Tales of a Grandfather (Velhagen & Klasing). Jespersen, Spoken English (Reisland, Leipzig). – I. Shakespeare, Julius Caesar. Burnett, Little Lord Fauntleroy.

8. Geographie.

VI und V. Seydlitz' Geographie Ausg. A, von IV an Ausg. B; von VI an der dazu gehörige Abriss der badischen Heimatskunde von L. Neumann. — Von Atlanten war für VI und V empfohlen der Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen von Debes; für IV und die folg. Kl. der Gymnasial- und Realschulatlas von Andree-Putzger und Debes-Wagner.

9. Geschichte.

IV. Jägers Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte. — III. Eckertz' Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. — II. Herbsts historisches Hilfsbuch 1. Teil. — U. I. Herbsts Hilfsbuch 2. Teil. — O. I. Herbsts Hilfsbuch 3. Teil. — Von historischen Karten wurden empfohlen für IV und III die aus Andräs Grundriss der Weltgeschichte besonders abgedruckten, für II Kiepertsche Einzelkarten von Griechenland und Italien, für I der histor. Atlas von Putzger, für den ganzen geschichtlichen Curs in II und I auch der Kiepert-Wolffsche Atlas.

10. Mathematik.

Von III an Henrici und Treutleins Lehrbuch der Elementargeometrie 1. Teil, von II an 2. Teil, von I an 3. Teil, Von III—I Heis' arithmetische Aufgabensammlung.

11. Naturwissenschaften.

VI. Empfohlen K. Ströse Botanik, Unterstufe. — IV—O. III. Empfohlen Seuberts Excursionsflora für Baden. — O. III. Vogels Leitfaden Heft III. — II. u. I. Leitfaden der Physik von Beetz. — U. I. Henricis Grundriss der Elementarchemie.

12. Singen.

VI und V. Albrechts Singübungen, zweite Stufe; IV. dritte Stufe.

III. Statistik der Anstalt.

a. Das Lehrerpersonal und der Beirat.

Direktor: Dr. Gustav Uhlig, zugleich Honorarprofessor an der Universität (geb. 1838, an der Anstalt thätig seit Ostern 1872).

Ordentliche Lehrer: die Professoren Wilhelm Frommel (1829, Herbst 1867); Julius Henrici (1841, Ostern 1877); Dr. Wilhelm Maler (1844, Herbst 1868); Hugo Stadtmüller (1845, Herbst 1874); Dr. Heinrich Schaefer (1838, Herbst 1885); Dr. Peter Egenolff (1851, Herbst 1887); Valentin Both (1850, Herbst 1882); Dr. Samuel Brandt, zugleich Prof. extr. der klass. Philologie an der Universität (1848, Herbst 1877); Georg Finzer (1854, Herbst 1891); Dr. Alfred Hilgard (1857, Herbst 1879); Dr. Karl Pfaff (1856, Herbst 1881); Traugott Schmidt (1855, Herbst 1881); Dr. Walter Gass (1856, Ostern 1893); Rupert Rohrhurst (1860, Ostern 1893). Reallehrer August Steinbrenner (1830, Herbst 1870); Reallehrer Karl Menges (1857, Mai 1881); Zeichenlehrer Ernst Idler (1858, Ostern 1889).

Ausserordentliche Lehrer: die Lehramtspraktikanten Frid. Leiber (1863, Neujahr 1889); Dr. Philipp Lenz (1861, Nov. 1888); Dr. Ludwig Sütterlin, zugl. Privatdoc. für vergl. Sprachwissenschaft an d. Univ. (1863, Ostern 1888); Dr. Ludwig Maier (1866, Ostern 1890); Dr. Franz Burg (1865, Herbst 1891); Alfred Hugo Geilsdörfer (1867, Ostern 1891); Dr. Karl Gernandt (1866, Herbst 1891); Heinrich Dürr (1865, Februar 1892); Dr. Alfred Winkelmann (1869, Ostern 1893); Dr. Karl Treiber (1865, Ostern 1893). Die Religionslehrer Stadtpfarrer Dr. Stubenvoll (1843, Ostern 1888); Bezirksrabbiner Dr. Sondheimer (1840, Ostern 1872); Hauptlehrer Kahn (1834, Neujahr 1885).

Beirat: Geheimer Rat Professor der Rechte Dr. Rudolf Heinze, Vorsitzender; Geh. Regierungsrat Pfister; Oberbürgermeister Dr. Wilckens; Hofrat Prof. der Medicin Dr. Knauff; Stadtrat Dr. med. Lobstein; Gymnasialdirektor Dr. Uhlig, Stellvertreter des Vorsitzenden; Gymnasialprofessor Dr. Maler.

Gymnasiumskassenverwaltung: Oberrechnungsrat Wenz.
Gymnasiumsdiener: Ehmann.

b. Abiturienten.

Die vorjährige mündliche Abiturientenprüfung fand am 19. und 20. Juli unter Vorsitz des Herrn Geh. Hofrat Universitätsprof. Dr. Rohde statt. Von 23 Oberprimanern wurden folgende 22 für reif erklärt:

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Religion.	Berufsfach.
Beck Karl	Köln.	18	ev.	Chemie.
Blos Edwin	Konstanz.	19	kath.	Medizin.
Durlacher Hermann	Kippenheim.	19	isr.	Medizin.
Erdel Bernhard	Neuthardt.	20	kath.	Cameralia.
Günther Gustav	Altlussheim.	19	ev.	Theologie.
Hofheinz Leopold	Mannheim.	18	ev.	Theologie.
Holzer Wilhelm	Schwetzingen.	18	altkath.	Medizin.
Kästle Karl	Messkirch.	19	kath.	Jus.
Königsberger Hans	Heidelberg.	18	ev.	Naturwissensch.
Kratt Franz	Heidelberg.	19	ev.	Cameralia.

Namen.	Geburtsort.	Alter.	Religion.	Berufsfach.
v. Kühlwetter Kurt	Frankfurt a. M.	18	kath.	Jus.
Lee Alfred	Chicago.	19	ev.	Medizin.
Lossen Richard	Heidelberg.	17	kath.	Theologie.
Ratzel Wilhelm	Rohrbach b. H.	18	ev.	Theologie.
Reiske Rudolf	Heidelberg.	18	ev.	Medizin.
Schätzle Karl	Bühl.	19	kath.	Ingenieur
Speckert Heinrich	Wiesloch.	18	kath.	Jus.
Stadtmüller Hugo	Wertheim.	18	ev.	Ingenieur.
Staus Anton	Heidelberg.	19	ev.	Ingenieur.
Wasmer Karl	Pforzheim.	18	ev.	Medizin.
Weipert Otto	Heidelberg.	18	kath.	Jus.
Zimmer Max	Weinheim.	20	ev.	Ingenieur.
Vor Ostern l. J. bestand die Prüfung:				
Herbig Friedrich	Handschuhsheim.	20	ev.	Post.

c. Uebersicht über die Schülerzahl im Schuljahr 1892—93.

Schüler in den Klassen.	VI.	V.	IV.	U.III.	O.III.	U.II.	O.II.	U.I.	O.I.	Zus.
Promovierte	—	41	48	39	45	38	32	35	25	303
Repetenten	4	1	4	7	4	9	3	—	1	33
Neueingetretene	46	6	1	3	2	4	—	1	2	65
Darunter nach Konfessionen:										
Katholiken*)	13	13	18	13	9	11	10	7	3	97
Protestanten	28	32	34	29	39	35	24	28	23	272
Israeliten	9	3	1	6	3	5	1	1	2	31
Sonstige	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Zusammen)**	**50**	**48**	**53**	**49**	**51**	**51**	**35**	**36**	**28**	**401**
Im Laufe des Schuljahres traten aus	8	5	6	4	7	4	1	1	1	37
Stand am Ende des Schuljahres . .	42	43	47	45	44	47	34	35	27	364
Schüler, deren Eltern in Heidelberg oder Neuenheim wohnen	44	43	50	36	43	37	27	28	18	326
Schüler, deren Eltern nicht in H. oder N., aber in Baden wohnen	4	4	3	12	5	12	6	6	8	60
Schüler, deren Eltern nicht in Baden wohnen .	2	1	—	1	3	2	2	2	2	15
*) Davon besuchten den (alt)kathol. Religions-Unterricht	—	—	2	1	1	—	—	—	—	4
**) In Parallelabteilungen	—	23+25	36+17	31+18	30+21	25+26	—	19+17	—	

Von den 75, deren Eltern nicht in Heidelberg oder Neuenheim wohnen, kamen 49 täglich nach Heidelberg; 26 waren in hiesigen Familien untergebracht. — Gäste hatten wir in diesem Jahre 2. — Schüler, welche das Normalalter noch nicht erreicht hatten, sassen in VI. 2, in V. 3, in IV. 4, in U. III. 5, in O. III. 2, in U. II. 2, in O. II. 1, in U. I. 2, in O. I. 3 (im ganzen 24); Schüler, welche das Normalalter für ihre Klasse überschritten hatten, sassen in IV. 1, in U. III. 3, in O. III. u. U. II. je 1, in O. II. 2 (im ganzen 8).

d. Namen der Schüler.

(Die mit einem Sternchen Bezeichneten traten im Lauf des Kurses aus.)

(Die, deren Geburtsort nicht angegeben ist, stammen von Heidelberg.)

Sexta.

(50—8)

André Richard (Hirschhorn a/N.).
Arnold Eugen.
Bingel August.
Braun Oskar (Philippsburg).
Bülow Friedrich (Tübingen).
Dippel Friedrich (Mühlburg).
Dörr Wilhelm.
Eckert Ernst (Mosbach).
*Erb Friedrich (Leipzig).
FreyFriedrich (Handschuhsheim).
Gulden Karl.
Heinstein Georg.
Irion Hans.
Karlowa Otto.
Kauffmann Fritz (London).
Kehrer Ferdinand.
Keppler Wilhelm.
Klein Friedrich (Walldorf).
Köster Roland (Mannheim).
Krambs Martin (Mannheim).
Krastel Wilhelm.
Leonhard Heinrich.
Leser Guido.
Levi Josef (Walldorf).
Liebhold Michael.
Löhr Anton (Darmstadt).
*Lösch Karl (Plankstadt).
*Maier Manfred (Freiburg i/B.).
*Malsch August.
*Müller Heinrich.
Münzesheimer Adolf (Bruchsal).
Sautter Alfred (Nagold).
Schäfer Friedrich.
Schätzle Emil (Wolfach).
Schloss Edgar.
Schmitt Hermann (Neuenheim).
*Schötensack Otto (Freiburg i/B.).
Stetter Robert (Walldürn).
v. Stockhausen Kasp. (Hannover).
Stritt Friedrich (Sinsheim).
Voit Josef.
*Wagner Paul (Erbach i/O.).
Walb Victor.
*Wassmannsdorf Karl.
Weber Wilhelm.
Weil Ernst.
Werner Friedr. (Neckargemünd).
Wiesbader Max.
Wolff Alfred.
Zimmermann Philipp.

Quinta a.

(23—1)

Amann Ernst.
Barazetti Anton (Mannheim).
Barth Emil.
Becker Hugo (Höchst).
v. Berg Ludwig (Offenburg).
Brandt Paul.
Cuntz Werner.
Dörr Max.
Egenolff Alfred.
Ehmann Adolf.
Fortunato Kamillo (Rom).
v. Hertzberg Felix (Kroppnow).
Hofmann Curt.
Jenke Curt
Kohl Otto (Altbreisach).
v. Leiningen Emich.
Meyberg Eugene.
*Meyer Ernst (St. Johann).
Müller Curt.
Quenzer Herbert.
Rauch Ludwig.
Reichold Ludwig.
Waltz Heinrich.

Quinta b.

(25—4)

*Arnold Fritz (Ansbach).
Bassermann Gustav (Mannheim).
Eisenlohr Ernst.
Eisenlohr Fritz.
Ganzenmüller Wilhelm (Calw).
*Gottstein Alfred (Rheinfelden).
Hoffmann Walter (Riegel).
Hohl Gottfried.
Jülch Friedrich (Buchen).
Jurasz Anton.
Keppler Franz.
Kirchner Karl.
Lövenich Wilhelm (Breslau).
*Maier Ludwig (Freiburg).
v. Oechelhäuser Wolfg. (Berlin).
Posner Hermann (Germersheim).
Reis Fritz.
*Reiske Hans.
Reuland Franz (Kyllburg).
Riemensperger Wilh. (Walldorf).
Rübsamen Fritz.
Seng Manfred (Gernsbach).
Thorbecke Paul.
Ullrich Franz.
Weil Simon.

Quarta a.

(36—4)

Abbott Richard (Smyrna).
Anthes Kurt (Spandau).
*Baumberger Herm. (Mosbach).
Bender Karl (Karlsruhe).
Blümel Adolf (Karlsruhe).
Brückmann Paul (Dortmund).
*Dollmann Leo (St. Wendel).
Fuchs Berthold (Lauda).
Gallo Gaetano (Frankfurt a. M.).
Glassner Oskar (Bruchsal).
Goetz Ludwig (Mannheim).
Gunkel Ernst.
*Hegemann Werner (Mannheim).
*Hog Hermann (Ettenheim).
Jecker Julius (Zweibrücken).
Irion Kurt.
Kaltschmitt Georg (Kirchheim).
Karlowa Hans.
Kinzer Julius (Hechingen).
Knauber Karl (Ettenheim).
Knell August.
Krall Albert.
Lehn Karl (Rastatt).
Müller Ernst (Pforzheim).
Noe Robert (Dilsberg).
Reichold Robert (Neustadt a. M.).
Reuling Theodor (Wöllstein b. Kreuznach).
Ritzhaupt Robert.
Rohde Erwin (Tübingen).
Schötensack A. (Ludwigshafen).
Stadtmüller Paul.
Sulzer Heinrich.
Töpke Axel.
Wagner Hans (Mainz).
Weis Manfred (Baden-Baden).
Woitas Karl (Metz).

Quarta b.

(17—2)

*Büchler Hugo.
Deetken Ludw. (Deadwood, Nordamerika).
v. Duhn Willi.

Frey Hugo.
Graff Moritz (Lesum).
Junker Gustav (Heddesbach).
Lefmann Leu.
Loevenich Eduard (Breslau).
Luppold Alfred (Riegel).
Maquet Kurt.
Markheiser Heinrich (Rastatt).
Meyer Karl (Oldenburg).
*Pfeiffer Kurt.
Stockert Wilhelm.
Süpfle Karl (Metz).
Ullrich Wilhelm.
Winckens Karl (Freiburg).

Untertertia a.

(31—4)

v. Bernus Alexander (Lindau).
*Braungart Karl (Mannheim).
Brox August (Reihen).
Büchner Wilhelm (Schwetzingen).
Edelmaier Robert.
Emmerling Adolf.
*Graff Moritz (Lesum).
*Hofmann Ernst (Leutershausen).
Holzbach Ernst (Mannheim).
Junker Friedrich (Heddesbach).
v. Kirchenheim Siegfried.
Knauth Werner (Greussen).
Kobold Otto.
Lossen Hermann.
Maier Martin (Rohrbach).
Mang Walter (Baden).
Müller Herbert (Mannheim).
Pfister Manfred (Ueberlingen).
v. Pirani Marcello (Berlin).
Pirsch Ernst.
Reiss Emil.
Reiss Friedrich.
*Schimmel August.
Schrieder Hermann.
Spitz Alexander.
Stähle Hermann (Karlsruhe).
Stritt Julius (Sinsheim).
Wipfler Ludwig.
Wippermann Friedr. (Freiburg).
Wolff Norbert (Kandel).
Zucker Samuel (Külsheim).

Untertertia b.

(18)

Dinkeldein Franz.
Fischer Otto (Dilsberg).
Hess Otto.
Horsch Otto (Walldorf).
Kneucker Karl (Ziegelhausen).
Köhler Jakob (Sandhausen).
Krastel Richard.
Lefmann Gotthold.
Müller Karl.
Oppenheimer Eugen.
Raupp Alfred (Egringen).
Restle Alfons (Weinheim).
Schott Ehrhart.
Stein Friedrich (Gerlachsheim).
Uihlein Berthold (Nussloch).
Wahl Georg (Sandhausen).
Weitzel Friedrich (Walldürn).
Wichmann Karl (Mannheim).

Obertertia a.

(30—3)

Cuntz Erwin.
Esau Otto.
v. Gorrissen Theodor (Buchenhof, Meckl. Schw.).
Graff Robert (Lesum).
Gross Wilhelm (Freiburg).
Hof Friedrich (Rastatt).
Krall Wilhelm.
Kuttruff Hans.
Landfried Otto.
Leonhard Alfred (Ladenburg).
Leonhard Edwin.
*Mehlhorn Fritz (Leipzig).
Merk Fritz.
*Pirsch Ernst.
Pol Rudolf.
*Reis Alfred.
Reis Ludwig.
Ris Richard (Huiffingen).
Ritter Ludwig (Oberingelheim).
Ritzhaupt Otto.
Samuely Franz (Bern).
v. Schenk Arthur (Zürich).
v. Schenk Otto.
Scherer Friedrich.
Spicer Friedrich (Arbon).
Spitzer August.
Stegmüller Martin (Nussloch).
Zettler Karl.
Zipse Paul (Huchenfeld).
Zipse Wilhelm (Huchenfeld).

Obertertia b.

(21—4)

Bühler Paul.
*Dumrath Kurt (Berlin).
*Emmerling Adolf.
Gilbert Otto (Rastatt).
v. Göler Albrecht (Schatthausen).
Gwinner Wilhelm (Stuttgart).
Keller Gustav (Kolmar).
Kobold Wilhelm.
*Kohlmann Hugo (Erpolzheim).
Krauss Otto (Mosbach).
Lemme Heimo (Breslau).
Mieg Walter (Spandau).
Osthoff Hermann.
Propfe Alexander (Mannheim).
Scheitlin Eduard.
Seip Heinrich (Beerfelden).
Stockert Alfred.
*Stritt Julius (Sinsheim).
Thorbecke Kurt.
Unholtz Adam.
Wittmann Wilhelm.

Untersecunda a.

(25—1)

Eckert Karl (Mosbach).
Erb Roland.
Frey Friedrich (Prag).
Gockel Heinrich (Mosbach).
Gooss Richard (Siegelsbach).
Herbig Josef.
Hirsch Alexander.
Hollerbach Otto (Bretten).
Holzbach Ludwig (Mannheim).
Krall Georg.
Kraus Emil (Röthenburg).
Mathes Karl (Bammenthal).
Mendius Otto (Ziegelhausen).
Mendius Paul (Ziegelhausen).
Merk Adalbert.
Molitor Eugen (Frankenthal).
*Münch Georg.
Schloss Hugo.
Schott Otto.
Seligmann Wilhelm.
Spitz Friedrich.
Stadtmüller Adolf.
Stucke Georg (Nussloch).
Thoma Friedrich (Neustadt).
Werner Alex. (Neckargemünd).

Untersecunda b.

(26—3)

*Bender Richard.
Dörkes Wilhelm (Boppard).
Duffing Emil (Dertingen).
Eichler Franz.
*Ernst Richard.
Fath Georg.
Fuchs Hans (Breslau).

Gockel Eduard (Mosbach).
Hebenstreit Pius (Edingen).
Hofheinz Friedrich (Wiesloch).
Hormuth Fritz.
Klingel Adolf.
Knauf Georg.
Kohler Rudolf (Buchen).
Link Hermann.
Lossen Adolf.
Maas Hermann (Gengenbach).
Pabst Heinrich (Wiesloch).
Samuely Paul (Bern).
Sautter Richard (Nagold).
Schlössinger Max.
Schröder Karl (Würzburg).
*Schultze Eduard.
Weinberger Sigm. (Schriesheim).
Wesch Heinrich (Neckarbischofsheim).
Zaiss Wilhelm (Karlsruhe).

Obersecunda.

(35—1)

Anthes Erwin (Kastel).
Arnold Edgar.
Baer Albert.
Bühler Gustav (Donaueschingen).
Czerny Paul (Freiburg).
v. Dusch Alexander (Karlsruhe).
Erb Walter.
Erdmannsdörffer Otto.
Fehringer Eduard (Nussloch).
Geiger Heinrich (Mosbach).
Grieser Otto (Wilhelmsfeld).
Hampe Walter.
Herrigel Hermann (Gutach).
Hoffmann Walter (Karlsruhe).
Hübner Otto (Schönau).
Kälberer Karl (Gaiberg).
Karg Ludwig.
Kohler Heinrich (Wolfach).
Kuttruff Emil.
Leonhard Otto.
Mang Adolf (Baden).
Neckermann Karl.
Neuer Philipp.
Nostadt Georg (Ziegelhausen).
Rabe Karl (Schönau).
Schäfer Friedr. (Neckargemünd).
v. Schauber Christian (Paris).
Schiek Hermann (Neckarbischofsheim).
Schmitt Karl (Sinsheim).
Schröder Hugo (Würzburg).
Sonnenschein Otto.
Stratthaus Wilhelm.
*Wasmer Friedrich (Pforzheim).
Weber Leo (Ladenburg).
Wollweber Otto.

Unterprima a.

(19—1)

Abel Moritz.
Döpfner Otto.
Hertrich Ernst (Ramsbach).
Hirschel Georg (Ludwigshafen).
Hormuth Wilhelm.
Jahn Hermann.
Kölle Karl (Wiesloch).
Landfried Wilhelm.
Leimbach Robert.
Leonhard Friedrich (Altkirch).
Nohl Ernst.
Philippe Ernst.
*Schellenberg Rudolf.
Schmidt Ernst (Rostock).
Schott Stephan.
Spitzer Karl.
Werle Friedrich.
Wippermann Max (Freiburg).
Wunnenberg Karl (Bonn).

Unterprima b.

(17)

Albert Johann (Wörrstadt).
Bender Karl (Weinheim).
Bolack Heinrich (Müllheim).
Brenner Martin.
Ellmer Max (Freiburg).
Grosskopf Richard (Binau).
Hornung Friedrich.
Junker Heinrich (Heddesbach bei Hirschhorn).
Keller Friedrich.
Klingmann Gust. (Gauangelloch).
Leser Walter.
Meyer Ludwig (Oldenburg).
Nebel Heinrich.
Popp Julius.
Rodrian Alfred (Zweibrücken).
Thorbecke Franz.
Voth Ludwig.

Oberprima.

(28—1)

Bauer Ludwig (Schwetzingen).
Breslau Max (Naumburg a. d. S.).
Bühler Eugen (Donaueschingen).
Durlacher M. (Kippenheim b. Lahr).
Erdel Anton (Wiesenthal bei Bruchsal).
Gilbert Georg (Handschuhsheim).
Hack Fritz (Leimen b. H.).
Haffner Karl (Ittlingen).
Hefft Otto.
*Herbig Friedrich (Handschuhsheim).
Herrigel Osk. (Ruith b. Stuttgart).
Heuser Jakob (Mauer).
Horstmann Max.
Kaiser Albert (Müllheim).
Landfried Heinrich.
Mezger Albrecht.
Mickel Edmund (Epfenbach).
Müller August (Mosbach).
Neuburger Karl (Handschuhsh.).
Pfreundschuh Georg (Rastatt).
Quenzer Friedrich (Manchester).
Schmitt Jakob.
v. Siebert Benno (Petersburg).
Steinmann Theodor (Reilingen).
Treiber Georg (Kirchheim b. H.).
Uhlig Ernst.
Weiss Sigmund (Elberfeld).
Wolff Alfred (Blieskastel).

IV. Ordnung der öffentlichen Prüfungen und der Schlussfeierlichkeit.

Donnerstag den 27. Juli

Im Zimmer der Quarta im dritten Stock des neueren Gebäudes.

Vormittags.

8 Uhr: Prüfung der Obertertia A und B.
9½ „ „ „ Untersecunda A und B.
11 „ „ „ Obersecunda.
12 „ „ „ Unterprima A und B.

Nachmittags.

3 „ „ „ Quinta A und B.
4½ „ „ „ Sexta.

Freitag den 28. Juli

Vormittags.

Im Zimmer der Quarta im dritten Stock des neueren Gebäudes:

8 Uhr: Prüfung der Quarta A und B.
9½ „ „ „ Untertertia A und B.
11 „ „ „ Oberprima.

In der Turnhalle:

12 „ Turnprüfung der Sexta, Obertertia A und Obersecunda.

Samstag den 29. Juli

Nachmittags um 4 Uhr im grossen Saale des Museums:

Schlussfeierlichkeit.

1. „Heilig“, gemischter Chor von L. Spohr.
2. Rede des Abiturienten Anton Erdel: Die Sage von der Iphigenie in Aulis bei Euripides und bei Racine.
3. Aufführung von Euripides aulischer Iphigenie in der Schillerschen Uebersetzung durch Schüler der obersten und unterer Klassen.
4. „Im Wald“, Knabenchor von M. v. Weber.
5. Ansprache des Directors.
6. „Die Ehre Gottes aus der Natur“, gemischter Chor von L. v. Beethoven.

Zur Teilnahme an diesen Prüfungen und an der Schlussfeierlichkeit erlauben wir uns die hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde des Schulwesens ergebenst einzuladen.

V. Der Wiederbeginn und die Aufnahmebedingungen.

Die Anmeldungen neuer Schüler wird der Direktor am Montag den 11. September vormittags von 8—12 in seinem Amtszimmer entgegennehmen. Die Vorstellung der aufzunehmenden Knaben hat durch ihre Eltern, bezw. Vormünder, oder deren Beauftragte zu geschehen, und sind dabei der Geburtsschein und der Impfschein des Angemeldeten vorzuweisen (von solchen, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, und allen älteren der Wiederimpfungsschein). Hat der Knabe bereits eine andere Schule besucht, so muss auch das letzte Zeugnis dieser vorgelegt werden. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr. Hiernach bestimmt sich das Normalalter für die übrigen Klassen. Bedingungen für die Aufnahme in die unterste Klasse sind: 1) Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift; 2) die Fähigkeit, diktierte deutsche Sätze in deutscher und in lateinischer Schrift orthographisch niederzuschreiben; 3) Kenntnis der vier Rechnungsarten im Zahlenraum bis 100. Nach ungünstigen Erfahrungen, die mehrfach bei den Aufnahmeprüfungen gemacht worden sind, weisen wir noch besonders darauf hin, dass auch die lateinische Schrift wohl eingeübt sein muss.

Die bedingt promovierten Schüler haben sich Dienstag den 12. September morgens um 7 Uhr in den Klassen, in die sie versetzt zu werden wünschen, zur Nachprüfung einzustellen. Durch den folgenschweren Leichtsinn, mit dem erfahrungsgemäss öfter die Vorbereitung auf diese Prüfungen vorgenommen wird, sehen wir uns veranlasst, ausdrücklich zu bemerken, dass es mit den Nachexamina streng genommen wird. Wie die Vorbereitung am besten einzurichten sei, wird stets der Lehrer bereit sein anzugeben, der den Schüler während des abgelaufenen Schuljahres in dem fraglichen Unterrichtsgegenstand unterrichtet hat. — Ebenfalls am Dienstag um 7 beginnt die Prüfung der Neuangemeldeten.

Mittwoch den 13. September morgens um 11 Uhr haben sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Kurses in die nach der Grabengasse gelegene Abteilung der Turnhalle zu begeben.

Dr. G. Uhlig.

Nachtrag.

In dem Bericht über die im Schuljahr 1891—2 gewährten Stipendien (auf S. 6) ist vergessen zu bemerken, dass auch in diesem Kursus vom Stiftungsrat der Fauthschen Stiftung einem Primaner 85 M. zugewiesen worden sind.

Gymnasium zu Heidelberg.

Beilage

zu den

Nachrichten über das Schuljahr 1892—93,

enthaltend

zwei Schulreden

und das

Verzeichnis der Abiturienten des Heidelberger Gymnasiums aus den Jahren 1844—1893

mit

biographischen und bibliographischen Bemerkungen

zusammengestellt

von

Professor Dr. Karl Pfaff.

Heidelberg.
Buchdruckerei von Adolph Emmerling & Sohn.
1893.

1893. Programm Nr. 603.

HT009676684

Rede

zur Feier des Geburtstages S. M. des deutschen Kaisers,

am 26. Januar 1893

gehalten von Prof. Dr. Karl Pfaff.

Hochgeehrte Festversammlung!

Verehrte Kollegen! Liebe Schüler!

Heil dem Tage, da die so verschieden gearteten deutschen Stämme freudig sich als Glieder eines einigen, mächtigen Reiches fühlen und bekennen!

Heil dem Tage, da wir dem kraftvollen Enkel des milden Heldenkaisers Wilhelm I., dem waffenkundigen Sohne des Schlachtensiegers und heldenmütigen Dulders Friedrich, dem beglückten Vater einer hoffnungsvollen Kinderschar, dem starken Schirmherrn Deutschlands, dem Friedenshort von ganz Europa, unserm Kaiser Wilhelm aus tiefstem Herzen unsere Glückwünsche zujubeln, da wir, Alt und Jung, das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue gegen Kaiser und Reich ernst und freudig erneuern!

Alt und Jung! Denn der Jugend, Euch, liebe Schüler, gilt am heutigen Tage doppelt das Dichterwort: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!"

Die traurigen Tage unsel'ger Zerrissenheit unseres Vaterlandes liegen weit hinter Euch. Nur von Hörensagen wisst Ihr von den vielen Geschlechtern, welche, vom Sehnsuchtsschmerz verzehrt, ins Grab gestiegen sind, ohne ein geeintes, freies, mächtiges Deutschland zu schauen. Ihr sahet nicht das heisse Kämpfen und das ruhmreiche Siegen Eurer Väter, fühltet nicht den tiefen Schmerz und die stolze Trauer um die Teuren, die auf Frankreichs Erde sich die blutige Krone erstritten. Ihr waret nicht Zeugen des Jubels, der dem ersten deutschen Kaiser deutscher Nation dort im französischen Königsschlosse aus allen deutschen Gauen, aus allen deutschen Herzen sturmesgleich entgegenbrauste.

Als ein kostbares Vermächtnis habt Ihr Kaiser und Reich überkommen. Auf Euch ruht die heil'ge Schuld, durch treue, gewissenhafte Erfüllung Eurer täglichen Pflichten Euch die Fähigkeit zu erwerben, einst als Männer an Eurem Teile dies köstliche Erbe ungeschmälert zu erhalten, zu mehren!

In gewissenhaftester Pflichterfüllung, in treuester Hingabe an Kaiser und Reich schreitet Euch, schreitet uns allen voran unser edler Landesfürst, Grossherzog Friedrich, treu dem Vorbilde seines Ahnherrn Karl Friedrich, des Schöpfers des modernen badischen Staates, doch glücklicher als der Ahnherr, welcher nach fünfzigjähriger friedlicher, reichgesegneter Regierung, ungeschirmt von Kaiser und Reich, im Anschluss an einen fremden Despoten Heil für Thron und Land suchen musste.

Möge sich unsere Betrachtung den ernsten, lehrreichen Zeiten des frommen und weisen Karl Friedrich von Baden zuwenden!

Karl Friedrich trat i. J. 1746 als achtzehnjähriger Jüngling die Regierung der Markgrafschaft Baden-Durlach an.

Baden-Durlach war ein gar kleines Land, neunmal kleiner, als das jetzige Grossherzogtum Baden, und besass kaum dreimal so viel Einwohner als unser Heidelberg, etwa 90000. Dazu bildete die Markgrafschaft nicht einmal ein zusammenhängendes Ganze; der kleinere Teil desselben lag in der Mitte des heutigen Badens um die Stadt Karlsruhe und die früheren Residenzen Pforzheim und Durlach, der grössere Teil an den Abhängen des südlichen Schwarzwaldes, besonders im Wiesenthal. Alle anderen Teile des heutigen badischen Staates gehörten damals noch einer Unzahl weltlicher und geistlicher Herren, von denen nur der Markgraf von Baden-Baden, das Haus Habsburg, der Kurfürst von der Pfalz und die Fürstbischöfe von Mainz, Speier, Strassburg und Konstanz genannt seien.

Wie sah es nun in Baden-Durlach aus? So traurig als möglich! Die furchtbaren Spuren des dreissigjährigen, des orleans'schen und des spanischen Erbfolgekrieges waren kaum verwischt.

Öde Strecken und Sümpfe unterbrachen überall die schlecht angebauten Felder; leibeigen, arm, von Abgaben gedrückt, lebte der Bauer in seinen strohgedeckten Holzhütten stumpf dahin. In den wenigen, unbedeutenden Städtchen, in welchen noch allenthalben die Brandtrümmer an die barbarische Kriegführung eines Louvois erinnerten, und deren Strassen durchweg ungepflastert waren, sassen die Handwerker, durch veraltete Zunftordnungen und hohe Gebühren eingeschränkt, ohne Sporn, ohne Wetteifer. Von Grossindustrie war, einige Eisenwerke ausgenommen, keine Rede; es fehlte an Geld zum Bau von Fabriken, es fehlte an Unternehmungsgeist. Handel und Wandel waren schon durch die entsetzlichen Strassen, durch wahnsinnig hohe Zölle zwischen all' den Staaten und Stäätchen, durch den Mangel an einheitlichem Münz-, Mass- und Gewichtssystem gehemmt.

Nirgends Wohlstand! Der Staat verschuldet, die Gemeinden verschuldet, unter den Unterthanen wenig wohlhabende Leute; um so mehr Bettler, heimatlos Umherziehende, die, Tieren gleich, in Wäldern hausten, und Zigeuner, die nebst den zahllosen Wilddieben Personen und Eigentum beständig bedrohten.

Um die Staatsverwaltung war es nicht gut bestellt; die Polizei herrschte willkürlich; die Rechtspflege mit allen Schrecken der Folter und der unterirdischen Gefängnisse war überaus schleppend; keine irgend genügenden Wohlfahrtsanstalten.

Fast alle Stände roh und unwissend, abergläubisch und unthätig. Erziehung und Unterricht lag im Argen. Die meisten Gemeinden besassen keine Schulhäuser. Viele Lehrer mussten als Musikanten ihren Unterhalt verdienen; in einem Dorfe hütete ein Schullehrer des Sommers die Pferde auf der Weide. Keine Gewerbeschulen, keine Realschulen! Die Blüte des einzigen Gymnasiums war zerstört.

Nirgends ein Sinn für edle Genüsse. Endloses Essen und Trinken — denn zum Schaden der Sitten stand nur der Weinbau in einiger Blüte — dünkte allen Ständen die einzige Erholung von des Tages Last und Arbeit. Nirgends ein höheres Streben; kein Wetteifer, kein Gemeinsinn! Alle Stände politisch unbedeutend: man erwartete alles von oben, von dem absoluten Herrscher.

Und wie war der Fürst beschaffen, von dem das Heil kommen sollte?

Ein Landgeistlicher schildert den jungen Regenten bald nach 1746 also: „Er ist ein Herr, der nicht zu viel redet, aber desto mehr denkt, die Trunkenheit und was damit zusammenhängt,

hasst, seinen Zeitvertreib im Jagen und Reiten sucht, den Gottesdienst und die Regierungsgeschäfte nicht verabsäumt, seit einiger Zeit sich gar fleissig in Büchern umsieht und alles behält, was er liest. Wer da Wohlleben und Pracht nachhängt, den mag er nicht leiden."

Wahre Frömmigkeit und ernstes Pflichtgefühl waren Karl Friedrich von seiner lutherischen Grossmutter anerzogen worden. In Durlach, dann auf der calvinischen Akademie zu Lausanne hatte er eine vorzügliche Bildung erhalten. Auf seinen längeren Studienreisen durch die damaligen Hauptkulturländer Europas, Frankreich, die Niederlande, England, Italien, hatte er grosse Staatswesen, eine hochentwickelte Industrie, das bewunderungswürdige Getriebe des Welthandels, einen rationellen und ins Grosse betriebenen Ackerbau, nicht zuletzt Künste und Wissenschaften kennen und schätzen lernen und mit bedeutenden Männern folgenreiche Verbindungen angeknüpft.

Aber weder die Überfülle dieser Eindrücke, noch jugendlicher Thatendrang vermochten den jungen Herrscher zu überstürzten Reformen hinzureissen. Massvoll und besonnen, „moderate et prudenter", wie sein Wahlspruch lautete, trat er an sein Lebenswerk heran, ohne Hast, ohne Rast, immer nur die nächsten Ziele ins Auge fassend, alle Seiten des staatlichen und des Kulturlebens gleichmässig fördernd.

Seine erste Sorge galt der öffentlichen Sicherheit, die zweite der Landwirtschaft.

Karl Friedrich lehrte den Bauer seinen Acker besser pflegen und bewirtschaften; er führte den Bau von Futter- und Handelsgewächsen, wie der Rübe, des Klees, Repses, Krapps, Tabaks ein, er erst machte die Kartoffel heimisch. Durch Dämme und Flusscorrektionen schützte er die Felder vor Überschwemmung, durch Verminderung des furchtbar hohen Wildstandes die Saaten vor Verwüstung. Er bedrohte den Wucher mit schweren Strafen.

Wichtiger als die gesetzliche Fürsorge dünkte dem weisen Fürsten die Erziehung des Landmanns zum eigenen Nachdenken, zu wetteifernder Arbeit. Unermüdlich liess er durch seine Beamten und durch die von ihm geschaffene Presse, das „Wochenblatt", die Bauern belehren, legte selbst Musterwirtschaften an und schickte junge Landleute zu englischen Pächtern in die Lehre. Für den Anbau öden Bodens setzte er Belohnungen aus; einem Unterthanen, der eine grosse Strecke Landes urbar gemacht, errichtete er nach dessen Tode ein Denkmal; Landwirte, welche sich besonders eifrig zeigten, suchte er in ihren Hütten auf. Bald regten die Bauern auch ihrerseits um die Wette Verbesserungen an.

Gleiche Fürsorge wandte Karl Friedrich dem Wein- und Obstbau, sowie der Viehzucht zu. Er sandte Winzer ins Moselthal und nach Frankreich. Aus Spanien erwirkte er nach Preussens Vorbild die Einfuhr von Schafen. Die Pferde der Hardt waren bald weit und breit gesucht.

Aber für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und für die meist jetzt erst gehobenen Schätze der Berge fehlte es an der Verarbeitung, an Fabriken. Karl Friedrich wurde der Schöpfer der badischen Grossindustrie, indem er unternehmungslustigen Unterthanen zur Errichtung von Fabriken Geld vorschoss, aus Frankreich und England fachkundige Arbeiter kommen liess und zugleich den Bettlerscharen Gelegenheit zu ehrlicher Arbeit bot. Pforzheim und Lörrach wurden die Hauptsitze der Industrie. Es genügt, aus der grossen Zahl die Pforzheimer Fabrik für Uhren und Goldwaren hervorzuheben, welche in kurzer Zeit Weltruf erlangte.

Der Absatz all dieser Erzeugnisse und der für Baden so geeignete Durchgangshandel heischte indes bessere Verkehrsmittel als bisher. Jetzt entstanden treffliche Landstrassen, gepflasterte Ortsstrassen, Brücken und Kanäle. Kehl am Rhein wurde zu einem grossen Stapelplatz erhoben und

das von Strassburg widerrechtlich beanspruchte Schiffahrtsmonopol auf dem Oberrhein trotz aller Einsprache Frankreichs erfolgreich durchbrochen.

Einem Fürsten, dem die Erweckung wirtschaftlichen Sinnes und die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Unterthanen also am Herzen lag, konnte die Verwaltung des Staats- und Gemeindevermögens nicht gleichgültig sein. Er vereinfachte dieselbe und führte strenge Aufsicht ein.

Hier wie überall wirkte er in erster Reihe durch eigenes Beispiel. Eine strenge Hofordnung verbannte alle Verschwendung und unnützen Prunk — in schneidendem Gegensatze zu der Hofhaltung des französischen Königs und so vieler deutscher Fürsten, wie Karl Theodors von der Pfalz.

Aber Karl Friedrich wollte, wie er einmal feierlich erklärte, nicht blos über ein wohlhabendes, sondern auch über ein christliches und gesittetes Volk herrschen.

Auch in dieser Hinsicht führte er für die Markgrafschaft eine neue Zeit herauf.

In der Rechtspflege zog ein ihr bisher fremder Geist ein, der Geist der Humanität. 1753 erfolgte die Aufhebung der Folter (worin von allen europäischen Staaten nur England und Preussen vorangegangen), der unterirdischen Gefängnisse und der unmenschlichen Behandlung der Sträflinge.

Jetzt begann eine umfassende Fürsorge für Arme und Kranke. Wir hören von Krankenhäusern, die nach den besten Vorbildern Englands und Italiens eingerichtet wurden, von Taubstummen- und Irrenanstalten, von der Verbesserung des Ärzte- und Apothekerwesens, von einer Fürsorge für Witwen und Waisen.

Und wie oft bethätigte Karl Friedrich auch persönlich seine väterliche Güte und Herzensmilde! Allwöchentlich war er Mittwoch Vormittags jeder Bitte seiner Unterthanen zugänglich. Jener Erzählung, dass er einst einer armen Bäuerin sofort auf das Feld folgte, um selbst den durch das Wild verursachten Schaden abzumessen, liessen sich Hunderte von ähnlichen Zügen anreihen.

So übte der strenggläubige Fürst praktisches Christentum.

Auch von seinen Unterthanen wollte er keinen toten Glauben, sondern einen Glauben, der sich äussert in werkthätiger Liebe. Daher forderte er vom Religionsunterricht namentlich eine „praktische Anwendung der christlichen Lehre auf die Moral und die Anleitung zum Gebet aus dem Herzen“ und verpönte streng ein mechanisches Einprägen der Glaubenslehren.

Er erzog seine Unterthanen zur Toleranz, indem er selbst Duldung übte. „Ich habe es gern, dass meine Diener Gott ehren, jeder auf seine Art,“ sagte er einmal. Und als ihm im Jahre 1771 die katholische Markgrafschaft Baden-Baden zugefallen war, schrieb er an den französischen Gelehrten Du Pont auf dessen Glückwünsche: „Ich werde nicht versäumen, meinen alten und neuen Unterthanen den Geist der Eintracht und der Brüderlichkeit einzuflössen und ihnen mit gutem Beispiel voranzugehen. Ich darf hoffen, dass mir die Katholiken das gleiche Vertrauen schenken, wie die Protestanten. Sicher ist, dass ich sie beide gleicherweise als meine geliebten Kinder betrachte und nichts sehnlicher wünsche, als ihnen dies beweisen zu können.“ Wie für die Reformierten, so erbaute der lutherische Fürst auch für die Katholiken Karlsruhes eine Kirche, zur freudigen Überraschung des Papstes Clemens, der ihm für diesen damals unerhörten Beweis religiöser Duldung i. J. 1768 durch ein besonderes Breve seinen Dank aussprechen liess.

Gleich hohe Bedeutung erkannte Karl Friedrich der Schule zu.

In den Jahren 1746—1789 wurden in dem kleinen Baden-Durlach 27 Kirchen, 30 Pfarrhäuser und 61 Schulhäuser erbaut, viele neue Volksschulen errichtet, die Fortbildungs-, Gewerbe-, Industrie-

und Realschulen erst damals begründet. Wichtiger noch war die Gründung von Pflanzschulen für tüchtige Geistliche und Lehrer.

Welch persönlichen Anteil unser Fürst an der Förderung des Unterrichtswesens nahm, und wie fern ihm auch auf diesem Gebiete jede Einseitigkeit lag, lehrt uns die Geschichte des Karlsruher Gymnasiums.

Homer wurde nach hundertjähriger Verbannung wieder in die Anstalt zurückgeführt; 1767 ward der treffliche Böckmann von Jena berufen, um Arithmetik, Geometrie und Physik zu lehren, letztere mit Hülfe eines neu gegründeten physikalischen Kabinetts. Die reiche fürstliche Naturaliensammlung wurde für den naturgeschichtlichen, das chemische Laboratorium der fürstlichen Hofapotheke für den chemischen Unterricht zur Verfügung gestellt. Die französische Sprache wurde dem Lehrplane als fester Unterrichtsgegenstand eingefügt. Das Englische, welches der Markgraf ebenso wie das Französische vortrefflich sprach und schrieb, konnten freiwillige Teilnehmer bei einem Hofbeamten erlernen. Und da die Handschriften der Schüler Karl Friedrich gar nicht gefielen, liess er eine Reihe von Jahren sämtlichen Gymnasiasten durch seinen geheimen Kabinettskanzlisten Schreibunterricht erteilen.

Professor Böckmann und seine Kollegen hatten zugleich die Verpflichtung, öffentliche Vorträge zu halten. Hören wir von einem unverdächtigen Zeugen, mit welchem Erfolg! Der Württemberger Schubart berichtet am 11. März 1776 in seiner „Teutschen Chronik“ also:

„In Karlsruh, da siehts aus, wie zu Athen zu den Zeiten des Perikles. Die Jünglinge rennen in die Stoa der Weisen, und selbst Weiber und Mädchen drängen sich dahin und bilden einen Sternenkranz um den Lehrer her. . . Herr Professor Sander, ein würdiger Mann, liest über Naturgeschichte so ergreifend und schön, dass sich Junge und Erwachsene in seine Vorlesungen drängen. Herr Professor Böckmann liest über die gesamte Naturlehre und lud kürzlich das ganze Publikum mit einem solchen Enthusiasmus für seine Wissenschaft dazu ein, dass unser einer es wohl selbst mit anhören möchte! — O Karlsruh, Karlsruh! Wie wirst Du unter Deinem vortrefflichen Fürsten ein so herrliches Muster der Nachahmung für Teutsche Höfe und Städte! Wann die Hofdam' und die Stadtzof' anderwärts ihre Zeit am Spieltisch oder unter schalem Gewäsch, am Putztisch und auf dem Soffa tötet, so schleicht hier die Dam' und das lehrbegierige Mädchen in den Hörsal weiser Lehrer, um ihre Natur- und Gotteserkenntnis durch ihren Unterricht zu erweitern. — O Karl Friedrich, welch ein Segen ist Dein, und wie beschämt Deine Regierung den Grundsatz der Tyrannei: „Lass Dein Volk wie's Vieh Lasten tragen! Kümmere Dich nichts um ihre Kultur und um ihre Seligkeit!“

Dass das kleine, 1746 ja erst im Entstehen begriffene Karlsruhe kein bedeutender Mittelpunkt für Künste werden konnte, ist selbstverständlich. Es gelang indes Karl Friedrich, im Laufe der Jahre eine Anzahl tüchtiger Künstler, wie den Architekten Weinbrenner, in seine Residenz zu ziehen und durch Ankauf von Stichen und Gemälden den Grundstock zur heutigen Karlsruher Bildergalerie zu legen. Die Erhaltung der im Lande vorhandenen antiken und christlichen Kunst- und Baudenkmäler lag ihm, wie wiederholte Erlasse an die Geistlichkeit und die Ausgrabung der römischen Bäderanlage zu Badenweiler i. J. 1784 beweisen, warm am Herzen.

Die eifrige Pflege besonders ernster Musik am markgräflichen Hofe bewirkte, dass diese Kunst allmählich auch in den bürgerlichen Familien, zunächst der Residenz, Eingang fand.

Die Dichtung schätzte der gemütstiefe Fürst schon um ihrer erzieherischen Wirkung willen. In seiner Jugend begeisterte er sich für das Gellertsche Tugendideal. Wielands leichte

Muse vermochte ihn nur vorübergehend zu fesseln. Die ernsten Klänge der Messiade weckten einen reinen Wiederhall in seiner Brust. Im Jahre 1774 lud er den „Dichter der Religion und des Vaterlandes“, wie er ihn anredet, nach Karlsruhe, und auch als Klopstock 1775 plötzlich die Residenz verliess, entzog er ihm seine Huld nicht. Im gleichen Jahre, 1775, bat der vierundzwanzigjährige Johann Heinrich Voss, der berühmte Übersetzer von Homers Odyssee, den fürstlichen Mäcen um Anstellung als „badischer Landesdichter“; die Verhandlungen zerschlugen sich damals; dreissig Jahre später durfte der Dichter als „badischer Professor und Pensionär“ hier in Heidelberg seinen Wohnsitz nehmen. Mit dem grossen Herder erörterte Karl Friedrich wiederholt die Fragen des Menschenwohles und der Freiheit. Gemeinsame religiöse Anschauungen verbanden ihn enge mit dem Züricher Prediger Lavater und dem Schriftsteller Jung-Stilling. Als die Muse auch am Karlsruher Hofe erblühte, da freute sich der vierundsiebzigjährige Greis herzlich der gemütvollen alemannischen Gedichte seines Hofpredigers Johann Peter Hebel.

Die Wissenschaften waren Karl Friedrich wie wenigen seiner fürstlichen Zeitgenossen vertraut.

In der Geschichte war er wohl bewandert. Dem gefeierten Historiker Schöpflin in Strassburg erteilte er den Auftrag, eine badische Geschichte zu schreiben. Auf seinen Reisen sammelte er kostbare geographische Werke für seine Bibliothek. Seinem regen Interesse für Naturkunde danken bedeutende naturwissenschaftliche Sammlungen, dankt der botanische Garten in Karlsruhe seine Entstehung. Die gleichzeitigen Entdeckungen verfolgte er mit gespannter Aufmerksamkeit. Er liess sich astronomische Instrumente aus Frankreich kommen. Er gründete meteorologische Stationen. Er beauftragte den aus England berufenen Ingenieur Burdett, den Vater der badischen Ingenieurschule, mit der Landesvermessung.

Eine fast leidenschaftliche Teilnahme brachte aber Karl Friedrich zeitlebens der Nationalökonomie, der Volkswirtschaftslehre, entgegen.

Es waren um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als das Staatsschiff Frankreichs schon mit vollen Segeln der Revolution zutrieb, eine Reihe französischer Gelehrter aufgetreten, welche im Gegensatz zu der seit Colbert in Frankreich herrschenden einseitigen Begünstigung der Industrie die Bedeutung des Ackerbaues betonten, Erleichterung der hart gedrückten Bauern, Beseitigung der Steuerfreiheit von Adel und Geistlichkeit forderten und unter Aufhebung aller bisherigen Abgaben eine einzige, allgemeine, progressive Steuer aus dem reinen Einkommen verlangten.

Der Markgraf studierte die Werke dieser Gelehrten, der s. g. Physiokraten, mit dem grössten Eifer, schon um der humanen Gedanken willen, welche in denselben niedergelegt waren, berief einen deutschen Vertreter der neuen Wissenschaft nach Karlsruhe und beschloss 1769 die Einführung des von den französischen Gelehrten empfohlenen gerechteren Steuersystems.

Und da, 1769, wandte er sich brieflich um Belehrung an den Victor de Riquetti, Marquis de Mirabeau, den berühmten Verfasser des 1756 erschienenen Werkes „l'ami des hommes“, den Vater des noch berühmteren Grafen Gabriel Honoré de Mirabeau.

Hieraus entspann sich ein jetzt gedruckt vorliegender Briefwechsel in französischer Sprache, welcher nach dem Urteile Berufener in der Litteratur des vorigen Jahrhunderts schwerlich seinesgleichen hat und „der als ein durch Jahrzehnte hindurch andauernder französisch-deutscher Verkehr zwischen hochgebildeten, einander ganz sympathischen, zu gleichen Zielen hinstrebenden Männern mit seinem dem friedlichen politischen Lehren und Lernen dienenden Inhalt heutzutage vielen fast wie etwas Unglaubliches erscheinen mag“.

Es blieb nicht bei dem brieflichen Verkehr. 1771 begab sich der Fürst mit seiner Familie

nach Paris, lernte Mirabeau im persönlichen Umgange noch höher schätzen und trat auch mit andern Hauptvertretern der Physiokratie in nahe persönliche Beziehungen, von denen die zu Du Pont (de Nemours) besonders wichtig wurden und in einem bis z. J. 1806 dauernden, jetzt gleichfalls gedruckt vorliegenden Briefwechsel sich fortsetzten.

Die von den Physiokraten verkündeten Lehren waren Karl Friedrich eine solche Herzensangelegenheit, dass er i. J. 1772 für seine Söhne, vornehmlich für den hochbegabten, 1801 auf einer Reise in Schweden so tragisch verunglückten Erbprinzen Karl Ludwig, einen Abriss derselben in französischer Sprache verfasste. Er sandte das Manuskript an Mirabeau. Dieser liess dasselbe sofort in Du Pont's Zeitschrift, den „Ephémérides du citoyen", drucken, und diese litterarische That des Fürsten erregte in Frankreich wie in Deutschland das höchste Aufsehen.

Uns ist dieser „Abrégé de l'économie politique" hauptsächlich deshalb bedeutsam, weil Karl Friedrich sich darin auch über die Pflichten des Fürsten und des Menschen überhaupt ausspricht.

Nach seiner Ansicht stehen den Rechten des absoluten Herrschers unbedingte Pflichten gegenüber, die Pflicht nämlich, seinen Unterthanen ein Vorbild für gute Sitten zu sein, Einsicht und Kenntnis im ganzen Volke zu erwecken und zu vermehren, strenge Gerechtigkeit für alle zu handhaben und den Schwachen menschenfreundliche Hülfeleistung zu gewähren.

„Das Recht zu leben", entwickelt der Fürst weiter, „ist eng verbunden mit der Pflicht zu arbeiten. Wenn die Ungleichheit der Güter in Folge der gesellschaftlichen Ordnungen und der Rechte vom Eigentum einige Menschen von der Handarbeit zu befreien scheint und auch wirklich befreit, so dürfen diese nie vergessen, dass das Recht, Reichtümer zu geniessen, ihnen die Pflicht auferlegt, für die Gesellschaft, unter deren Schutz sie erworben sind, zu arbeiten."

Wenn auch der Versuch, das neue Steuersystem in Baden einzuführen, in der Folge scheiterte und Karl Friedrich, wie ja seine Fürsorge für die Industrie beweist, überhaupt kein blinder Anhänger der Physiokratie gewesen ist, so erkalteten deshalb die Beziehungen Mirabeaus zu unserm Fürsten nicht und fanden in dem letzten Briefe des Marquis (v. 25. April 1787) und der Bitte, Karl Friedrich möchte seinen handschriftlichen Nachlass an sich nehmen und vielleicht herausgeben, einen ergreifenden Ausdruck.

Es ist klar: für einen Fürsten wie Karl Friedrich konnte es keine selbstgefällige Zufriedenheit, kein Ausruhen, keinen Stillstand geben.

Er liebte es, sich gute Sprüche auf Zettel abzuschreiben, um sie auf seinem Schreibtische stets vor Augen zu haben. Unter seinen nachgelassenen Papieren fand sich dreimal folgender Spruch:

„Immer weiter arbeite an sich der Weise, der Christ; nie genüge ihm die Tugend, die er erreichet; immer weiter strebe die Demut ächter Weisheit nach innerer Reinheit. Unerträglich ist jeder Stillstand!"

Und am 12. Dezember 1777, also nach einunddreissigjähriger Regierung, forderte er in eigenhändigem, ausführlichem Schreiben seine Räte zum Bericht über das abgelaufene Jahr auf. „Was ist in diesem Jahre", beginnt er, „gethan worden? Welche von den laufenden Geschäften sind erledigt worden? Was ist im Lande verbessert, welche Missbräuche abgestellt worden? Welchen Elenden und Bedrängten ist geholfen, welche Verdienste sind belohnt worden?"

Karl Friedrichs Auffassung vom Staate als einem organischen, harmonischen Ganzen, zu dessen Wohl alle, hoch und niedrig, reich und arm, unermüdlich beitragen müssten, durchdrang bald alle Stände, alle Glieder seines Volkes.

Der Segen blieb nicht aus. Bald herrschte in seinem Lande Wohlstand, Gesittung, allgemeine Zufriedenheit, das Gefühl der Behaglichkeit. Im übrigen Deutschland wurde die Markgraf-

schaft als ein Musterstaat gepriesen. Friedrich der Grosse sprach stets nur mit höchster Anerkennung und Hochachtung von diesem Fürsten. Goethe, welcher gleichzeitig mit Karl August von Weimar und den Brüdern Stolberg i. J. 1775 am markgräflichen Hofe weilte, erzählt in „Wahrheit und Dichtung“ von dem „anständigen, gleichsam geheiligten Boden Karlsruhes“, auf dem „jenes ungebildete, damals mitunter genial genannte Betragen“ der Reisegenossen „einigermassen beschwichtigt“ worden sei.

Die Krone setzte Karl Friedrich seinem Friedenswerke i. J. 1783 auf: In diesem Jahre hob er aus völlig freiem Entschlusse in der vereinigten Markgrafschaft Baden die Leibeigenschaft mit allen durch sie bedingten Lasten auf.

Allgemeiner Jubel herrschte im Lande. Das Volk konnte sich in Dankesbezeugungen gar nicht genug thun. Dieser Dank war dem Markgrafen heilkräftiger Balsam für die schwere Wunde, welche ihm der plötzliche Tod seiner geliebten ersten Gemahlin Karoline Luise im gleichen Jahre geschlagen, jener hochgebildeten, kunstverständigen Frau, welcher ein Zeitgenosse das schönste Denkmal gesetzt hat mit den Worten: „Sie fühlte sich nicht zu gross, deutsch zu sein.“

Der Fürst wurde von dem Gefühlsausbruch seines Volkes so überwältigt, dass er sofort jenes berühmte Dankschreiben verfasste, welches auch in der niedrigsten Hütte des Landes weit über die Zeit des Herrschers hinaus wie ein heiliges Buch bewahrt worden ist.

Karl Friedrich beginnt im Geiste Friedrichs des Grossen mit dem Worte: „Dass das Wohl der Regenten mit dem Wohle des Landes innig vereinigt sei, ist bei mir, seitdem ich meiner Bestimmung nachzudenken gewohnt bin, ein fester Satz gewesen.“ Er entwickelt hierauf seine Anschauungen vom Staate, von der wahren Freiheit, von den Quellen des Staatsreichtums, von der Religion, von der wahren Ehre, wendet sich an die einzelnen Stände und fordert das ganze Volk zu treuem Mitarbeiten auf.

„Menschen aller Klassen im Staate“, ruft er, „Freunde, Landsleute, Bürger, freie deutsche Männer! Vereiniget Euch alle mit mir zum allgemeinen Wohl! Lasst mich den Trost in die Ewigkeit hinübernehmen, dass ich ein an Wohlstand, Sittlichkeit und Tugend wachsendes Volk zurückgelassen habe. . . Seid fleissig, seid tapfer, liebet Euer Vaterland! Seid lieber tugendhaft und arm, als lasterhaft und reich! Erziehet Eure Kinder zur Tugend! Lehret sie wahrhaft sein und die Lüge hassen! Gehet ihnen mit gutem Beispiel voran! Das ist eine heil'ge Pflicht, Gott fordert es von Euch! Ihr seid es Euren Kindern, Euch selbst, dem Vaterlande schuldig! Sie sind der Segen Eures Hauses, die Stütze Eures Alters, die Kraft des Staates, wenn sie Tugend, Religion und Ehre kennen. Eine Lehre des ersten, grössten Sittenlehrers, der jemals gewesen ist und sein wird, möge uns zur Richtschnur für unsere Sittlichkeit, zur Nachahmung in unserem Betragen dienen: Alles, was Ihr wollt, dass Euch die Leute thun sollen, das thuet ihnen; denn das ist das Gesetz und die Propheten.“

„Liebet Euer Vaterland!“ ruft Karl Friedrich seinem Volke zu. Denn bei aller Fürsorge für seine Markgrafschaft, bei aller Begeisterung für völkerverbindende humane Anschauungen war er doch von engherzigem Partikularismus und verschwommenem Weltbürgertum gleich weit entfernt.

So geringe Förderung auch damals die Einzelstaaten von dem heiligen römischen Reiche zu erwarten hatten, unser pietätvoller Fürst stand fest zu Kaiser und Reich. Im Gegensatz zu den meisten Reichsfürsten suchte er feierlich um die kaiserliche Belehnung mit dem „uralten Reichsfahnenlehen der Markgrafschaft“ nach. Die Erhaltung der überkommenen Reichsverfassung schien ihm unbedingt notwendig für die Wohlfahrt des Reiches, wie für seine eigene Existenz.

Nun trat um die Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Kaiser Josef II. dem Reiche mit einer Reihe von Massregeln und Versuchen gegenüber, „welche, den Schein der Gewalt und des offenen Bruches der bestehenden Rechtsformen klug vermeidend, den Zeitgenossen dennoch als augenscheinliche Bedrohung der Reichsverfassung und als der gefährlichste Plan umfassender österreichischer Machterweiterung im Reiche erschienen, der seit den Tagen Karls V. entworfen worden war.“ Besonders erregte seine Absicht, Baiern seiner Hausmacht hinzuzufügen, den Verdacht, dass Österreich ganz Süddeutschland seinem Einflusse unterjochen wolle. Deshalb nahm der Markgraf von Baden den früher von Friedrich dem Grossen verfolgten Plan eines deutschen Fürstenbundes i. J. 1783 wieder auf. Er wollte eine Vereinigung der deutschen Reichsfürsten schaffen, unter dem Schutze und der Führung Preussens, zur Aufrechterhaltung der bisherigen Reichsverfassung, und gegen die Ausdehnung der Habsburgischen Hausmacht in Süddeutschland. In Karlsruhe liefen die bis nach Paris und Petersburg reichenden Fäden der diplomatischen Verhandlungen zusammen, bis Friedrich der Grosse 1785 den Gedanken wieder aufnahm und wirklich durch Gründung des Fürstenbundes das Vordrängen Österreichs zum Stillstand brachte und den alten Reichsformen noch einmal für kurze Zeit Bestand verlieh.

Karl Friedrich wollte mit diesen seinen Bemühungen nicht etwa blos inhaltslose politische Formen aufrecht erhalten. Mit der Aufrichtung des Fürstenbundes sollte die Erweckung und Verstärkung des deutschen Nationalbewusstseins Hand in Hand gehen. Daher kam er i. J. 1783 auf seinen Lieblingsplan zurück, eine „allgemeine deutsche Akademie zur Förderung deutscher Wissenschaft, Sprache, Kunst und Dichtung“ zu gründen, um durch sie eine grössere Annäherung der deutschen Stämme und Staaten zu bewirken; „er glaubte also durch einen förmlichen Bund der Gelehrten, besser, der Gebildeten Deutschlands das herbeiführen zu können, was später in der That so mächtig die deutsche Einheit gefördert hat, nämlich die durch unsere grossen Dichter geschaffene Sprach- und Litteratureinheit.“ Auf Karl Friedrichs Wunsch entwarf Herder i. J. 1787 den „Plan eines patriotischen Institutes für den Allgemeingeist Deutschlands.“ Dass derselbe nicht verwirklicht ward, thut den Verdiensten des Fürsten keinen Abbruch.

Karl Friedrich hatte jedoch bei dem Betreiben der Fürstenunion noch andere Ziele im Auge.

Hören wir ihn selbst in seinen eigenhändigen Aufzeichnungen v. J. 1785: „Das Wort „Union“ führt den Begriff von zusammengesetzten Kräften mit sich, also von gemeinsamen Massregeln zum Wohle des Ganzen. Die Verbesserung des Ackerbaues, der Künste (d. h. der Industrie), des Handels sind zwar Dinge, die ein jeder Reichsfürst für sich verbessern kann. Aber mit wie viel mehr Erfolg wird es geschehen, wenn mit vereinten Kräften die Hindernisse, welche die Kultur drücken, gehoben werden, wenn die nützlichen Künste und der Handel alles Zwanges befreit und durch Handelsverträge der Verkauf aller Erzeugnisse erleichtert und dadurch der Reichtum der Länder in hohem Grade vermehrt würde?“

Ist es ein Irrtum, hier Gedanken zu erkennen, welche in unserm Jahrhundert durch die Gründung des Zollvereines verwirklicht worden sind?

Wenn Karl Friedrich in seinen Aufzeichnungen über das Wesen und die Zwecke der Fürstenunion auch die militärische Seite ins Auge fasst und klagend frägt, ob das reiche Süddeutschland nicht ein ebenso gut geschultes Heer zur Verteidigung der deutschen Freiheit aufstellen könnte, wie Norddeutschland, so ahnte er kaum, wie bald sich die klägliche Wehrverfassung des Reiches und der meisten süddeutschen Reichsstände bitter rächen sollte.

Als die ersten Vorboten des von Westen anziehenden Gewitters der französischen Revolution

sich meldeten, da verhütete es einzig die Kriegsbereitschaft, Umsicht und Thatkraft des Markgrafen von Baden, dass die im Elsass i. J. 1788 wild auflodernden Flammen der Empörung nicht auf das rechte Rheinufer herüber schlugen.

Seine vaterländische Gesinnung tritt noch stärker i. J. 1791 zu Tage, als die Anzeichen eines Bruches zwischen Frankreich und Österreich immer deutlicher wurden.

Da ein französischer Einfall zu befürchten war, bat Karl Friedrich den Vorstand des schwäbischen Kreises, den Herzog von Württemberg, um ein Bataillon Reichstruppen zur Besetzung der Rheinbrücke von Kehl. Der Herzog verweigerte sie, und der Kurfürst von der Pfalz, Karl Theodor, und die Bischöfe von Speier und Strassburg rührten sich nicht. Da übernahm der badische Markgraf mit seinem zwar kleinen, aber vortrefflichen Heer von 2000 Mann und 2000 Mann Miliztruppen im Verein mit der kleinen Macht der vorderösterreichischen Regierung zu Freiburg die Grenzwacht am Rhein. Vergeblich waren damals auch die lockenden Versuchungen der französischen Republik, Baden auf seine Seite zu ziehen oder zur Neutralität zu bewegen.

Und wie hebt sich, als der Reichskrieg gegen Frankreich beschlossen worden war, das Verhalten Badens von dem der übrigen Mitglieder des schwäbischen Kreises ab! Der damalige preussische Gesandte in Stuttgart klagte bitter hierüber. „Auf dem letzten Kreistage hat man wohl das Triplum von 4000 Mann beschlossen, aber ausser dem Markgrafen hat niemand auch nur einen Mann gestellt“, schreibt er am 19. Juli 1794.

Als dann nach anfänglichen Erfolgen der Coalitionsmächte die französischen Waffen siegreich wurden und der Bund der Mächte gegen Frankreich sich zu lockern begann, da glaubte Karl Friedrich noch einmal durch eine freie Vereinigung vaterländisch gesinnter Fürsten dem sinkenden Reiche Halt und Stärke nach innen und aussen leihen zu können.

„Das Vaterland ist in Gefahr“, lesen wir in seinen Aufzeichnungen vom September 1794, „der Feind hat die deutschen Grenzen überschritten und bedroht die Festungen Mannheim, Mainz Trier, Coblenz. Sind diese Orte einmal in seinen Händen, so steht ihm der Weg in das Innere von Deutschland offen. . . . Was ist zu thun? Frieden machen? Nein! Denn somit würde der Rhein die Grenze werden, und dann spielen die Franzosen die Meister in Deutschland, indem ihnen das Innere unseres Vaterlandes alsdann völlig offen steht. Es müssen alle moralischen und physischen Kräfte aufgeboten werden, um dem Unheil Einhalt zu thun. Ich schlage vor, die Fürsten Deutschlands sollen sich enger unter einander verbinden. . .“

Aber die meisten deutschen Fürsten hielten sich vorsichtig oder misstrauisch zurück, und im nächsten Jahre, 1795, schuf die Entzweiung Österreichs und Preussens, der Rücktritt Preussens vom Kriege gegen Frankreich und der preussische Separatfriede zu Basel eine völlig veränderte politische Lage.

Aber erst, als am 6. Juli 1796 die Franzosen unter Moreau in Baden einrückten, Karlsruhe besetzten, in den umliegenden Städten und Dörfern schrecklich hausten und der Markgraf selbst hatte flüchten müssen, als gar Österreich auf Schloss Campo Formio im Oktober 1797 seinen Frieden mit Frankreich gemacht, da erst, Dezember 1797, gab Karl Friedrich nach langem Widerstreben dem von seinen Räten vereinbarten französisch-badischen Separatfrieden seine Zustimmung.

Dieser Separatfrieden enthielt wohl äusserst drückende Bedingungen, verhiess aber in geheimen Artikeln für die verlorenen badischen Besitzungen im Elsass reiche Entschädigungen auf dem rechten Rheinufer.

Auf der mit diesem Separatfrieden geschaffenen Grundlage baute sich dann die badische

Politik vom Jahre 1798 bis zum Sturze Napoleons auf. Die politischen Verhältnisse waren stärker als der Wille des Fürsten.

„Denn so weit waren damals die Verhältnisse im Reiche gediehen, dass die deutschen Reichsfürsten, jedes anderen Schutzes bar, selbst die Wahrung ihrer Interessen in die Hand nehmen mussten, und dass der Trieb der Selbsterhaltung bei denselben zusammenfallen musste mit dem Triebe der Vergrösserung. Andrerseits erblickte Frankreich in der Erhaltung und Vergrösserung einiger süddeutschen Grenzstaaten seinen Vorteil. Aus dieser Sachlage ergab sich eine Interessengemeinschaft beider, die in ihrer Weiterbildung zum Rheinbund führte, ohne dass freilich die süddeutschen Fürsten dies vorausgesehen hätten.“

Und gerade dieser Rheinbund, der Bund mit Napoleon, war es, der Karl Friedrich besonders widerstrebte. Als Napoleon i. J. 1805 in drohender Form den Anschluss an den Rheinbund von ihm verlangte, da wurde in Karlsruhe noch einmal die Frage erwogen, ob der greise Fürst nicht fliehen und sein Land dem Schutze Preussens und Russlands empfehlen solle. Nur die Sorge vor einer Wiederholung der Greuel des Orleansschen Krieges hat damals den Entschluss Karl Friedrichs bestimmt. „Einzig durch diese Erwägungen“, so lautete wörtlich die Erklärung an den Unterhändler des französischen Kaisers, „sieht sich der Fürst zu seinem tiefsten Schmerze genötigt, zwischen zwei Übeln das kleinere zu wählen.“

Selbst der Geschichtsschreiber, welcher die volle Zornesschale über die Rheinbundsfürsten ausgegossen, nimmt Karl Friedrich von dem allgemeinen Verdammungsurteile aus.

„Um das Mass der deutschen Entwürdigung voll zu machen“, schreibt H. v. Treitschke, „machte Napoleon im Herbst 1804 eine Rundreise durch die neugewonnenen rheinischen Lande.... Nach der Rückkehr von Aachen hielt er in Mainz seinen prunkenden Hoftag. . . . Die deutschen Fürsten des Südens und Westens eilten herbei, dem Nachfolger Karls des Grossen ihre Huldigungen darzubringen. Aber im einsamen Zimmer fiel der redliche, sechsundsiebzigjährige Karl Friedrich von Baden dem Erzkanzler von Dalberg schluchzend in die Arme und bejammerte den Untergang seines Vaterlandes.“

Und stolz hat der Zuwachs an Land und Leuten — von 64 Quadratmeilen war Baden in den Jahren 1796 bis 1806 auf 272 Quadratmeilen angewachsen, besonders durch die Zuteilung der rechtsrheinischen Pfalz mit Heidelberg und des Breisgaues mit Freiburg — stolz haben diese Erwerbungen, welche den Preis für die Napoleon geleistete Heeresfolge bildeten, unsern Fürsten wahrlich nicht gemacht. Wie er i. J. 1797 seinen Räten voll Entrüstung erklärte, dass die von ihnen vereinbarten Friedensbedingungen ihn „zum französischen Vasallen, zum Tributär“ machten, so klagte er später: „Als Markgraf war ich reich und Herr, jetzt bin ich Kurfürst, aber arm und ohnmächtig.“

Was aber Karl Friedrich in erster Reihe durch seinen erzwungenen Anschluss an Frankreich zu erreichen hoffte, hat er wenigstens zum Teil erreicht: Selbst einem Napoleon nötigte der hochverdiente Fürst solche Achtung ab, dass dessen Land die Härte des rheinbündischen Regimentes nicht in seiner vollen Schwere zu empfinden hatte. Und trotz Waffenlärm und Kriegsgeschrei vermochte Karl Friedrich mit seinen unvergesslichen Räten mittels der berühmten dreizehn „Organisationsedikte“ die neu erworbenen Landesteile dem Stammland anzugliedern und durch die Wiederaufrichtung der in völliger Auflösung begriffenen Heidelberger Hochschule seinem vollen Ruhmeskranze eines der unverwelklichsten Blätter einzufügen, — eine That, um derentwillen mit Recht sein Bildnis in der Universitätsaula neben dem Bilde des Pfalzgrafen Ruprecht I., in der Providenzkirche neben dem Otto Heinrichs prangt.

Die volle Willkür des Bonapartismus brach über Baden erst herein, da Karl Friedrich i. J. 1811 als 83jähriger Greis, tief betrauert von seiner zweiten Gemahlin Karoline, seinen Kindern, seinem Volke, ins Grab gesunken, nachdem schwere körperliche Leiden zuletzt den hellen Geist des Fürsten umdüstert hatten.

Es war Karl Friedrich nicht vergönnt zu schauen, was er so heiss ersehnt. Erfüllen musste sich das Wort, welches der Kurfürst von Cöln i. J. 1795 an Karl Friedrich geschrieben:

„Nur ein patriotischer Gemeingeist, den, wie zu hoffen ist, die allgemeine Not endlich erzwingen wird, und eine grössere ausübende Gewalt, welche dem allerhöchsten Reichsoberhaupte wird übertragen werden müssen, werden dem jetzigen Übel steuern und die künftige Aufrechterhaltung des Reiches und seiner Verfassung bewirken können.“

Wie dies Wort in seinem ersten Teile sich erfüllt, wie mit Preussens Erhebung aus tiefster Not und Schmach die Morgenröte anbrach, welche die Sonne deutscher Freiheit heraufführte, wird sich Ihrem Aug' und Ohr, hochgeehrte Festversammlung, bald auf diesen Brettern darstellen, die, ein kleiner Raum, eine grosse Welt umspannen werden.*)

Doch auf die durch Preussens Erhebung, durch die Völkerschlacht bei Leipzig errungene Freiheit folgte nicht die Einheit. Fast ein halbes Jahrhundert verging, bis der Kaiseraar der Hohenzollern machtvoll in die Lüfte stieg!

Lassen Sie uns unsere heissen Wünsche für den Bestand und die Wohlfahrt dieses neuen Reiches in die Worte kleiden, welche der grosse Friedrich seinem Preussenlande als letzten Gruss zugerufen:

Möge unser deutsches Reich „der glücklichste aller Staaten sein durch die Milde seiner Gesetze, der am gerechtesten verwaltete in seinem Haushalte, der am tapfersten verteidigte durch sein Heer, das nur Ehre und edlen Ruhm atmet, möge es blühend dauern bis ans Ende der Zeiten!“

Aber ohne Kaiser kein Reich! Lang lebe der Kaiser! Es blühe und wachse das kaiserliche Haus! Möge Gott unserm Reichsoberhaupte Kraft und Einsicht leihen, auch fürderhin den innern Ausbau des Reiches zu fördern, die scheinbar einander widerstreitenden Interessen der verschiedenen Volksklassen möglichst zu versöhnen, die Wehrkraft des Reiches ungeschmälert zu erhalten und nach innen und aussen einen ehrenvollen Frieden zu sichern.

Ich bitte Sie, hochgeehrte Festversammlung, sich zu erheben und begeistert einzustimmen in den Ruf:

Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!

---

*) Diese Bemerkung bezieht sich auf die Aufführung der „Lützower“ durch Schüler der Anstalt, eines der drei preussischen Festspiele für Schulen, die von Dr. Hans Meyer (am grauen Kloster in Berlin) gedichtet und bei Julius Springer in Berlin 1889 erschienen sind.

Ansprache

von Professor Dr. **Brandt**

zur Erinnerung an den verstorbenen Professor D. Dr. Karl Hartfelder

gehalten am 12. Juni 1893.

Verehrte Herren Kollegen, liebe Schüler!

Es ist ein ernster, ein schmerzlicher Anlass, der uns hier zusammengeführt hat, ein erschütterndes Leid, wie es unsere Schule seit einer langen Reihe von Jahren nicht hat erleben müssen. Ein Lehrer dieser Anstalt ist mitten aus seiner Thätigkeit durch den Tod abgerufen worden. In einem solchen Falle der Trauer fühlt die Schule sich ganz vornehmlich als ein Ganzes, wir, Lehrer und Schüler, fühlen mehr als sonst, dass ein festes Band uns alle umschlingt: denn mehr noch als frohe Erlebnisse bringen ja Fälle des Leides den Menschen die Zusammengehörigkeit zu einander zu lebendigem Bewustsein. Aber nicht nur die Gemeinsamkeit in Freud und Leid ist es, die, nachdem sich soeben das Grab über unserm unvergesslichen Prof. Hartfelder geschlossen, uns als Schulgemeinde hier zusammengeführt hat, sondern es drängt uns auch unser Herz, hier unter einander der Liebe und der Dankbarkeit einen Ausdruck zu verleihen, indem wir Lehrer davon erfüllt sind, was wir an dem entschlafenen Kollegen gehabt haben, indem Ihr Schüler davon erfüllt seid, was Euch der entschlafene Lehrer gewesen ist. So wollen wir denn dem teuern Dahingeschiedenen einige Worte der Erinnerung weihen, wie sie hier angemessen erscheinen, wo die Schule allein versammelt ist und wo vielleicht manches Persönliche mehr hervortreten darf, als es bei einer öffentlichen Trauerfeierlichkeit, vor einem weiteren Kreise, geschehen kann. Auch haben ja viele von uns eine längere Darstellung des äusseren Lebensganges von Prof. Hartfelder schon in der Friedhofskapelle vernommen, wir alle aber haben am Grabe gehört, wie sein Wirken als Lehrer und Erzieher gewürdigt worden ist. So darf ich mich denn hier darauf beschränken, mehr nur einzelne Seiten in dem Wesen unsres Freundes zu berühren, wie sie sich mir gerade für unsern Kreis in den Vordergrund stellen.

Um noch einmal die Hauptpunkte in dem Leben des Entschlafenen zu erwähnen, so verbrachte er den ersten Abschnitt desselben, 1848—1868, in seiner Vaterstadt Karlsruhe, es folgten dann in Heidelberg, Berlin und wieder in Heidelberg sieben akademische Jahre, die zuerst dem Studium der Theologie, dann dem der Philologie gewidmet waren. Von 1875 bis 1880 war er Lehramtspraktikant und Professor am Gymnasium in Freiburg, indem er in der ersten Zeit zugleich noch Geschichte an der dortigen Hochschule studierte, 1880—1882 finden wir ihn als Archivrat am Generallandesarchiv in Karlsruhe, 1882 trat er aus dem Dienste am Archiv wieder aus, als der Landtag die Zahl der Archivbeamten verminderte, und kam hierher an unser Gymnasium, dem er bis zuletzt angehört hat.

Prof. Hartfelder hat eine weniger leichte Jugend gehabt, als sie vielen von Euch beschieden ist, liebe Schüler, da die Verhältnisse des Elternhauses sehr einfache waren. Aber seine wackeren Eltern pflanzten von früh an den Sinn für Rechtlichkeit, Wahrheit und Pflichttreue in das Herz des Kindes und thaten für dessen Erziehung, was in ihrer Möglichkeit stand, sobald sich dessen hervorragende Begabung zeigte. Für sein Vorankommen war der Knabe sehr wesentlich auf sich selbst angewiesen, und auch als Student hat Hartfelder die Mittel zu den lange dauernden und verschiedenen Studien, zu denen ihn sein Wissensdurst trieb, sich grossenteils durch Uebernahme von Hauslehrerstellen und Privatstunden selbst erworben. Dass er immer seinen Pflichten auf das gewissenhafteste nachgekommen ist, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Am Karlsruher Gymnasium werden Schulpreise verteilt, die in silbernen Ehrenmünzen bestehen: Prof. Hartfelder besass eine ganze Sammlung solcher Münzen. Gerade das Bewusstsein, dass er selbst für sich eintreten müsse, hat den Willen und die Kraft des Jünglings befestigt und zur Bewältigung immer neuer Aufgaben, die er sich stellte, gestählt. Während so viele, denen günstige Verhältnisse die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, es nur zur Mittelmässigkeit bringen oder überhaupt gar kein Ziel erreichen, gehört Hartfelder zu denjenigen, die sich selbst ihren Weg bahnen mussten und darum ganz hervorragend tüchtige Männer geworden sind.

Dieser rastlose Fleiss ist Hartfelder sein ganzes Leben hindurch eigen geblieben. So sagte ein alter Freund von ihm, der zur Beerdigung aus der Ferne herbeigeeilt war, es sei merkwürdig gewesen, wie Hartfelder immer Lust und Kraft zur Arbeit gehabt habe. Während man doch oft durch körperliche oder geistige Stimmungen an der Arbeit gehindert werde, habe er nie nach Stimmung gefragt und immer ein Buch zur Hand nehmen können. Früh schon, als Student, ja selbst als Gymnasiast, hat Hartfelder eine Sorgsamkeit und eine Ordnung in seinem Arbeiten gezeigt, die entschieden auf eine Gelehrtennatur hinwies. Er excerpirte systematisch grössere Werke und legte sich wohlgeordnete Collektaneen an. Er pflegte mit Bleistift oder Feder in der Hand zu lesen und Alles zu notiren, was ihm beachtenswert schien. Jede Notiz kam dann in die betreffende Collektaneenmappe. Von solchen Sammlungen birgt sein Studirzimmer ganze Stösse. Es verband sich nun aber mit diesem Fleisse der stärkste Trieb, immer weitere wissenschaftliche Gebiete kennen zu lernen. Es ist ganz bewundernswert, wie er von einer Disziplin zu einer anderen weiterschritt. Noch als Student der Theologie fing er an eifrig Arabisch und Syrisch zu studieren, als er das theologische Studium abgeschlossen, wandte er sich der klassischen Philologie und Archäologie zu, es folgten dann neben germanistischen historische Studien, und diese haben an Umfang und Tiefe immer mehr zugenommen, namentlich als sie sich dem culturgeschichtlichen Gebiete zuwandten. Mit wahrem Bienenfleisse hat er aus Bibliotheken und Archiven zusammengetragen, was in den Bereich seines Arbeitens gehörte, und noch im letzten Winter, schon leidend, hat er drüben auf der Universitätsbibliothek jede freie Stunde zum Abschreiben einer sehr schwer zu lesenden Handschrift verwendet, die er sich für sein geplantes grosses Werk über Erasmus von Rotterdam aus Breslau hatte kommen lassen. Manche von Euch, liebe Schüler, wissen ja wohl, dass das wissenschaftliche Hauptgebiet von Professor Hartfelder die Geschichte des Humanismus war, d. h. jener mächtigen geistigen Bewegung am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit, da in Italien, in Deutschland und in den übrigen europäischen Culturländern durch eine Menge von begeisterten gelehrten Männern das fast erstorbene Studium des Altertums wieder erweckt und viele geistige und wissenschaftliche Gebiete mit neuem, bis in die Gegenwart wirkendem Leben erfüllt worden sind. Viele dieser Männer, z. B. auch Melanchthon, der auch zu ihnen gehört, hat Hartfelder zum Gegenstand von kleineren und grösseren, ja sehr grossen Arbeiten gemacht, oder er hat Schriften, Gedichte, Briefe von ihnen, die entweder noch gar nicht gedruckt oder fast vergessen waren, veröffentlicht und wissenschaftlich behandelt. Ferner war

er, wie seine Schüler wissen, ein sehr tüchtiger Kenner der Geschichte, besonders der badischen Landesgeschichte, und auch hier hat er durch grössere Arbeiten, z. B. ein Werk über den Bauernkrieg in Süddeutschland, dann durch mancherlei Untersuchungen oder durch Veröffentlichung von Urkunden fördernd und aufhellend gewirkt.

Die Arbeiten von Hartfelder haben eine immer wachsende Anerkennung gefunden, und öfter ist es ausgesprochen worden, dass er einer der ersten jetzt lebenden Kenner der Geschichte des Humanismus, der Schul- und Universitätsgeschichte war. Auch hat ihn die hiesige Theologische Facultät in gerechter Würdigung seines Werkes: Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae, zum Ehrendoctor der Theologie gemacht, und er ist als Mitglied in die badische Historische Commission berufen worden. Er freute sich des Lobes, wo es ihm zu Teil wurde, aber er blieb immer der schlichte Mann, dem alles Prunken und alle Äusserlichkeit verhasst war. Sein Ziel war nicht Ehre und Ruhm oder irgend ein äusserer Gewinn, er arbeitete um seines wissenschaftlichen Triebes und Gewissens und um der Sache willen, und das war seine Befriedigung und seine Lust. Auch sprach er es manchmal aus, dass viele seiner Arbeiten nur für einen sehr kleinen Kreis von Kundigen geschrieben seien und nicht an den grossen Markt dringen würden. Dafür aber erfreute ihn manchmal Anerkennung und Dank, wo er es nicht erwartet hatte. Vor Veröffentlichung seines grossen Werkes über Melanchthon, als er jedoch schon einige kleinere Arbeiten über ihn verfasst hatte, ging er in den Ferien einmal nach Bretten, um den Geburtsort des grossen Theologen und Humanisten kennen zu lernen und zu sehen, ob dort vielleicht noch dieses oder jenes vorhanden sei, was von Melanchthon herstamme oder auf ihn Bezug habe. Er kam dabei zufällig in Berührung mit einem Brettener Bürger und fand, dass dieser gewisse Kenntnisse über Melanchthon besitze. Als nun Hartfelder sich immer weiter erkundigte, antwortete der Gefragte, so viel wisse er nicht, wenn der fremde Herr diese Dinge erfahren wolle, müsse er sich an einen gewissen Professor Hartfelder wenden, der verstände sie am besten. Man kann sich denken, wie erstaunt und erfreut der Mann war, als sich Hartfelder ihm zu erkennen gab. Es stellte sich heraus, dass dieser Brettener Bürger, ohne ein Gelehrter zu sein, doch nach Kräften Schriften sammelte, die über seinen Landsmann Melanchthon handelten, und so hatte er auch Hartfelders Arbeiten kennen gelernt.

Aber unser entschlafener Kollege und Freund gehörte, wie wir alle wissen, nicht zu denen, die ihr Bücherstudium von den Menschen und den Dingen abwendet, oder die, weil sie schon früh den Kampf des Lebens kennen gelernt, eine Verstimmung gegen die Aussenwelt in sich aufkommen lassen. Er hat vielmehr gerne mit Menschen verkehrt und seine Redlichkeit hat ihm viele Liebe erworben und erhalten. Auf der Stirn, in dem Auge stand ihm Wahrheit und Wohlwollen geschrieben, seine ruhige gleichmässige Art aufzutreten und zu sprechen, flösste Vertrauen ein. Auch seine Schüler haben es empfunden, dass ein offener, edler Mann vor ihnen stehe. Vor zwei Jahren etwa erhielt er einen Brief aus Amerika, in dem ein früherer Schüler jetzt, nach jahrelangem Zwischenraum, ihm seine Schuld in einer Sache eingestand, die in der Klasse vorgekommen war, aber nicht völlig hatte aufgehellt werden können; er wollte in seinem Gewissen wieder ruhig werden. Die Treue und Zuverlässigkeit Hartfelders als Freund war unbedingt, Untreue in der Freundschaft war ihm eines der allerverächtlichsten Dinge. Im geselligen Kreise war er lebhaft und heiter, oft trat ein guter Humor hervor, man hörte ihm gerne zu, wenn er von interessanten Menschen und Dingen, denen er begegnet war, erzählte, und aus seinem reichen Wissen hatte er immer etwas Passendes bereit. Die Natur kannte und liebte er von seiner Jugend an, die herrliche Umgebung gerade Heidelbergs trug wesentlich dazu bei, ihm unsere Stadt, die er von seiner Studentenzeit her liebte, noch lieber zu machen. Als Knabe hat er eifrig Pflanzen und Schmetterlinge gesammelt, auf Spaziergängen nannte er jetzt noch oft deren Namen deutsch und lateinisch, ja er konnte sich von einem Knaben das Schmetterlingsnetz geben lassen, um einen seltenen Schmetterling zu erjagen und dann

von ihm zu erzählen. Er hat in der Jugend mit vieler Lust das Turnen betrieben, er war ein geübter Schwimmer und auf dem Eise haben ihn viele von uns noch in den letzten Jahren gesehen, und er wiederum hat sich gefreut, wenn er sah, wie Ihr, liebe Schüler, Euch fröhlich da tummeltet. Doch Ihr wisst ja, wie er bei seinem kindlichen, wohlwollenden Gemüt immer ein warmes Herz und Verständnis für die Jugend gehabt hat. Auf kleineren und grösseren Reisen hat er viele Teile des deutschen Vaterlandes gesehen, viele auch zu Fuss durchwandert, immer Land und Leute beobachtend und gerne den Reisegenossen aus der Geschichte der Gegend erzählend. Auch fremde Länder hat er gesehen, oft aber, wie er ein treuer deutscher Mann war, hat er gesagt, man solle doch erst einmal Deutschland, das eigene schöne Vaterland kennen lernen, ehe man weit über dessen Grenzen hinauseile. Freilich war es doch ein alter sehnlicher Wunsch von ihm, nachdem er früher schon bis Florenz gekommen war, nun auch das klassische Land noch weiter kennen zu lernen. Er war schon krank, ohne es zu wissen, als wir beide im März d. J. nach Italien abreisten. Doch konnte er sich zu Anfang noch an der herrlichen Natur und den Werken der Kunst dort erheben, bis er von Neapel aus mit ganz kurzem Aufenthalt in Rom die vorzeitige Heimkehr antreten musste, um krank hier anzukommen und bald ein Opfer der Krankheit zu werden. Als ich mit ihm bei Neapel auf der Höhe des Posilipo stand und wir hinabschauten auf das wunderbare Land und Meer da unten, wie hätte ich da gedacht, dass das oft gehörte Wort: Sieh Neapel und stirb, sich an einem von uns so erfüllen sollte!

Nach qualvollen Wochen ist unser Freund seinem Leiden erlegen. Mitten aus den besten Mannesjahren, mitten aus der zärtlich geliebten Familie, aus der vollen Thätigkeit des Amtes heraus, hinweg von grossen wissenschaftlichen Arbeiten und Plänen ist er abgerufen worden. Da muss es einem Manne schwer werden zu scheiden. Der Tod aber ist die Probe auf das Leben. Und diese Probe hat der Entschlafene bestanden. Er sah in den hellen Zeiten der Krankheit den Tod kommen und fürchtete ihn nicht mehr, er bestellte sein Haus und in seinem frommen Sinne befahl er sich in Gottes Hand.

Der Römer Tacitus sagt da, wo er von der Weise der alten Germanen nach dem Tode eines der Ihrigen erzählt: „Mit Wehklagen und Weinen hören sie schnell, mit Schmerz und Trauer spät auf. Für Frauen gilt es als wohlgeziemend, die Trauer zu zeigen, für Männer, des Verstorbenen zu gedenken.“ Nach diesem Worte wollen auch wir es halten, wir wollen des entschlafenen Kollegen und Freundes, des Lehrers und Erziehers immerdar gedenken, damit das Andenken an den edlen Mann auch uns veredle und sein Bestes, das er uns geschenkt hat, seine Liebe, seine Treue, in uns fortlebe und fortwirke!

Zur Geschichte des Heidelberger Gymnasiums.

Verzeichnis

der

Abiturienten des Heidelberger Gymnasiums aus den Jahren 1844—1893

mit

biographischen und bibliographischen Bemerkungen

zusammengestellt

von

Professor Dr. Karl Pfaff.

Vorbemerkung.

Die bevorstehende Übersiedelung des Heidelberger Gymnasiums in das neue Gebäude hat bei dem Leiter der Anstalt den Gedanken wachgerufen, als Beitrag zur Geschichte derselben eine Zusammenstellung der Abiturienten der letzten fünfzig Jahre mit Angabe ihrer jetzigen oder einstigen Lebensstellung und etwaiger schriftstellerischer Erzeugnisse zu veranlassen. Diese Arbeit ist auf Wunsch des Direktors, Professor Dr. Uhlig, von dem Unterzeichneten unternommen worden. Es liegt in der Natur der nicht leichten Aufgabe, dass Vollständigkeit weder erstrebt, noch erreicht werden konnte; wohl aber dürfen die nachstehenden Angaben, wenige Fälle ausgenommen, den Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit machen. Der Unterzeichnete dankt dies der freundlichen Bereitwilligkeit, mit welcher seine Anfragen von ehemaligen Schülern oder Angehörigen derselben, sowie von Behörden beantwortet wurden. Er glaubt beifügen zu sollen, dass bei diesem Anlasse sehr viele der ehemaligen Abiturienten des hiesigen Gymnasiums ihrer treuen und dankbaren Gesinnung gegen die Anstalt in erfreulicher Weise Ausdruck gegeben haben. Die zum Schlusse gebotene statistische Übersicht über die von den 715 Abiturienten der Jahre 1844—1893 erwählten Berufsarten dürfte nach mehr als einer Hinsicht von Interesse sein. Mit der hierauf folgenden Zusammenstellung sollte denjenigen Heidelberger Abiturienten, welche an den grossen Kämpfen der Jahre 1870 und 1871 teilgenommen, in diesen Blättern ein bescheidenes Denkmal gesetzt werden.

Heidelberg, im Juli 1893.

Karl Pfaff.

1844.

Andersch Albin.*) Studierte Cameralia, war bis Frühjahr 1859 Buchhalter bei der Domänenverwaltung in Meersburg und starb nach längerem Leiden 10. Dezember 1859 in Neuenheim (Heidelberg).

von Chelius Max. Starb November 1892 als Oberst a. D. in Karlsruhe. Studierte zwei Semester, trat 1845 in die 2. Batt. der dam. Artillerie-Brigade ein, wurde 1847 Lieutenant, nahm an den Feldzügen der Jahre 1848, 1866 und 1870/71 teil, in letzterem als Kommandeur des Bad. Trainbataillons, trat 1874 wegen Krankheit als Oberstlieut. in den Ruhestand und wirkte 1874—85 als technischer Beamter für Pferdezuchtangelegenheiten bei Grossh. Ministerium des Innern. Er erhielt 1870—71 den Orden vom Zähringer Löwen I. Kl. und das Ritterkreuz vom Militärischen Karl-Friedrichs-Verdienstorden.**)

Eimer Ludwig. Starb 1881 als kath. Pfarrer in Hilsbach bei Sinsheim.

Freyburger Emil von Eggenstein. Dr. philos., Diakonus a. D., Directionsgehilfe in Illenau.

Römisches Kunstgespräch in Versen. (Campe in Hamburg.) — 6 Novellen aus dem Seelenleben. — Nemesis. — Joseph und seine Brüder, in Versen. — Maler Bertram an den Quellen von Eaux-Bonnes, ein Lebensbild. — Das Kätterli aus dem Wiesenthal (die letzteren bei Winter in Heid.). — Weitere, in verschiedenen Blättern zerstreute Novellen und Erzählungen, darunter die Preisnovelle: „Der Fischerknabe von Reichenau".

Fürst Julius von Mannheim. Dr. philos., Stiftungs-Rabbiner in Mannheim.

Spinozae de substantia doctrinae, Preisgekrönte Schrift und Diss. Heid. 1848. — Die Humanitätsidee im altjüdischen Strafverfahren. Im „Ausland" 1868. — Das peinliche Rechtsverfahren im jüdischen Altertum. Ein Beitrag zur Entscheidung der Frage über Aufhebung der Todesstrafe. Heidelb. 1870. — Beiträge zur Kritik der Bücher Samuelis, in Hilgenfelds Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 1880. — Die Artikel über jüdische Geschichte und Litteratur, in Pierers Konversations-Lexikon. 5. und 6. Aufl. — Lessings Nathan der Weise, historisch und philosophisch erläutert. Leipzig 1881. — Glossarium Graeco — Hebraeum oder der griechische Wörterschatz in den jüdischen Midraschwerken. Ein Beitrag zur Kultur- und Altertumsgeschichte. Strassburg 1890/91. — Mélanges lexicographiques, in Revue des Etudes Juives, tom. 19. Paris 1889. — Notes d'étymologie talmudique, in Revue des Etudes Juives, tom. 20. Paris 1890. — Notes d'étymologie talmudique, in Revue des Etudes Juives, tom. 22. Paris 1891.

Hartmann Adam von Heiligkreuzsteinach. War Oktober 1852 bis Dezember 1853 an der dam. hies. Höheren Bürgerschule als Lehramtspraktikant thätig und starb bald darauf.

Heres Georg von Amorbach. Starb 18. Juni 1891 als Landgerichtsrat in Freiburg.

Herrmann Georg von Wiesloch. Starb 22. Juli 1882 als ev. Pfarrer in Karlsruhe (Mühlburg).

Muncke Eduard. Starb 22. Juni 1885 als Domänenverwalter zu Bühl.

Rehfuss Jakob. Starb 1850 als Dr. iur. und Repetent in Heidelberg.

Rettig Eduard von Schwetzingen. Studierte ev. Theologie, war zuletzt Vikar in Flinsbach bei Sinsheim und wanderte 1851 nach Amerika aus; er ist seit lange verschollen.

Tenner Adolf von Zweibrücken. Dr. med., Geh. Rat III. Kl., Leibarzt Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs, Karlsruhe (seit 1870).

Ullmann Hugo. Ev. Pfarrer in Söllingen bei Durlach. (Seit 1856; früher Diakonus in Karlsruhe.)

Wolf Max von Gissigheim. Professor a. D. in Heidelberg. Wirkte an den Gymnasien zu Bruchsal und 1868—90 zu Heidelberg; war viele Jahre Vorstand des Heidelberger Kunstvereins.

„Über den Zeichnen-Unterricht an Gelehrtenschulen". Beilage zum Bruchs. Gymn.-Progr. 1866.

1845.

Büchler Karl. Wanderte im Jahre 1850 nach bestandenem medizin. Staats- und Doktor-Examen nach Amerika aus und wirkte bis zum Jahre 1892 als praktischer Arzt in New-York. In diesem Jahre verunglückte er beim Überschreiten eines Bahngeleises.

*) Bei den aus Heidelberg stammenden ehemaligen Abiturienten ist der Geburtsort nicht vermerkt.

**) Von Orden und Ehrenzeichen sind nur die für den Krieg 1870/71 verliehenen hier erwähnt.

von Dahmen Otto von Mannheim. Widmete sich keinem bestimmten Studium, ist Grossgrundbesitzer bei Haslach im Kinzigthal und lebt seit längerer Zeit in Wien, wo er geadelt ward.

Eisenmenger Ferdinand von Edenkoben. Starb 22. Februar 1886 als prakt. Arzt zu Heid.

Euler Gustav von Dittlingen. Starb 6. Juli 1884 als ev. Pfarrer zu Grosssachsen, wo er von 1868 an gewirkt. (1856—68 in Bobstadt.)

Helm Karl von Neckarwimmersbach. Direktor der Grossh. Amortisations- und Eisenbahnschuldentilgungskasse (seit 1865), Geh. Rat II. Kl. Studierte Iura und Cameralia, ward 1860 Domänenverwalter in Bühl, im gleichen Jahre Assessor beim ev. Oberkirchenrat, 1864 Oberkirchenrat.

Heres Otto von Amorbach. Studierte Cameralia und starb um 1862 als Notariats-Assistent von Sinsheim in seiner Heimat.

Huberwald Eugen von Alsenz. Studierte Medizin und war Schiffsarzt; seit 1855 fehlen alle Nachrichten von ihm.

Kilian Theodor von Weisweil. Oberregierungsrat in Karlsruhe. Studierte Cameralia, ward 1861 Wiesenbaumeister und gehört seit 1878 der Oberdirektion des Wasser- und Strassenbaues als Kollegialmitglied an.

Kussmaul Moritz von Graben. Studierte Medizin, wanderte 1850 nach Amerika aus und starb bald darauf.

Seppich Clemens von Neckarbinau. Starb 1846 als Stud. theol. in Neckarbinau.

Wundt Ludwig von Neckarau. Landgerichtsdirektor a. D. in Heidelberg. 1862 Amtsrichter in Lahr, 1865 Kreisgerichtsrat in Heidelberg, dann in Mannheim, 1879—87 Landgerichtsdirektor in Mosbach.

1846.

Bucherer Gottlieb von Emmendingen. Starb 1870 als Revisor bei der Oberdirektion des Wasser- und Strassenbaues.

Hepp Traugott von Kirchardt. Studierte zwei Semester ev. Theologie in Tübingen, soll dann Ende der 40er Jahre verunglückt oder nach Amerika ausgewandert sein; er wurde längst amtlich für verschollen erklärt.

Krieg Karl von Appenweier. Starb Dezember 1871 als Notar in Oberkirch. (Stud. Cameralia.)

Leutz Friedrich von Eberbach. Starb 1880 als Oberamtmann in Schwetzingen.

Schmitt Philipp. Wurde 1860 ev. Pfarrer in Tüllingen bei Lörrach, trat September 1870 aus dem Kirchendienst der ev. Landeskirche aus und starb in Gallenweiler 5. September 1874.

Schupp Wilhelm von Obergimpern. Geh. Rat II. Kl., Betriebsdirektor, Vorstand der Betriebsabteilung und Stellvertreter des Generaldirektors der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen. 1860 Amtsrichter in Villingen, 1862—69 Amtmann und Bezirksvorstand, zuletzt in Lörrach, 1872 Ministerialrat im Handelsministerium.

Seldner Josef von Bretten. Starb 26. Mai 1863 als prakt. Arzt in Oppenau (Renchthal).

Serger Karl von Gerlachsheim. Ging als Arzt nach Amerika; soll gestorben sein.

Strauss Hermann von Wertheim. Studierte erst längere Zeit Iura, dann Landwirtschaft, war 1858—76 Verwalter des v. Bethmannschen Gutes Ismaning bei München, verwaltete darauf verschiedene industrielle Betriebe und starb als Besitzer eines Holzgeschäftes am 6. November 1889.

Vogt Georg von Wiesloch. Starb Mai 1878 als Stadtrechner in Konstanz.

Weber Friedrich. Starb 1870 als Sekretär der Bad. Versorgungsanstalt in Karlsruhe.

Wolf Franz von Impfingen. Medizinalrat, Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg. Erhielt für seine Thätigkeit in den Reservelazaretten zu Heidelberg 1870/71 das bad. Erinnerungszeichen.

Aufsätze in med. Fachschriften.

Wundt Friedrich. Starb 1847 als Stud. med. in Heidelberg.

1847.

Ammann Jakob. Direktor des Gymnasiums in Bruchsal. Stud. klass. Philol., war 1850—72 am Gymnasium zu Freiburg thätig (von 1856 an als Professor), bis 1875 an dem zu Karlsruhe und wirkt seit 1875 als Direktor des Progymnasiums, seit 1890 des Gymnasiums, zu Bruchsal.

Beiträge zur Lehre vom Accente der griech. Sprache. Freiburg. Progr. 1853. — Die Verwendbarkeit der englischen Präpositionen. Freiburg, Wagner, 1855. — Zur Geschichte der biographischen Kunst bei den Griechen und Römern. Freiburg. Progr. 1863. — Zur Erklärung der zweiten Epode des Horaz. Bruchsal. Progr. 1888.

Böhringer Adolf von Durlach. Dr. phil., Professor am Gymnasium zu Freiburg (seit 1872; von 1855—72 am Gymnasium zu Karlsruhe).

Über den philosoph. Standpunkt des Sokrates. Karlsr. Progr. 1860. — Über die Wolken des Aristophanes. Karlsr. Progr. 1863. — Der platonische Gorgias. Karlsr. Progr. 1870. — Kant's erkenntnis-theoretischer Idealismus. Freiburg. Progr. 1888.

Fild Jakob von Weinheim. Starb 19. April 1886 als ev. Pfarrer in Britzingen bei Müllheim. (1858—72 ev. Pfarrer in Vogelbach.)

Fürst Max. Starb 1872 als Dr. iur. und Rechtsanwalt in Karlsruhe.

Gutheil Friedrich. Ev. Pfarrer in Bickensohl am Kaiserstuhl. (1858—69 in Wies bei Schopfheim.)

Hilpert Theodor. Stand vom Jahre 1851 ab als Offizier beim 5. bad. Infant.-Bat., der Pionier-Compagnie, dem 4., hierauf dem 3. Füsilier-Bataillon, endlich als Hauptmann bei dem 3. Bad. Infant.-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm. „Während des Feldzuges 1870/71 nahm er Teil an der Belagerung von Strassburg, dem Gefecht bei Dijon und Nuits, in welchem er durch einen Gewehrschuss an der Hand leicht verwundet wurde, sowie an der Schlacht an der Lisaine (Belfort). In letzterer wurde er am 16. Januar 1871, Nachmittags, als Führer des Füsilier-Bataillons durch einen Schuss bei Courchamp schwer verwundet und starb am 21. Januar 1871 im Lazarett zu Giromagny. Für den Feldzug 1870/71 sind ihm das eiserne Kreuz II. Kl. und das Ritterkreuz des Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Ordens verliehen worden."

Hölder Friedrich von Berwangen. Rentamtmann in Schwaigern (Württemberg). Studierte 1847 bis 1849 in Heidelberg und an der Akademie Hohenheim; steht seit 1852 in Diensten des Grafen von Neipperg in Schwaigern.)

Kilgenstein Ludwig von Ittersbach. Starb 1883 als Landgerichtsrat in Freiburg. (1864—71 Amtsrichter in Schopfheim, 1882 Kreis- bezw. Landgerichtsrat in Offenburg, dann Freiburg.)

Klein Heinrich von Weinheim. Bezirksarzt in Schwetzingen. (1851—80 prakt. Arzt in Graben und Weinheim.) Erhielt für seine Thätigkeit in dem Reservelazarett von Weinheim 1870/71 das Bad. Erinnerungszeichen und die Kaiserlich Deutsche allgemeine Kriegsdenkmünze.

von Langsdorff Karl von Hoffenheim. Medizinalrat und Direktor der Siechenanstalt in Sinsheim.

Le Mire Leopold von Paris. Starb November 1872, ohne einen Beruf ergriffen zu haben; „sowohl in Musik als Malerei hervorragender Dilettant".

Lindauer Georg. Starb 1879 als Domänenverwalter zu Thiengen.

Löffel Konrad von Hemsbach. Ev. Pfarrer und Dekan in Kehl a. Rh. (1855 ev. Pfarrer in Merchingen, 1861 in Langensteinbach, 1870 in Legelshurst, 1885 in Kehl.)

Richter Adolf von Pforzheim. Professor am Realgymnasium in Mannheim. (1852—63 Lehrer am Pädagogium zu Pforzheim, 1864—69 Vorstand der Höheren Bürgerschule in Schopfheim, seitdem in Mannheim.)

„Rückblicke", Mannh. Realgymn.-Progr. 1872. (Betrachtung über Einrichtungen verschied. öffentlicher und privater Schulen Norddeutschlands.)

Ritzhaupt Johann Georg von Wiesloch. Starb 24. Juni 1881 als ev. Pfarrer in Reilingen. (1858 ev. Pfarrer in Ruchsen, 1863 in Niedereggenen, 1873 in Reilingen.)

Sartori Karl von Wiesloch. Starb 1883 als kath. Pfarrer zu Oberweier.

Spath Heinrich von Eppelheim. Starb 22. März 1885 als ev. Stadtpfarrer und Dekan in Sinsheim. (1855—63 in Bofsheim, bis 1874 in Adelsheim.)

Stein Edmund von Weinheim. Prakt. Arzt in Heidelberg. Bestand 1852 das med. Staatsexamen; weilte 1852/53 auf Reisen in Prag, Wien und Paris; 1853—55 prakt. Arzt in Weinheim, seitdem in Heidelberg.

Zipse Christian Ludwig von Spranthal. Starb 16. April 1889 als ev. Pfarrer in Dinglingen bei Lahr. (1858 Pfarrer in Ittersbach, 1862 in Grombach, 1868 in Eschelbach, 1879 in Dinglingen.)

1848.

Dehoff Karl von Kirchardt. Starb 6. September 1867 als Zollverwalter in Baden-Baden.

Fischer Ludwig von Karlsruhe. Dr., Medizinalrat, Bezirksarzt für den Landbezirk, Vorstand der Landes-Impfanstalt und landgerichtlicher Medizinalreferent in Karlsruhe. (1853 prakt. Arzt in Pforzheim, 1864 Amtsarzt in Überlingen, 1881 Med.-Rat, 1882 Bezirksarzt in Pforzheim, 1886 in Karlsruhe.)

„Über Variola und Vaccine", Karlsruhe 1892 und Aufsätze in mediz. Zeitschriften.

Hecht Gustav von Hauingen. Ev. Pfarrer in Blankenloch bei Karlsruhe. (Früher Pfarrer in Welschneureuth und in Gauangelloch.)

Löhlein Theodor von Gernsbach. Dr., Professor und Direktor der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe. (1852 Lehramtspraktikant, 1853 ev. Pfarrkandidat, 1857—63 Prof. am Polytechnikum, 1865—77 am Gymnasium zu Karlsruhe.)

1850 Goldene Medaille für die Bearbeitung der akad. Preisfrage der philos. Fakultät Heidelberg über die Naturphilosophie der Jonischen Philosophen. (Jonicorum seu Physicorum de aeterna rerum materia sententiae.) — Matthias Schneckenburger's Neutestamentliche Zeitgeschichte aus dessen handschriftlichem Nachlass. Frankfurt a. M. 1862. — Karl Friedrich Drollinger. Karlsr. Gymn.-Progr. 1873. — Grundriss der Kirchengeschichte für höhere Lehranstalten. Karlsruhe, 5. Aufl., 1891. — Die Artikel über die bad. Schulmänner Feldbausch, Gockel, Kärcher, Süpfle, Vierordt und Weber in Weechs Bad. Biographien. — Viele Aufsätze in a) Schornstein-Buchners Zeitschrift für die weibliche Bildung (seit 1878), u. A. über die russisch-deutsche Dichterin Elisabeth Kulmann. b) in der Badischen Schulzeitung, in Fr. Wielandts Zeitschrift für badische Verwaltung („Schulgeld-Nachlass") und in den Südwestdeutschen Schulblättern. c) in der Festschrift zur Erinnerung an das Schillerfest in Karlsruhe 1859 (auch in dem Berliner Schiller-Album) eine Festrede über Schiller als Lyriker, Geschichtsschreiber und Philosoph. — Lehrbuch der allg. Geschichte für die Oberklassen höherer Lehranstalten. Leipzig 1887 und 1891 (zusammen mit Holdermann).

Löwenstein Konrad. Starb 15. April 1868 als Amtsrichter in Müllheim.

Richter Jakob von Pforzheim. Dr., Professor am Gymnasium in Lörrach (seit 1874).

Ödipus und Lear. Lörracher Gymn.-Progr. 1884. 1885.

Schmidt Emil. Geistlicher Verwalter, Vorstand der Pflege Schönau in Heidelberg. (Seit 1888.)

Seldner Heinrich von Bretten. Starb 31. Juli 1887 als Professor am Gymnasium in Freiburg.

Die 2. burgund. Dynastie und die Markgrafen Karl und Markus von Baden. 3 Rast. Progr. 1865—67.

Siegel Franz von Bruchsal. Geheimer Rat, Präsident des kath. Oberstiftungsrates in Karlsruhe. (1864—1877 Oberschulrat, 1883 Geh. Finanzrat bei der Oberrechnungskammer.)

1849.

von Ahles Wilhelm von Neckarburken. Dr., o. Professor für Botanik und Pharmakognosie an der Technischen Hochschule in Stuttgart.

Botanische Wandtafeln für den Anschauungs-Unterricht. Stuttg. 1873. — Wandtafeln der Pflanzenkrankheiten mit Text. Stuttg. 1873. — Unsere wichtigeren Giftgewächse mit ihren pflanzlichen Zergliederungen. 3. Aufl. — v. Hochstetter's Giftgewächse Deutschlands und der Schweiz. Essl. 1874. 1876.

Billigheimer Jonas von Rohrbach. Prakt. Arzt in Eppingen. Im Besitz des bad. Erinnerungszeichens an den Krieg 1870/71.

Braun Heinrich von Breitenbronn. Ev. Pfarrer in Hohensachsen (A. Weinheim).

Guth Friedrich von Kirchardt. Ev. Dekan und Stadtpfarrer in Weinheim. (1860 Pfarrer in Kandern, 1862 in Lahr, 1865—71 in Neckarelz.)

Harrich Adolf von Wertheim. Starb 14. April 1850 als Stud. med. in Heidelberg.

von Heiligenstein Max. Starb Dezember 1889 als Kreisgerichtsrat in Karlsruhe.

Keller Friedrich von Rastatt. Studierte kath. Theologie in Freiburg und wanderte 1853 nach Amerika aus.

Kremp Franz von Neuershausen. Starb 1892 als Professor am Gymnasium zu Rastatt. (1852/53 Lehramtspraktikant am Gymn. zu Heidelberg, 1864—92 am Gymn. zu Rastatt.)

Hebräische Studien. Beilage zum Rastatter Progr. in 3 Abteilungen (1872, 1880, 1883).

Leist Karl von Walldürn. Starb vor 1855 als Rechtspraktikant in Heidelberg.

Pfister Heinrich von Stetten bei Homburg. Geh. Regierungsrat und Bezirksvorstand in Heidelberg. (1864 Amtmann in Bruchsal, 1869 Amtsvorstand in Adelsheim, 1883 Stadtdirektor in Pforzheim.)

Reimold Wilhelm von Hassmersheim. Ev. Pfarrer in Obrigheim, Amt Mosbach.

Riegel Nikolaus von Kirrlach. Kreisschulrat in Baden-Baden. (1863—66 Prof. an der Höheren Bürgersch. in Ettenheim, bis 1873 am Progymn. zu Offenburg, bis 1877 Vorstand der Höheren Bürgerschule in Überlingen.

Alarich, der Balthe, König der Westgothen, Beitrag zur Geschichte der Völkerwanderung. — Der Höhgauer Bauernkrieg (1525), Schriften des Bodensee-Vereins, Heft 7. — Aufsätze in der von Obigem redigierten „badischen Fortbildungsschule", Verlag Dölter, Emmendingen.

Salzer Robert von Rheinbischofsheim. Direktor und Professor der Realschule in Heidelberg. (1862 Lehrer und 1863—67 Professor am Lyzeum zu Heidelberg, bis 1869 am Pädagogium zu Pforzheim, bis 1872 am Realgymnasium zu Karlsruhe.)

Die syrischen Kaiser Elagabalus, Severus u. Alexander, I. Teil, Elagabal. Progr. des Gymn. in Heidelberg vom Jahr 1865. — Zur Gesch. Heidelbergs in den Jahren 1688 und 1689. Progr.-Beil. der Höh. Bürgerschule in Heidelb. 1878. — Zur Gesch. Heidelbergs in den Jahren 1689—93. Progr.-Beil. der Höh. Bürgerschule in Heidelb. 1879. — Der Kampf um die Neckarbrücke in Heidelb. am 16. Oktober 1799. Beil. zum Progr. der Höh. Bürgerschule in H. 1880. — Beiträge zu einer Geschichte Otto Heinrichs. Progr.-Beil. der Realschule und Festschrift zum Universitäts-Jubiläum 1887.

Schäfer Karl von Waibstadt. Oberzollinspektor in Freiburg. (1866 Hauptamtskontroleur in Überlingen, 1878 Obereinnehmer in Buchen, 1886 Oberzollinspektor in Freiburg.)

Schellenberger Karl von Weinheim. Medizinalrat und Bezirksarzt in Weinheim. Besitzt das bad. Erinnerungszeichen an den Krieg 1870/71.

Schmidt Emil von Bruchsal. Prakt. Arzt in Baden-Baden. Besitzt das bad. Erinnerungszeichen an den Krieg 1870/71.

Schürmaier August von Emmendingen. Starb 1887 als prakt. Arzt in Emmendingen. Feldarzt im Kriege 1870/71 beim Feldlazarett III (3. bad.) des 14. Armeecorps.

Siegel Heinrich von Ladenburg. Dr. iur., o. Professor für deutsches Recht an der Universität zu Wien. (1853 Privatdozent zu Giessen für deutsches Recht, 1857 a. o., 1862 o. Prof. für deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht in Wien; Generalsekretär der Wiener Akademie.)

Das deutsche Erbrecht nach den Rechtsquellen des Mittelalters. Mit gold. Medaille gekrönte Preisschrift. Heid. 1853. — Die german. Verwandtschaftsberechnung mit besonderer Beziehung auf die Erbenfolge. Hab.-Schrift. Giessen 1853. — Geschichte des deutsch. Gerichtsverfahrens. Bd. 1. Giessen 1857. — Österreichische Weistümer. Bd. 1. Die Salzburgischen Taidinge. Wien 1870. — Das Versprechen als Verpflichtungsgrund. Eine germanistische Studie. Berlin 1873. — Deutsche Rechtsgeschichte. Ein Lehrbuch. Berlin 1886. 2. Aufl. 1889. — Die wissensch. Pflege des deutsch. Rechts in Österreich, zumal an der Wiener Hochschule. Rektoratsrede. Wien 1879. — Aufsätze in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie von 1860 ab.

Tenner Eduard von Zweibrücken. Prof. an der Kunstschule bezw. Akademie der bild. Künste in Karlsruhe (seit 1872), Landschafts- und Marinemaler.

Weng Ludwig von Steppach. Starb 27. Dezember 1874 als Bezirksassistenzarzt in Eppingen.

Werner Heinrich. Ev. Stadtpfarrer in Lahr.

Leitfaden zum Unterricht in der Bibelkunde, 13. Auflage. Lahr. Aufsätze in Zittel's „Sonntag-Abend".

Wolf Hugo von Müllheim. Medicinalrat und Bezirksarzt in Mosbach, Mitglied des „Ärztlichen Ausschusses". (1853—59 Arzt in Aglasterhausen, 1859 Oberarzt auf Kriegsdauer, 1859—74 Bezirksassistenzarzt in Mosbach, 1881 Medicinalrat.) Besitzt das Bad. Erinnerungszeichen und die Kais. D. a. Kriegsdenkmünze 1870/71 für Nichtcombattanten.

Aufsätze in den Ärztlichen Mitteilungen aus Baden und in der Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen.

Wüstenfeld Eduard. Reichsgerichtsrat in Leipzig.

1850.

Arneth Arthur. Starb 31. Januar 1857 als Rechtspraktikant zu Heidelberg.

Bissing Ferdinand. Dr. phil., Redakteur der Breisgauer Zeitung in Freiburg.

Athen und die Politik seiner Staatsmänner von der Niederlage der Perser bis zum Waffenstillstand des Perikles (1862). — Frankreich unter Ludwig XVI (1872).

Bürck Karl von Schwetzingen. Ev. Pfarrer in Tannenkirch bei Kandern. (Früher in Gölshausen.)

Dammert Leopold von Karlsruhe. Gestorben 1885 als Gymnasiumsdirektor in Freiburg i. B.

Programm-Beilage Freiburg: Ein Lebensbild, Nachruf für Direktor Nokk. — Progr.-Beil.: Zur Kritik und Erklärung des Sophokl. Philoktet. — Progr.-Beil. Hatto I. — Verschiedene Beiträge zu den „Badischen Biographieen". — Ekkehard IV. in den „Forschungen zur Deutschen Geschichte". — Freiburg in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. — Fränkische Dichter aus alter und neuer Zeit in Spamers „Illustrierter Haus- und Schulbibliothek".

Finck Heinrich von Rappenau. Medizinalrat und Bezirksarzt in Heidelberg. Erhielt für seine Thätigkeit im Reservelazarett zu Heidelberg 1870/71 das Bad. Erinnerungszeichen.

Heiss Hermann von Lahr. Starb 1883 als Landgerichtsrat in Konstanz.

Holtzmann Heinrich von Karlsruhe. Dr., o. Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität Strassburg. (1861 a. o. Professor, 1865—1874 o. Prof. an der Universität Heidelberg, seitdem zu Strassburg.)

Kanon und Tradition, Ludwigsburg 1859. — Die synoptischen Evangelien, Leipzig 1863. — Predigten, Elberfeld 1865. — Christentum und Judentum im Zeitalter der neutestamentlichen und apokryphischen Litteratur, Leipzig 1867. — Geschichte des Volkes Israel und der Entstehung des Christentums (mit G. Weber) 2 Bde. Leipzig 1867. — Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe, Leipzig 1872. — Akademische Predigten, Leipzig 1873. — Die Pastoralbriefe, Leipzig 1880. — Historisch-kritische Einleitung in das neue Testament, Freiburg 1885, 2. Aufl. 1886. — Briefe und Offenbarung des Johannes, Freiburg 1891. — Viele Abhandlungen in den theolog. Zeitschriften, der deutschen Litteraturzeitung, Sybels histor. Zeitschr., Gött. Gel. Anzeigen, Deutsche Revue und Deutsche Rundschau. — Herausgeber des Bd. 4, 7 und 8 von Bunsens Bibelwerk und des Lexikons für Theologie und Kirchenwesen (mit Zöpffel), Leipzig 1882, 2. Aufl. 1888 ff. — Mitherausgeber des Handcommentars zum Neuen Testament, Freiburg seit 1889. — Mitarbeiter an Schenkels Bibellexikon, der deutschen Biographie, am Theolog. Jahresbericht (Exegese) und an Meyers Conversationslexikon.

Kinz Jakob von Karlsruhe. Starb 28. April 1891 als ev. Pfarrer in Grosssachsen. (Früher in Kürnbach bei Eppingen.)

Leutz Ferdinand von Eberbach. Direktor des Lehrerseminars I in Karlsruhe. (Studierte 50—54 Philologie und ev. Theologie, war Vorstand der höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim und Emmendingen, 1864—1866 Kreisschulrat in Heidelberg, seit 1866 Director in Karlsruhe.

Er ist Verfasser der „biblischen Geschichten" für die protestantischen Schulen in Baden. — Ferner sind von ihm verfasst: Der pädagogische Unterricht an den Deutschen Lehrerseminarien. Ergebnis einer pädagogischen Reise, 1868, Karlsruhe. — Anleitung zur Behandlung der bibl. Geschichten in den unteren Schuljahren.

Tauberbischofsheim 1879. — Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichts. Drei Teile. III. Auflage 1893. Ebendaselbst. — Badische Schulflora, 8. Auflage 1893. Karlsruhe, Braun. — Ausserdem Abhandlungen als Beilagen zum Programm des Seminars, z. B. Sterns Leben; Karl Friedrich von Baden und die Philanthropine; zur Katechismusfrage; der geschichtlich-biblische Unterricht u. a.

Pfaff Erasmus von Dallau. Professor a. D. in Heidelberg. (Wirkte 1857—1871 am Gymnasium zu Heidelberg.)

Zur Lyrik des Horaz, Beilage z. Heidelberger Gymn.-Programm 1864. — Welt- und Lebensanschauungen, Dresden 1883.

Rees Wilhelm von Lahr. Ev. Pfarrer in Broggingen bei Kenzingen. (Seit 1865.)

Schmidt Joseph von Bruchsal. Geh. Finanzrat in Karlsruhe. (1865 Finanzassessor bei der Steuerdirektion, 1868 Finanzrat.)

Sieber Friedrich von Wiesloch. Starb 1885 als Musiklehrer in New-York.

Stuckert Wilhelm von Utrecht. Ging bald nach dem Abiturientenexamen nach Amerika (Philadelphia), wo er als Apothekerlehrling in das Geschäft eines verheirateten Bruders eintrat.

Wolf Theodor von Oberöwisheim. Studierte evang. Theolog. und Phil., war Pfarrer in Neckargerach und zuletzt Vorstand der Höheren Bürgerschule zu Eppingen, wo er 14. Juli 1865 starb.

1851.

Baum Rudolf von Lahr. Studierte Medizin und lebte dann, ohne seine Studien abzuschliessen, als Rentner zu Lahr, wo er 25. November 1884 starb.

Flad August von Mannheim. Prakt. Arzt, starb 11. April 1862 in Madeira an einem Lungenleiden.

Gemehl Berthold von Bruchsal. Oberst und Kommandeur des Badischen Gendarmerie-Korps in Karlsruhe. Legte seine ganze aktive Dienstzeit im 1. Bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109 zurück, nahm 1866 an den Gefechten bei Hundheim, Werbach und Gerchsheim teil, 1870 an der Belagerung von Strassburg und den Gefechten bei Selty, Bruyères, Epertenne und Palmay, bei Dijon, Vosne, Vougeot, Pasques und Nuits. Bei Vosne wurde er leicht, bei Nuits 18. Dezember 1870 schwer verwundet. Militär. Karl-Friedrich-Verdienst-Orden, Eisernes Kreuz.

v. Graimberg Philibert. Lebt als Privatmann zu Aschaffenburg.

v. Graimberg Theodor. Starb 1868 zu Prag als Premierlieutenant in österreichischen Diensten. Derselbe befand sich bei dem österreichischen Korps, das 1854 die Donaufürstentümer besetzte, stand 1859 mit seinem Regiment Nr. 18 Grossfürst Konstantin bei Peschiera zur Deckung dieser Festung und war 1866, schon kränklich, dem Korps zugeteilt, das mit der Aufsicht über die Pflege der Verwundeten und Kranken beauftragt war.

Hoffacker Karl. Starb 9. Januar 1858 als Lehramtspraktikant zu Heidelberg.

Louis Rudolph von Germersheim. Prakt. Arzt zu Schwetzingen, starb am 22. Januar 1877 zu Riva am Gardasee.

Oppenheimer Seligmann von Michelfeld. Studierte Jus, wanderte dann nach Amerika aus und ist jetzt Inhaber eines grossen Bijouteriegeschäftes in New-York.

Schmezer Karl von Baden. Direktor des Realgymnasiums in Mannheim (seit 1889). (1855 ev. Pfarrkandidat, 1857/58 Volontär am Gymnasium zu Heidelberg, 1860 Vorstand der Höheren Bürgerschule von Weinheim, dann von Ladenburg, 1879 Professor am Gymnasium in Mannheim, 1888 Direktor der Realschule, 1889 des Realgymnasiums in Mannheim. — War zweimal Abgeordneter zur II. Bad. Kammer.)

Schumacher Emil von Breitenbronn. Lebt als Privatmann in Heidelberg.

Schupp Heinrich von Treschklingen. Lebt als Landwirt (Farmer) in Nordamerika.

Schütz Friedrich von Walldorf. Starb 1891 als Schriftsteller in Amerika.

Wolf Hermann von Oberöwisheim, Dr. med., prakt. Arzt in Freiburg. (1860—82 in Mannheim, seit 1884 in Freiburg i. B.) Erhielt für seine Thätigkeit in den Reservelazaretten zu Mannheim 1870/71 das Bad. Erinnerungszeichen und die K. D. a. Kriegsdenkmünze.

Gab 1869—1880 einen (Reichs-) Medizinalkalender heraus und verfasste verschiedene Aufsätze in Fachschriften.

Wundt Wilhelm von Neckarau. Dr. med. und phil., o. Professor für Philosophie an der Universität Leipzig. (1857 Privatdozent für Physiologie in Heidelberg, 1865 a. o. Prof., 1874 o. Prof. für Philosophie in Zürich, 1875 in Leipzig.)

Die Lehre von der Muskelbewegung, Braunschweig 1858. — Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmungen, Leipzig 1862. — Vorlesungen über die Menschen- und Tierseele, 2 Bde. Leipzig 1863. — Lehrbuch der Physiologie des Menschen, Erlangen 1864, 1865, 4. Aufl. Stuttgart 1878. — Die physikal. Axiome und ihre Beziehung zum Kausalprinzip, Erl. 1866. — Handbuch der mediz. Physik, Erl. 1867. — Untersuchungen zur Mechanik der Nerven und Nervencentren, 2 Abt. Stuttgart 1871, 1876. — Grundzüge der physiologischen Psychologie, 2 Bde. Leipzig 1874, 3. Aufl. 1887. — Der Spiritismus, Leipzig 1879. — Logik, 2 Bde. Stuttgart 1880, 1883. — Essays, Leipzig 1885. — Ethik, Stuttgart 1886. — Zur Moral der litter. Kritik, Leipzig 1887. — System der Philosophie, Leipzig 1889. — Über die Aufgabe der Philosophie in der Gegenwart, akad. Antrittsrede, Leipzig 1874. — Über den Einfluss der Philosophie auf die Erfahrungswissenschaften, akad. Rede 1876. — Über den Zusammenhang der Philosophie mit der Zeitgeschichte, akad. Rede 1890. — Viele Aufsätze in Poggendorffs Annalen 1862 ff., der Vierteljahrsschrift für Psychiatrie 1867 ff., den Philosoph. Studien 1881 ff. und Wiedemanns Annalen 1883 ff. — Herausgeber der „Philosophischen Studien", Leipzig 1883 ff.

Zahn Friedrich von Bruchsal. Starb 19. Januar 1885 als Oberzollinspektor in Freiburg.

Zittel Emil von Lörrach. D., ev. Stadtpfarrer und Dekan in Karlsruhe, Mitglied des General-Synodalausschusses.

Ausser vielen kleineren Broschüren und Vorträgen: Die Entstehung der Bibel, 1872, in 4 Auflagen bei G. Braun in Karlsruhe. In fünfter Auflage als Heft 2836 u. 2837 der Reklamschen Universalbibliothek. — Bibelkunde, 1874—90 in 10. Aufl. Karlsruhe b. Braun. — D. Martin Luther von 1483—1517. Ein Beitrag zu einem wirklichen Volksbuche über Luthers Leben und Schriften. Karlsruhe 1883. — Familienbibel des neuen Testaments, Übersetzung und Erklärung, 2 Bände, Karlsruhe bei Braun 1880—85. — Rings um die Jungfrau, Touristenblätter aus dem Berner Oberland und Oberwallis, 1874 bei Braun in Karlsruhe. — Wie Jesus von Nazareth der Messias oder Christus wurde. Fünf biblische Betrachtungen 1893. Band I, 6 der rel. Volksbibliothek von Weckshagen, Berlin, bibliographisches Bureau. — Der Sonntagabend. Religiöse Betrachtungen für denkende Christen von D. Karl Zittel, † Dekan in Heidelberg, herausgegeben von D. Emil Zittel, Dekan in Karlsruhe. 2 Bände 1893. Berlin bei G. Reimer.

1852.

Arnsperger Leopold von Pforzheim. Dr. med., Obermedizinalrat, Bezirksarzt und Technischer Referent für Medizinalangelegenheiten im Ministerium des Innern in Karlsruhe. Besitzt das Bad. Erinnerungszeichen an den Krieg 1870/71.

Bader August von Kürnbach. Vollendete seine ev. theol. Studien nicht; war Hauslehrer, dann Volksschullehrer in Schluchtern und in Schwetzingen (63—68), wo er 1868 starb.

Beyerle Pius von Flehingen. Seit 1886 ev. Pfarrer in Zuzenhausen bei Waibstadt.

Böhringer Eduard. Studierte Mathematik; starb 5. Oktober 1879 als Professor am Gymnasium in Mannheim. 1858 Lehramtspraktikant am Lyzeum (Gymnasium) zu Heidelberg.

Cadenbach Karl von Essen. Dr. iur., Landgerichtsdirektor in Mannheim.

Erhielt 1856 in Heidelberg für die Bearbeitung der akadem. Preisaufgabe „De iure fundorum, qui vocantur Almendae" die gold. Medaille; schrieb eine Reihe kleinerer Abhandlungen in die Zeitschrift „Annalen der badischen Gerichte."

Faisst Gustav von Neumühl b. Kehl. Starb 19. Novbr. 1873 als Oberkirchenrat in Karlsruhe.

Gamber Peter. Starb 5. März 1857 als stud. theol. zu Heidelberg.

Goth Adam von Weinheim. Kreisschulrat in Mosbach. (1859 ev. Pfarramtskandidat, 1865 Diakonus und Vorstand der Höheren Bürgerschule in Weinheim, seit 1879 Kreisschulrat.)

Kapp August von Erlangen. „Zog als Privatmann nach Zürich und ist dort vor langer Zeit gestorben."

Le Mire Heinrich von Versailles. Dr. iur., Privatmann in Heidelberg.

Lorenz Georg von Bruchsal. Seit 1870 kath. Pfarrer in Neusatz.

Kleines Gebet- und Gesangbuch, erschienen bei der Badenia. — Die Bruderschaft vom kostbaren Blute Jesu Christi, (Selbstverlag).

Szuhany Rudolf von Hornberg. Dr. med., prakt. Arzt in Merdingen, A. Breisach.

1853.

Böhm Philipp von Eppelheim. Ist Reallehrer an der Höh. Bürgerschule in Hornberg im Schwarzwald.

Bulster Wilhelm von Buchen. Starb 21. April 1889 als Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe.

Eckardt Karl von Rauenberg. Starb 1871 als Notar in Königheim.

Ewald Wilhelm von Ziegelhausen. Ev. Stadtpfarrer in Überlingen. (Seit 1859.)

Überlingen und die evang. Diaspora in der Badischen Bodenseegegend. 1875. Verlag von A. Gaa.

Förster Friedrich von Leutershausen. Studierte ev. Theol., starb Dez. 1889 als Hauptamtsassistent in Mannheim.

Frey Georg, Rechtsanwalt in Karlsruhe.

Greiner Theodor von Lörrach. Starb 29. März 1867 als ev. Vikar in Bruchsal.

Hauser Johann. Dr. iur., Landgerichtsrat in Karlsruhe (seit 1882).

Hausser Ernst von Diedelsheim. Ev. Stadtpfarrer in Pforzheim bis 1878, wanderte dann nach Amerika aus.

Kapp Max. Studierte Philosophie; befindet sich in einer Irrenanstalt bei Minden. (Gestorben?)

Reinhard Friedrich von Schriesheim. Studierte ev. Theologie, musste krankheitshalber das Studium aufgeben, lebte als Privatmann in Schriesheim und starb daselbst 28. Februar 1886.

Ritzhaupt Georg von Wiesloch. Studierte Medizin; starb Herbst 1859 als Buchhalter bei der Domänenverwaltung in Wiesloch.

Sauder Karl. Starb 21. August 1857 als Stud. med. in Heidelberg.

Schulmaier Joseph. Studierte kath. Theologie, starb 16. Juni 1868 als Bahnverwalter in Mannheim.

Süpfle Heinrich von Konstanz. Oberamtsrichter in Heidelberg. (Seit 1864.)

Wagner August von Meckesheim. Rechtsanwalt in Heidelberg. (1864—1871 Staatsanwalt.)

Fachwissenschaftl. Aufsätze in den „Annalen der Bad. Gerichte" und in der „Jurist. Wochenschrift."

Walck Jacob von Handschuchsheim. Starb 1886 als kathol. Pfarrer in Freiburg i. B.

1854.

Ammann Ludwig. Starb 1867 als Amtsrichter in Lahr.

Arnold Julius von Tübingen. Dr. med., Geh. Rat, o. Prof. für pathologische Anatomie und allgem. Pathologie an der Universität zu Heidelberg. 1866 a. o. Professor, 1870 o. Professor und Direktor des pathol.-anat. Institutes zu Heidelberg. Erhielt für seine Thätigkeit im Kriege 1870—71 als freiwilliger Hilfsarzt in Bergzabern, Weilburg, Sulz u. a., sowie für die in dem unten genannten Werke niedergelegten wissenschaft. Untersuchungen das bad. Erinnerungszeichen und die K. D. a. Kriegsdenkmünze.

Über die Bindehaut der Hornhaut und des Greisenbogen, Diss., Heidelberg 1860. — Das glatte Muskelgewebe, Leipzig 1870. — Anatom. Beiträge zu der Lehre von den Schusswunden, gesammelt während der Kriegsjahre 1870 und 1871 in den Reservelazaretten zu Heidelberg. 1873. — Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Auges. Heidelberg 1874. — Untersuchungen über Staubinhalation und Staubmetastase. Leipzig

1875. — Über das Vorkommen heller Muskeln bei den Menschen. Heidelberg 1876. — Über den Kampf des menschlichen Körpers mit den Bakterien. Heidelberg 1888. — Eine grosse Anzahl von Originalmitteilungen in Virchows Archiv v. Bd. 24 (1862) an. — Mitarbeiter an Strickers Histologie (glattes Muskelgewebe) und an Graefes Handbuch der Ophthalmologie (Linse und Strahlenplättchen.)

von Asbrand Emil von Mannheim. Wurde Privatlehrer. — Verschollen.

Bürck Heinrich von Schönau. Cantonal-Arzt in Mülhausen i. E. Machte als freiwilliger Arzt die Feldzüge von 1866 und 1870—71 mit. In letzterem nahm er als Stabsarzt und I. Arzt des II. Bat. des 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113 teil an der Schlacht bei Wörth, der Belagerung von Strassburg, dem Übergang über die Vogesen, mehreren Gefechten am Oignon und der Einnahme von Dijon, wurde bei der Verfolgung Garibaldis bis Autun mit sechs bad. Kollegen während des Gefechts bei Chateauneuf am 3. Dez. 1870 durch General Cremer auf dem Verbandsplatze gefangen, unter vielfacher Lebensbedrohung nach Lyon verbracht, konnte schliesslich am 8. Dez. über Genf zum Regiment zurückkehren, machte dann die Gefechte bei Nuits und Villersexel und die Schlacht bei Belfort mit. Er erhielt, besonders für sein Verhalten in dem Gefecht bei Nuits, das Eiserne Kreuz a. w. B. und den Orden vom Z. L. II. Klasse mit Schwertern.

Dammert Albert von St. Trutpert, Gymnasiumsdirektor a. D. in Karlsruhe. (Hagenau, Kolmar.)

Zur Chronologie der Horaz-Satiren, Programmbeilage, Colmar 1875. — Zur Überbürdungsfrage, bei Friedrich Rull in Strassburg 1883. — Rede auf Kaiser Friedrich, bei Schick & Philipp, Mülhausen 1888. — Rede auf Kaiser Wilhelm II., bei Schick & Philipp, Mülhausen 1889. — Aus meinen Beziehungen zu Scheffel und seinen Eltern, bei Schick & Philipp 1889.

Gysser August von Karlsruhe. Steuereinnehmer in Strassburg i. E.

Henrici Heinrich von Eberbach. Starb Frühjahr 1877 als Musikdirektor in Karlsruhe.

Holtzmann Karl von Karlsruhe. Starb 31. März 1887 als Dr. med. und prakt. Arzt in Oppenau.

Löhlein Ludwig von Gernsbach. Der 17jähr. Abiturient studierte kurz Medizin, machte in der englischen Fremdenlegion den Krimkrieg mit, wurde 1859 nach bestand. Prüfung Lieutenant im bad. Jägerbataillon, war bei der Überleitung der militär. Verhältnisse Badens in die späteren Zustände vielfach mit der Feder thätig, führte 1870 als Hauptmann die 1. Comp. des 1. bad. Leib-Gren.-Reg., bis er bei Nuits schwer verwundet und in Dijon von den Franzosen gefangen ward. Nach dem Frieden schrieb er sein Werk über das Werdersche Korps, die Lebensabrisse von 80 bad. Offizieren in Weechs Bad. Biographieen und kleinere militärwissenschaft. Arbeiten, so „24 Stunden im Feld". 1873 verabschiedet, ward er Mitbegründer der Blätter des Bad. Frauenvereins und des Bad. Militärwochenblattes. Bald darauf wurde er mit der Leitung der Strafanstalt Kislau, dann 1878—1889 der Weiberstrafanstalt Bruchsal betraut, bis er wegen Krankheit als Reg.-Rat zur Ruhe gesetzt wurde. Aber auch jetzt war er bis zu seinem Tode (19. April 1892) litterarisch thätig, so gelegentlich des Militärjubiläums Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs. – Milit. Karl Friedrich Verdienst-Orden; Eisernes Kreuz.

Lozinsky Ferdinand von Mannheim. Studierte eine Zeit lang Cameralia, wurde dann Assistent bei der Steuereinnehmerei und starb als solcher am 17. Mai 1860 in Mannheim.

Möckel Karl von Rappenau. Starb als stud. theol. in Heidelberg, Anfang der 60er Jahre.

Schelldorf Leonhard. Dr. med. Starb 22. Juni 1881 als prakt. Arzt in Bretten.

Schumann Valentin von Meckesheim. Ev. Stadtpfarrer in Sinsheim a. d. E. (1869—1885 ev. Stadtpfarrer in Neckargemünd, seitdem in Sinsheim a. E.)

Einige geistl. Reden erschienen in kirchl. Jahresberichten.

Zittel Eugen von Bahlingen. Geheimer Legationsrat des Ministeriums des Grossh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

1855.

Arnsperger Ludwig von Karlsruhe. Dr. iur., Geh. Oberregierungsrat im Ministerium der Justiz,

des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe. (1865 Amtmann in Heidelberg, 1871 Oberschulrat, 1875 Ministerialrat.)

Bauer Anton von Grombach. Starb 26. Januar 1892 als Dr. med. und prakt. Arzt in Mössingen bei Tübingen. 1862—67 Militäroberarzt, 1870/71 Feldarzt, 1877—79 prakt. Arzt in Forbach, 1879—90 in Untermünsterthal, A. Staufen.

Blankenhorn Hermann von Müllheim. Weingutsbesitzer in Müllheim, Abgeordneter zur Zweiten Bad. Kammer.

Böhm Heinrich. Studierte kath. Theologie, ging von seinem Fache ab, wurde Armenpfleger in Frankfurt und starb im Jahre 1886 oder 1887 daselbst.

Fries Ernst. Fabrikant in München.

Fuchs Wilhelm von Eppelheim. Ev. Pfarrer in Hilsbach bei Sinsheim. (Seit 1869.)

Helbing Robert von Karlsruhe. Ev. Stadtpfarrer in Karlsruhe (Mühlburg).

Henrici Karl von Eberbach. Starb September 1892 in Karlsruhe als Oberkirchenrat. (1885—88 Vorstand der ev. Pflege Schönau zu Heidelberg.)

Himmelhan Karl von Waibstadt. Kath. Pfarrer in Landshausen.

Hock Adolf von Eubigheim. „Studierte Philologie, ward später (1883) nach langen Irrfahrten im Männerarmenhause in Karlsruhe aufgenommen und starb vermutlich daselbst.“

Leonhard Eduard. Rechtsanwalt in Heidelberg.

Nadler Heinrich. Ev. Pfarrer in Edingen. (Edingen-Friedrichsfeld.) (1863 ev. Pfarrer zu Binau, 1869—1888 in Bauschlott, seitdem in Edingen.)

War vielfach publizistisch thätig. Verfasste Gedichte, meist religiösen und vaterländischen Inhalts, auch Übersetzungen horazischer Oden, die in versch. Zeitungen und Fachschriften (Heidelb. Ztg., Bad. Landesztg., Ev.-prot. Wochenblatt, in der „Kirche“ u. a.) erschienen sind.

Freiherr von Reichlin-Meldegg Kuno. Privatdozent der Philosophie an der Universität zu Heidelberg. Trat nach mehrjähr. Studium 1859 als Kriegsfreiwilliger in das Heer, stand bis 1862 als akt. Lieutenant beim Drag.-Reg. Prinz Karl, nahm dann seine Studien wieder auf, habilitierte sich in der philosoph. Fakultät zu Heid. und „las von 1867 und zwar zuerst regelmässig auf den deutschen Hochschulen über Schopenhauer“ und über Geschichte der Philosophie. Bei Ausbruch des Krieges 1870 trat er wieder als Offizier in sein Regiment, nahm an der Belagerung von Strassburg und den Gefechten bei Chateauneuf, Montbeillard und Puzzig teil. Mit dem Orden v. Z. L. II. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern geschmückt, kehrte er nach Heid. zurück, gründete mit andern den Heidelberger Militärverein und setzte dann seine Thätigkeit als Dozent fort.

Der Parallelismus der alten und neuen Philosophie. Leipzig 1866.

Rupp Wilhelm von Pforzheim. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe. (1868 Amtsrichter in Donaueschingen, 1871 Kreisgerichtsrat in Offenburg, 1872 in Mannheim, 1879 Landgerichtsrat.)

Starck Alfred von Lörrach. Notar in Heidelberg.

Wagner Josef. Prakt. Arzt in Mannheim. Machte als Feldarzt im 3. Bat. des 4. Bad. Infant.-Regiments Nr. 112 den ganzen Feldzug mit und erhielt den Orden vom Z. L. II. Kl.

Wagner Otto von Meckesheim. Hauptmann a. D. in Freiburg, seit 1883 Mitglied des Kreis-Ausschusses daselbst. Stand beim 1. Bad. Leib-Gren.-Regim., dem 5. Bad. Infant.-Regim. und beim 2. Bad. Inf.-Regim. König von Preussen Nr. 110, machte die Schlacht bei Wörth, die Belagerung von Strassburg, die Gefechte von Dijon, Pasques und Nuits, sowie die Schlacht bei Belfort mit und wurde bei Nuits verwundet. Militär. Karl Friedrich Verdienst-Orden; Eisernes Kreuz.

1856.

Gernet Karl. Ober-Stabsarzt I. Klasse und Regimentsarzt des I. Bad. Leib-Gren.-Regim. Nr. 109 in Karlsruhe. Machte als Chefarzt des 3. Zuges des Bad. Sanitäts-Detachements den Feldzug

1870/71 mit, insbesondere die Belagerung von Strassburg, die Schlachten bei Wörth und Belfort und die Gefechte bei Etival, Etuz, Talant, Pasques, Nuits, Vesoul und Villersexel, unternahm eine Expedition in das Garibaldische Lager bei Nuits, um gefangene deutsche Ärzte und Verwundete zurückzuholen, leider ohne den gewünschten Erfolg, aber unter allerlei Fährlichkeiten. Eisernes Kreuz a. w. B., Orden vom Z. L. II. Kl. mit Schwertern.

Guth Eduard von Eberbach. Starb 15. Mai 1892 als ev. Pfarrer in Neckarelz bei Mosbach.

Hack Friedrich von Weinheim. Prakt. Arzt in Leimen. Feldarzt 1870/71, im 2. Bad. Landwehr-Bataillon, meist dirigierender Arzt des Bad. Lazarettzuges. Orden vom Z. L. II. Kl. mit Schw.

Hoffmann Aloys von Gamburg. Starb 1892 als kath. Stadtpfarrer in Wiesloch.

Holtzmann Adolf von Karlsruhe. Dr. phil., Professor am Gymnasium zu Freiburg und Prof. hon. an der Universität Freiburg. (1867—72 Professor am Gymnasium zu Lahr, — 1881 am Pädagogium zu Durlach.)

Agni nach den Vorstellungen des Mahâbhârata. Strassb. 1878. — Arjuna, ein Beitrag zur Rekonstruktion des Mah. Strassb. 1879. — Grammatisches aus dem Mah. Anhang zu Whitneys altind. Grammatik. Leipz. 1883. — Über das alte indische Epos. Progr. Progymn. Durlach 1881. — Indra nach den Vorstellungen des Mah. Zeitschr. der deutschen morgenländ. Gesellschaft, 1878. — Die Apsaras nach dem Mah., ibd. 1879. — Agastya nach den Erzählungen des Mah., ibd. 1880. — Brahman im Mah., ibd. 1884. — Über Pratâpo Candra Râyâs. Übersetzung des Mahâb. Litteraturbl. f. orient. Philol. v. Kuhn 1884, 1885. — Zur Geschichte u. Kritik d. Mah., Kiel 1892.

Keerl Karl von Bobstadt. Ev. Pfarrer in Niefern bei Pforzheim. (Seit 1876.)

Über die Bedeutung der Heilsthatsachen für den christlichen Glauben und des Apostolikums für unsere Kirche. 1892. — Viele Aufsätze über Christologie, Eschatologie und Kirchenpolitik in theolog. Zeitschriften und polit. Blättern.

Leonhard Friedrich von Ladenburg. Direktor der Edinger Aktienbrauerei in Heidelberg.

Mangold Heinrich von Hemsbach. Ev. Pfarrer in Berghausen bei Durlach.

Maurer Karl vom Dilsberger Hof. Kath. Pfarrer in Wöschbach bei Durlach.

Mühlhäusser Theodor von Feldberg. Ev. Pfarrer in Wilferdingen.

Nieper Ludwig von Durlach. Durch Krankheit an der Vollendung seiner kamer. Studien gehindert, arbeitete er später auf dem Bureau der Universitätskasse dahier und starb 27. Oktober 1874.

Oncken Wilhelm von Jever. Dr. phil., o. Professor für Geschichte an der Universität zu Giessen. (1862 Privatdozent der Philol. und Geschichte an der Universität Heidelberg, 1865 a. o. Professor daselbst, seit 1870 o. Prof. der Gesch. in Giessen, von 1873 ab hess. Landtagsabgeordneter für Giessen, 1874—76 Mitglied des deutschen Reichstages.)

Emendationum in Aristotelis Ethica Nicomachea et Politica spec. I. Heidelberg 1861. — Isocrates und Athen. Heidelberg 1862. — Athen und Hellas. 2 Teile. Leipzig 1865, 1866. — Aristoteles und seine Lehre vom Staate. Sammlung gem.-wissenschaftl. Vorträge. Berlin 1870. — Die Staatslehre des Aristoteles in hist.-polit. Umrissen. 2 Teile. Leipzig 1870/75. — Stadt, Schloss und Hochschule Heidelberg. 3. Aufl. 1885. — Unsere Lage bei Ausbruch des Krieges. Vortrag. Giess. 1870. — Die Wiener Weltausstellung 1873. D. Zeit- und Streitfragen 1872. — Das deutsche Reich im Jahre 1872. 3 Hefte. Heidelberg 1873. — Österreich und Preussen im Befreiungskriege. 2 Bd. Berlin 1876—79. — Das Zeitalter Friedrichs d. Gr. Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen. 2 Teile. Berlin 1881—82. — Martin Luther in Worms und sein Fortleben in der deutschen Nation. Festrede. Giessen 1884. — Beiträge zur neueren Geschichte. Stud. a. d. Geb. d. Gesch. Giess. 1885. — Das Zeitalter der Revolution, des Kaiserreiches und der Befreiungskriege. Allgem. Geschichte in Einzeldarstell. 2 Bd. Berlin 1885—88. — Das Zeitalter Kaiser Wilhelms. Heidelberg 1889 und separat, Bd. 1, 2. Berlin 1890 ff. — Authentische Erzählung von der Zerstörung der Stadt Worms im Jahre 1689. Z. f. d. G. des Oberrheins. 1871. — Herausgeber der Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen seit 1878, der 2. und 3. Aufl. von Haeussers Geschichte der französ. Revolution und der Geschichte des Zeitalters der Reformation.

Rupp Johann von Lörrach. Ev. Pfarrer in Bodersweier im Hanauerland.

Specht Gustav aus Zyfen (Basel-Land). Stadtschulrat und Professor, Rektor der städt. Schulen in Karlsruhe. (1861 ev. Pfarramtskandidat, 1865 Vorstand der Höh. Töchterschule in Lahr.)

Jahresberichte über den Stand der dem Rektorat unterstellten städt. Schulen in Karlsruhe vom Jahre 1877

ab und die Beilagen hiezu in den Jahren 1880, 1885, 1886 und 1887. (Lehrpläne der einfachen und erweiterten Volksschule, der Fortbildungs- und Handelsschule, der Töchter- und Bürgerschule.)

Spengler Adam von Sinsheim. Ev. Pfarrer in Nöttingen, Diöz. Pforzheim.

Zäringer Julius von Sulzburg. Ev. Stadtpfarrer in Weinheim. (Seit 1865.)

Geschichte der ev. Stadtkirche in Weinheim, in „Studien der bad. Geistlichen", 1876. Karlsruhe, bei Braun. — Die ev. Diaspora im Grossherzogtum Baden. Barmen, bei Klein.

1857.

Ammann Karl. Trat als ev. Pfarrer von Gersbach (Amt Schopfheim) 1881 in Ruhestand und starb 23. April 1883.

Eckert Ferdinand von Dielsheim. Kath. Pfarrer a. D., zuletzt in Ziegelhausen, lebt im Vincentius-Haus zu Freiburg i. B.

Fehr Martin von Lahr. Starb 7. Sept. 1892 als Dr. med. und prakt. Arzt in Heidelberg. Feldarzt im Krieg 1870/71 beim Feldlazarett II (2. bad.) des 14. Armeecorps. Eisernes Kreuz a. w. B., Orden vom Z. L. II. Kl. mit Schwertern.

Fritsch Heinrich. Ev. Pfarrer in Gemmingen, Amt Eppingen.

Harrer Karl von Mannheim. Rechnungsrat beim Grossh. Oberschulrat.

Leber Theodor von Karlsruhe. Dr. med., Geh. Rat, o. Prof. für Augenheilkunde an der Universität Heidelberg. (Promovierte 18. Juli 1862 zu Heidelberg, habilitierte sich 22. Juli 1869 in Berlin, wurde 1871 a. o. Professor, 1873 o. Prof. für Augenheilkunde an der Universität zu Göttingen, 1890 zu Heidelberg.)

Untersuchungen über die Caries der Zähne (mit Rottenstein). Berlin 1867. — Die Entstehung der Entzündung und die Wirkung der Entzündung erregenden Schädlichkeiten nach vorzugsweise am Auge angestellten Untersuchungen. Leipzig 1891. — Anatom. Untersuchungen über die Blutgefässe des menschlichen Auges. Denkschrift der Wien. Akad. 1865. — Mitarbeiter a. d. Handb. d. ges. Augenheilkunde. (Die Cirkulations- und Ernährungsverhältnisse des Auges. 1876. Die Krankheiten der Netzhaut und der Sehnerven. 1877. — Mitredakteur des Graefe'schen Archivs für Ophthalm. seit 1870.

Mann Rudolf von Gaiberg. Studierte Medizin, wanderte vor Vollendung seiner Studien nach Amerika aus.

Maurer Heinrich von Ladenburg. Professor am Gymnasium in Mannheim. (1860 ev. Pfarramtskandidat, 1865 Diakonus und Vorstand in Emmendingen.)

In den Blättern des Vereins „Schau-ins-Land" zu Freiburg eine Anzahl kleinerer Abhandlungen über Burgen, Ortschaften, Sitten und Gebräuche im Breisgau. Darunter: Zur Geschichte der Städte Kenzingen und Endingen, Gesch. der Schlösser Landeck, Schwarzenberg und Lichteneck, des Dorfes Riegel, Reste altdeutscher Frühlingsfeier u. a. — In der Zeitschrift der histor. Gesellschaft zu Freiburg: Gesch. d. Herrschaft Keppenbach und des Freiamtes (1877), Urkunden zur Gesch. der Herrschaft Üsenberg (1880), Gesch. des Ritters Martin Molterer in Freiburg (1884), zur Gesch. der Grafen von Neuenburg (1887), die Verfassungsumwälzung in der Stadt Freiburg im Jahre 1388, das Waldkircher Stadtrecht vom Jahr 1587 (1890). — In Birlingers Alemannia, Bd. XIX: Das waldschenkende Fräulein und der Vierdörferwald. — In der Zeitschrift zur Gesch. des Oberrheins: Die Stift-Andlauischen Fronhöfe im Breisgau (Bd. XXXIV), Dorfordnung zu Riegel (Bd. XXXVI), Gemeindeordnung zu Kenzingen (Bd. XXXVII), Krit. Untersuchung der ältesten Verfassungsurkunden der Stadt Freiburg (Neue Folge. Bd. I), Valentinians Feldzug gegen die Alemannen (Neue Folge. Bd. III), Zur Gesch. der Markgrafen von Baden (Nachweis, dass Markgraf Hermann I. der ältere Sohn Herzog Bertholds des Bärtigen ist), Bd. IV, Ursprung des Adels in der Stadt Freiburg, Bd. V. Besonders erschienen sind: 1) Geschichte der ehemaligen Lateinischen Schule in Emmendingen. Emmendingen 1868. 2) Die Landgrafschaft im Breisgau. Emmend. 1881. 3) Die altbadischen Burgen und Schlösser im Breisgau. Emmend. 1884. 4) Emmendingen vor und nach seiner Erhebung zur Stadt. Festschrift zur 3. Säkularfeier der Stadt. Emmend. 1890.

Sauer Max von Sinsheim. Ev. Pfarrer in Neckarau bei Mannheim.

Schupp Karl von Treschklingen. Ev. Pfarrer in Weiler, A. Villingen.

Sevin Ludwig von Nonnenweiher. Direktor der Höh. Mädchenschule in Baden-Baden (seit 1882; früher Vorstand der Realschule in Müllheim, dann Rektor der Höh. Mädchenschule in Konstanz.)

Elemente der deutschen Grammatik für die Unterklassen höherer Lehranstalten. 7. Auflage. 1888, Tauberbischofsheim. — Elemente der deutschen Poetik für höhere Bürger- und Töchterschulen. 2. Auflage. 1879, Pforzheim. — K. Holdermann, L. Sevin und Dr. H. Üllner, Meisterwerke der deutschen Litteratur, in neuer Auswahl und Bearbeitung für höhere Lehranstalten (Schulausgaben). Bis jetzt 15 Bändchen bei H. Reuther, Berlin. — Elementarbuch der englischen Sprache. 2 Teile. Karlsruhe. — Andrä-Sevin, Abriss der Weltgeschichte für höh. Mädchenschulen. Bei Voigtländer, Leipzig. — Andrä-Sevin, Lehrbuch der Weltgeschichte für höh. Mädchenschulen und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. 2 Bd. — Andrä-Sevin, Grundriss der Weltgeschichte, Ausgabe für Real- und Bürgerschulen, sowie Lehrerinnen-Seminare. 2 Bd. — Aufsätze in der Zeitschrift für weibl. Bildung 1885: „Zur Frage der Reform des fremdsprachlichen Unterrichts". — In der Zeitschrift „Die Mädchenschule" 1891: „Die Berechtigung und Stellung der Fremdsprachen im Lehrplan der höh. Mädchenschule".

Stocker Wilhelm von Pfohren. Professor, Direktor der Realschule in Pforzheim. (1866—88 Prof. in Mannheim und Karlsruhe.) Besitzt das Bad. Erinnerungszeichen für 1870/71.

Thesen zur Behandlung des französischen Unterrichts an Realgymnasien. Beilage zum Jahresbericht des Realgymnasiums Mannheim 1868. — Deutsches Lesebuch für die unteren und mittleren Klassen der Mittelschulen. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Strassburg 1878. — Die Entwickelung der Leibeigenschaft in Russland. Beil. zum Jahresbericht des Realgymnasiums Karlsruhe 1875. — Die Verwertung des Nibelungenliedes im deutschen Unterricht unserer Mittelschulen. Ein Beitrag zur nationalen Erziehungsfrage. Beilage zum Jahresbericht des Realgymnasiums Karlsruhe 1886/87.

Werner Karl. Prakt. Arzt in Schwetzingen. Feldarzt im deutsch-französischen Krieg. Eisernes Kreuz a. w. B., Orden vom Z. L. I. Klasse mit Schwertern.

Will Georg von Mannheim. Starb 2. April 1879 als Domänenverwalter in Bonndorf.

Winter Theodor. Studierte Iurisprudenz; starb am 15. April 1875 in Darmstadt.

Ritter von Zittel Karl Alfred von Bahlingen. Dr. philos., o. ö. Professor der Geologie und Paläontologie, Konservator der paläontolog. Sammlung des (bair.) Staates, ord. Mitglied der kgl. Akademie in München und vieler anderer in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften, Inhaber der Kriegsdenkmünze 1870/71 am Nichtkombattanten-Bande. Studierte in Heidelberg, wo er 1860 promovierte, dann in Paris und Wien, wurde 1863 Assistent am k. k. Hofmuseum in Wien, 1863 Privatdozent für Geol. und Paläont. daselbst, Sept. 1863 Prof. für Mineral. und Geol. am Polytechnikum in Karlsruhe, 1866 o. Professor für Paläont. (seit 1880 auch für Geologie) an der Universität München; brachte den Winter 1884 als Mitglied der Rohlfsschen Expedition in der libyschen Wüste zu und bereiste 1882 als Gast der Northern-Pacific-Bahn Nordamerika.

Analyse des Arendaler Orthits. Poggendorffs Annalen. 1859. — Mineral.-paläontolog. Bericht über eine Reise in Schweden und Norwegen. N. Jahrb. von Leonhard & Bronn. 1860. — Description des fossiles du Coralrag de Glos en Calvados par Zittel et Goubert. Journal de Conchyliologie. 1861. — Die obere Nummulitenformation in Ungarn. Sitzungsber. der Wiener Akademie. 1863. — Die Bivalven der Gosaugebilde in den nordöstlichen Alpen. Beitrag zur Charakteristik der Kreideformation in Österreich. Denkschriften der Wiener Akademie. Mathem.-naturwissensch. Abt. Bd. XXIV und XXV. — Die Morlackei und ihre Bewohner. Österreich. Revue. 1863. — Beiträge zur Paläontologie von Neu-Seeland. N. Jahrb. von Leonhard & Geinitz. 1863. — Fossile Mollusken und Echinodermen aus Neu-Seeland. Beitrag zum Novara Werk. Wien 1873. — Über Labrador-Diorit von Schriesheim in Baden. N. Jahrb. von Leonhard & Geinitz. 1866. — Geologische Beschreibung der Sektionen Möhringen und Mösskirch von K. Zittel und W. Vogelgesang. Karlsruhe 1867. — Paläontol. Notizen über Lias, Jura und Kreidebildungen in den bayr. und österreich. Alpen. Jahrb. der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien. 1868. — Bemerkungen über Phylloceras Tatricum Pusch. sp. und einige andere Phylloceras-Arten. Ebenda 1869. — Paläontol. Mitteilungen aus dem Museum des k. bayr. Staates, begonnen von Dr. A. Oppel, fortges. von K. A. Zittel. II. Bd. Paläontol. Studien über die Grenzschichten der Jura- und Kreideformation. 1.—4. Abteil. 1868—83. — Geologische Beobachtungen aus den Central-Apenninen. Benecke's geognost.-paläontol. Beiträge. II. Bd. 1869. — Über den Brachial-Apparat bei einigen jurassischen Terebratuliden und über eine neue Brachiopoden-Gattung Dimerella. Aus Dunker & Zittel Paläontographica. Bd. XVII. — Die neuesten Entdeckungen über die Beschaffenheit und das Leben in der Tiefe des Ozeans. Ausland 1870. — Aus der Urzeit. Bilder aus der Schöpfungsgeschichte. München, R. Oldenbourg. 1872. 2. Aufl. 1875. — Die Räuberhöhle im Schelmengraben. Sitzungsber. 1872. — Die Pfahlbauten im Würmsee. Allgem. Ztg. 1873, März. — Briefe aus der libyschen Wüste. R. Oldenbourg. 1875. — Beobachtungen über

Ozon in der Luft der libyschen Wüste. Sitzungsber. 1874. — Über Gletscher-Erscheinungen in der bayrischen Hochebene. Sitzungsber. 1874. — Eine deutsche Expedition in die libysche Wüste. Deutsche Warte 1874. — Ältere und neuere Anschauungen über Versteinerungen in Riehls histor. Taschenbuch. 1875. — Handbuch der Paläontologie, unter Mitwirkung von W. Ph. Schimper und A. Schenk. II Bd. München 1876—84. — Über fossile Spongien und Radiolarien. N. Jahrb. für Mineral., Geol. und Paläontol. 1876. — Über Coeloptychium. — Über Radiolarien der oberen Kreide. Zeitschr. der deutschen geolog. Ges. 1876. — Die Kreide. Sammlung populär-wissensch. Vorträge von Virchow und v. Holtzendorff. 1876. — Deutschlands Bodengestaltung in der Urzeit. Natur, herausg. von Ule & Müller. 1877. — Bemerkungen über die fossilen Schildkröten des lithogr. Schiefers. Paläontographica Bd. XXIV. — Zur Stammesgeschichte der Spongien. Festschrift der philos. Fak. zum Jubiläum des Prof. Dr. von Siebold. München 1878. — Sintfluth und Diluvium. Deutsche Revue 1878. — Über das Eozoon. Deutsche Revue 1879. — Über den geol. Bau der libyschen Wüste. Festrede 1880. Akademie. — Über Arbeit und Fortschritt im Weltall. Rektoratsrede 1880. — Die Sahara. Deutsche Revue 1881. — Über die Flugsaurier (Pterodactylen) aus dem lithogr. Schiefer Bayerns. Paläontographica Bd. XXIX. 1882. — Beiträge zur Geologie und Paläontologie der libyschen Wüste und der angrenzenden Gebiete von Ägypten. Herausg. unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen. Kassel 1883. II Bd. — Traité de Paléontologie traduit par Ch. Barrois. Paläozoologie. Vol. I. Munich et Paris, Oldenbourg et Doin 1883. — Naturhistorische Museen in Nordamerika. Beilage der Allg. Ztg. 1882, Nr. 349. — Vom atlantischen zum pacifischen Ozean. Deutsche Revue 1883. — Ausserdem verschiedene Aufsätze und kleinere Mitteilungen im Ausland, im N. Jahrb. für Mineralogie, im Jahrb. der k. k. geolog. Reichsanstalt, in der Beilage der Allg. Zeitung, in der deutschen Revue.

1858.

Bauer Georg von Adersbach. Starb 25. Oktober 1892 als Kreisschulrat von Lahr auf einer Dienstreise in Kehl. (War früher ev. Pfarrer in Grombach.)

Böhringer Oskar von Waldshut. Ev. Pfarrer in Königsbach bei Pforzheim.

Buhlinger Franz von Leiderstung. Obereinnehmer in Mannheim.

Freiherr von Krafft-Ebing Richard von Mannheim. K. K. Hofrat u. o. ö. Professor für Psychiatrie und Neuropathie an der Univ. Wien. 1863 approb. Arzt in Heid. 1864 Hilfsarzt in Illenau, 1866 Spezialist für Nervenkrankheiten in Baden-Baden, 1870/71 Feldarzt (Orden v. Z. L. II. Kl. mit Schwertern), bereitete sich dann in Berlin auf die akad. Laufbahn vor, erhielt einen Ruf als a. o. Prof. für Psychiatrie an die Universität Strassburg, wo er die psychiatr. Klinik begründete, ging 1873 als Prof. der Psychiatrie und Direktor der steirischen Landes-Irrenanstalt nach Graz, von da nach Wien.)

Die Sinnesdelirien. Erlangen 1864. — Die Lehre von der Manis transitoria. Erl. 1865. — Beiträge zur Erkennung und richtigen forensischen Beurteilung krankhafter Gemütszustände. Erl. 1867. — Über die durch Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen hervorgerufenen psychischen Krankheiten. Erl. 1868. — Die transitorischen Störungen des Selbstbewusstseins. Erl. 1868. — Beobachtungen und Erfahrungen über Typhus abdominalis i. d. Lazaretten der Festung Rastatt 1871. — Die zweifelhaften Geisteszustände vor dem Civilrichter. 1873. — Die Melancholie. Erl. 1874. — Grundzüge der Criminal-Psychologie. 1874, 1882. — Lehrbuch der gerichtlichen Psychopathologie. Erl. 1875, 1881. — Lehrbuch der Psychiatrie. Stuttg. 1879/80, 1883, 1890. — Über gesunde und kranke Nerven. Tübingen 1885. — Über Nervosität. Graz 1884. — Psychopathia sexualis. Stuttg. 1886, 1890. — Der klin. Unterricht in der Psychiatrie. Stuttg. 1890. — Viele Aufsätze in Zeitschriften. — Jahresberichte über ger. Psychopathologie in Friedreichs Blättern 1865—80 und in der Zeitschrift für Psych. seit 1880. — Mitarbeiter an Holzendorffs Rechtslexikon und an Maschkas Handb. — Mitherausgeber der Jahrbücher für Psychiatrie.

Lang Heinrich von Schweigern. Ev. Pfarrer in Schweigern bei Boxberg.

Leist Robert von Walldürn. Bis 1863 Offizier im 1. bad. Leib-Grenad.-Regiment, dann in österr. Diensten; ist gestorben.

Mezger Karl von Lahr. Starb als Dr. med. und prakt. Arzt 30. Juni 1880 in Heidelberg. Beteiligte sich im Kriege von 1870/71 an der freiwilligen Krankenpflege und erhielt hiefür das bad. Erinnerungskreuz und die K. D. a. Kriegsdenkmünze.

Monsieur Anton von Schriesheim. Studierte kath. Theologie, wanderte in den 60er Jahren nach Amerika aus, „that dort Kriegsdienste, nahm seine Studien wieder auf, starb aber vor deren Abschluss in Amerika.“

Odenwald Hermann. Studierte Chemie und Pharmakol., war Apotheker auf der Schwan-Apotheke in Heidelberg und starb 18. Oktober 1884.

Röck Heinrich. War ev. Stadtvikar in Freiburg, 1868—70 Hausgeistlicher und Pfarrer an den Strafanstalten zu Bruchsal, leitete dann eine Zeit lang die Kraichgauer Zeitung daselbst und starb frühzeitig in Bayern.

Schäfer Johann von Obergimpern. Starb als Stud. theol. in Heidelberg.

Steiner Adam von Helmstadt. Starb 9. Januar 1882 als Geistlicher Verwalter in Mosbach.

von Vangerow Adolf von Marburg. Chef-Redakteur der „Neuen Hannöverschen Zeitung“ zu Hannover.

Zöller Max von Bödigheim. Dr. phil., Professor am Gymnasium Mannheim. (Wirkte 1862—64 am Gymnasium zu Heidelberg, 1869—71 als Professor am Gymnasium zu Karlsruhe, 1872—88 in Reichsdiensten im Elsass.

Schrieb ausser einer grossen Zahl einzelner Abhandlungen und Broschüren, — u. a.: Die staatsrechtlichen Beziehungen Roms zu Capua in den Neuen Jahrb. für Philologie und Pädagogik 1874 und Das Senatusconsultum über Capua im Jahre 211 v. Chr. und dessen Ausführung. Programm des Gymnasiums zu Mülhausen 1875. Die soziale und rechtliche Stellung der Frau im alten Rom, Mannheim 1892. (Vortrag, gehalten im Mannheimer Altertumsverein) — vier grössere Werke: Latium und Rom. Forschungen über ihre gemeinsame Geschichte und gegenseitigen Beziehungen bis zum Jahre 338 v. Chr. Leipzig 1878. — Römische Staats- und Rechtsaltertümer. Breslau 1885. — Griechische und Römische Privataltertümer. Breslau 1887. — Grundriss der Geschichte der Römischen Litteratur. Münster i. W. 1891. — Verfasser der Jahresberichte über römische Privat- und Sakralaltertümer bei Bursian-Müller.

1859.

Ahles Karl von Kälbertshausen. Ev. Dekan in Hügelheim, Diözese Müllheim.

Bischoff Jean Jaques. Starb 1892 als Dr. med. u. o. Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität Basel.

Zur Prophylaxis des Puerperalfiebers. Vortrag. Basel 1876. — Aufsätze in verschiedenen med. Zeitschriften.

Bolack Julius. Starb 12. September 1881 als Prof. und Vorstand der Höh. Bürgerschule zu Eppingen. (Studierte ev. Theologie und Philol.)

Brian Hermann von Stebbach, ev. Pfarrer in Haltingen bei Leopoldshöhe.

Guerdan Karl von Neckargemünd. Studierte Medizin, lebt jetzt als Kaufmann in Wien.

Hanser Karl von Hemmenhofen. Starb als stud. theol. in Heidelberg.

Henrici Wilhelm von Eberbach. Starb 31. Mai 1885 als ev. Pfarrer in Unterschüpf, Amt Tauberbischofsheim.

Latterner Hermann von Mosbach. Früher Oberamtsrichter in Neustadt; starb Februar 1884 als Rechtsanwalt in Pforzheim.

Müller Ernst von Lohrbach. Ev. Pfarrer in Bobstadt, Amt Tauberbischofsheim.

Spies Karl von Berwangen. Ev. Pfarrer in Hassmersheim, Diözese Mosbach.

Steinhilper Friedrich von Gondelsheim. Starb 1878 oder 1879 als Privatlehrer der deutschen Sprache in Cambridge.

Zimmermann Friedrich von Heiligkreuzsteinach. Ev. Pfarrer in Altlussheim bei Heidelberg.

1860.

Greiner Otto von Dürrn bei Pforzheim. „Lebte vor 4—5 Jahren als Arzt in St. Louis am Missouri in Nordamerika.“

Knapp Albin von Obrigheim. Revisor bei der Generaldirektion der Grossh. Bad. Eisenbahn in Karlsruhe.

Kraus Wilhelm von Prechthal. Ev. Pfarrer in Ottenheim bei Lahr.

Schleebusch Wilhelm von Amorbach. Studierte und promovierte in Chemie, war Assistent am chem. Laboratorium in Freiburg i. B. und vernichtete reiche Hoffnungen durch seinen plötzlichen Tod im Herbst 1870.

Sevin Hermann von Nonnenweiher. Studierte in Heidelberg ev. Theol., war 1864—69 im Kirchendienst, 1870—77 Lic. theol. und Privatdozent an der Universität Heidelberg, 1874 D. (Wien), 1877—82 Vorstand der Höheren Bürgerschulen zu Überlingen und Mosbach, dann bis 1886 Prof. am Gymnasium zu Konstanz, seitdem lebt er im Ruhestand in Überlingen.

Die drei ersten Evangelien, synoptisch zusammengestellt. Wiesbaden 1866. — Die drei ältesten Evangelien in Eins gearbeitet. Mannheim 1867. — Evangelischer Katechismus. Lahr 1869. — Chronologie des Lebens Jesu. Heidelberg 1870. — Synoptische Erklärung der drei ersten Evangelien. Wiesbaden 1873. — Chronologie des Lebens Jesu. Tübingen 1874. — Die Verwertung des deutschen Sagenstoffs im Geschichtsunterricht der Volksschule. (Preisaufgabe) Tübingen 1875. — Die deutsche Sprache in der Volksschule. Vortrag auf der Lehrerkonferenz Heidelberg. Mannheim 1876. — Geschichtslesebuch aus den Originalberichten zusammengestellt. Vier Bände. Mannheim 1877—1880. — Die Schulbankfrage. Überlinger Programm 1878. — Ulrich Richental, Concilium zu Konstanz. Lichtdruckausgabe. Selbstverlag 1880. — Sevin und Lattner, die Anlage und Errichtung von Wohnhäusern für je eine Arbeiterfamilie. (Preisaufgabe.) Berlin 1883. — Gold und Blut oder: Wie kann die gegenwärtige Notlage des deutschen Nährstandes, insbesondere des Landwirts, des Handwerkers, des Fabrikarbeiters auf gesetzlichem Wege wieder abgeschafft werden? Vortrag, am 23. August 1885 in Villingen. Freiburg 1885. — Semitische und Indogermanische Rechtsbegriffe. Leipzig 1887. — Überlinger Häuserbuch. Selbstverlag 1890. — Überlinger Geschlechterbuch. Selbstverlag 1890.

Weber Heinrich von Neuenheim. Dr. phil., o. Professor für Mathematik an der Universität in Göttingen. Zuerst Privatdozent, dann a. o. Prof. in Heidelberg, 1870 o. Prof. am Polytechnikum in Zürich, 1875 an der Universität Königsberg, 1883 an der techn. Hochschule in Berlin, 1884 an der Universität zu Marburg, seit 1892 in Göttingen.

Theorie der Abelschen Funktionen vom Geschlecht 3. Berlin 1876. — Elliptische Funktionen und algebraische Zahlen. Akad. Vorlesungen. Braunschweig 1891. — Über Causalität in den Naturwissenschaften. Prorektoratsrede. Leipzig 1881. — Die Universität Marburg unter preuss. Herrschaft. Festrede 1891. — Viele Aufsätze in Crelles Journ., von 1866 ab in Mathemat. Annalen, in d. annali di mat. — Aufsätze über die Theorie der elliptischen Funktionen und die Theorie der Abelschen Zahlkörper in den Acta Mathematica. — Mitherausgeber von Riemanns Werken. Leipzig 1876.

1861.

Hitzig Hermann von Zürich. Dr. phil., o. Professor für klass. Philologie an der Universität in Zürich. 1865 Dr. phil., 1866—71 am Progymnasium Burgdorf (K. Bern) und am Gymnasium Winterthur, 71—73 Professor am Gymnasium zu Heidelberg, 1883 Direktor des Gymnasiums Burgdorf.

Gymnasialprogramme: Beiträge zur Texteskritik des Pausanias. Heidelberg 1873 u. Burgdorf 1876; Studien zu Isaeus. Bern 1883. — Zu Herodot und Pausanias. Jahrb. f. klass. Philolog. 1874. — Über die praktische Vorbildung künftiger Gymnasiallehrer. 11. Jahresb. d. Ver. Schweiz. Gymnasiallehrer 1879. — Reisebriefe aus Griechenland. Sonntagsblatt des Bundes 1884. — Zur Pausaniasfrage. In: Festschrift d. phil. Kränzchens in Zürich 1887. — Abhandlungen in der Revue internationale de l'Enseignement (Paris).

Holtzmann Otto von Karlsruhe. Ev. Pfarrer in Hockenheim.

Bearbeitung der Bücher Judith und Jobit in Bunsens Bibelwerk Bd. VII (vergl. dort Vorwort), sowie der Sprüche in den Bibelurkunden (Bibelwerk Bd. VI, S. 726—737). Ferner ein Vortrag im wissenschaftlichen Predigerverein über: Der Stand der theol. Wissenschaft über die Entstehung der sogen. Pastoralbriefe und ihr religiöser Wert, (Bericht über die Thätigkeit des wissenschaftlichen Pred.-Vereins für 1877. Karlsruhe Macklot 1877), der samt anderen Beiträgen in das Werk des Prof. Heinrich Holtzmann: Die Pastoralbriefe

Leipzig 1880 übergegangen ist, wozu noch kommt ein Aufsatz über den zweiten Timotheusbrief in Hilgenfelds Zeitschrift (XXVI), eine Predigt in der „Predigt der Gegenwart" (1888) — Referat in der allgemeinen kirchlichen Chronik über Baden 1869—73. — Aufsätze in früheren Jahrgängen des süddeutschen prot. Wochenblattes und der prot. Sonntagsblätter und prot. Kirchenzeitung. — Zum Heidelberger Universitätsjubiläum 1886: Aus der Geschichte der theologischen Fakultät Heidelberg, bei Emmerling & Sohn.

Lewald Karl. Reichsgerichtsanwalt in Leipzig. (Seit 1879.)

Mackle Anton von Plankstadt. An verschiedenen Orten als prakt. Arzt thätig, zuletzt in Ladenburg. Starb in den 80er Jahren in Illenau.

Mampel Heinrich von Kirchheim. Starb 1870 als Hauptzollamtsassistent beim Hauptzollamt in Hamburg.

Neuer Emil von Eberbach. Professor und Vorstand der Höheren Bürgerschule in Eppingen (seit 1886). (1866 ev. Pfarramtskandidat, 1875 Diakonus in Hornberg.)

Otto Albert von Mannheim. Medizinalrat und Anstaltsarzt in Illenau 1879. Starb am 28. Novbr. 1884 in Kannstatt.

Preisschrift der medizin. Fakultät 1865, mit der goldenen Medaille gekrönt. — Verschiedene Aufsätze in psychiatrischen und medizinischen Fachzeitschriften.

Schaefer Eduard von Stein am Kocher. Kath. Pfarrer in Huttenheim A. Bruchsal.

Schück Julius von Reihen. Ev. Stadtpfarrer in Heidelberg.

Mitbegründer und Mitherausgeber des im 16. Jahrg. erscheinenden ev.-prot. Sonntagsblattes „Die Kirche". — Gründer und Herausgeber des im 9. Jahrg. erscheinenden „Missionsblattes des Allgem. ev.-prot. Missionsvereins."

Welde Peter von Wieblingen. Mitglied des Fürstl. Fürstenbergischen Kanzleikollegiums und Fürstl. Fürstenbergischer Domänenrat.

Wohlgemuth Heinrich von Untergimpern. Hauptamtsverwalter beim Grossh. Hauptsteueramt Lörrach.

Akad. Preisschrift: „Über Hackwaldwirtschaft im Schwarz- und Odenwald" 1864.

1862.

Bauer Heinrich. Dr. phil. Seit 1875 reform. Pfarrer in Frankfurt a. M. War im Krieg 1870/71 Feldprediger bei den Feldlazaretten der Bad. Division, besond. in Dijon. Eisernes Kreuz a. w. B.

Die kirchlichen Regierungsgrundsätze Karl Theodors. — Erinnerungen eines Feldgeistlichen aus den Feldlazaretten der Bad. Division. — Hadrian — Der christliche Hausstand. — Mitteilungen über die Geschichte der deutschen ev.-reformierten Gemeinde zu Frankfurt a. M. in der Festschrift derselben von 1893.

Christ Gustav von Karlsruhe. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe. (Seit 1889; 1872—77 Amtsrichter in Heidelberg.)

In juristischen und historischen Zeitschriften teils anonym, teils unter seinem Namen thätig.

von Gagern Max von Monsheim. Provinzial-Direktor von Oberhessen, in Giessen wohnhaft. (Seit 1888.)

Guttenstein Ludwig. Rechtsanwalt in Mannheim (früher in Karlsruhe).

Sozialwissenschaftlich und politisch thätig. Unter anderm: Moses oder Darwin, Vortrag, gehalten im Mannheimer Freidenkerverein. 1892.

Heck Konrad von Waldangelloch. Professor am Progymnasium zu Donaueschingen.

Heiss Julius von Neckarburken. Major z. D. in Zabern i. E. Studierte Medizin, ging, 1866 zum Krieg einberufen, zur militärischen Laufbahn über, wurde 1868 Offizier, machte als Bataillons- und stellvertretender Regiments-Adjutant des damal. 2. Bad. Grenadier-Regiments „König von Preussen" den Krieg 1870/71 mit, im besondern die Schlacht bei Wörth, die Belagerung von Strassburg, die Gefechte bei Bruyères, am Oignon, bei Dijon, Nuits und an der Lisaine. Wurde 1879

zum 7. Brandenb. Infant.-Regim. Nr. 60 versetzt und 1888 als Bezirksoffizier nach Zabern i. E.; seit 1891 Major. Milit. Karl-Friedrich-Verdienst-Orden. Eisernes Kreuz.

Heiss Otto von Neckarburken. Starb November 1863 als Stud. theol. zu Jena durch Sturz aus dem Fenster.

Holdermann Karl. Starb 2. Mai 1893 als Gymnasial-Professor in Lahr. Studierte ev. Theol. und Philol. (gekrönte akad. Preisschrift de Actorum cap. XV), war 1866—75 Vikar in Konstanz und Mannheim, von da ab Professor an der Höh. Mädchenschule in Karlsruhe.

Holdermann und Setzepfandt: Bilder und Erzählungen aus der Allgem. und Deutsch. Geschichte. 3 Teile. Leipzig, Freytag, 1888/89. — Holdermann und Löhlein: Lehrbuch der allgem. Geschichte für Oberklassen. Leipzig, 2. Aufl., 1891. — Deutsches Lesebuch für Höh. Mädchenschulen. (4.—8. Schuljahr.) Leipzig 1889—91. — Mustersammlung deutscher Gedichte für Höhere Mädchenschulen. Leipzig 1890. — Ausserdem Aufsätze in Zeitschriften und eine Preisarbeit für weibl. Erziehung.

Hormuth Heinrich von Neckarbischofsheim. Wirkl. Geh. Kriegsrat in Berlin.

Hottinger Adolf von Singen. Starb 14. Juni 1865 in Eutingen bei Pforzheim als Stud. phil.

Leonhard Georg. Rechtsanwalt in Offenburg.

Pagenstecher Friedrich von Elberfeld. Sanitätsrat und Oberarzt am städt. Krankenhause in Elberfeld. Feldarzt im Kriege 1870/71 beim Feldlazarett I (1. bad.) des 14. Armeecorps. Orden vom Z. L. II. Klasse mit Schwertern.

Doktor-Diss. und kleinere med.-wissenschaftl. Aufsätze.

Reischmann Valentin von Handschuchsheim. Starb 7. Juli 1881 als kath. Pfarrer in Freudenberg a. M.

Treutlein Peter von Wieblingen. Professor am Gymnasium in Karlsruhe (seit 1868).

Geschichte unserer Zahlzeichen und Entwickelung der Ansichten über dieselben. Eine Studie. Beilage zum Progr. des Gymn. Karlsruhe 1875. — Zur Organisation des naturkundlichen Unterrichtes an den Bad. Gymnasien. Zeitschr. für mathemat. und naturwiss. Unterricht. VII. (1877.) — Das Rechnen im 16. Jahrh. Zeitschr. f. Mathem. u. Phys., Supplement zum 22. Jahrg. (1877.) — Die deutsche Coss(-Algebra) des 15. und 16. Jahrh. Zeitschr. für Mathem. u. Phys., Supplement zum 24. Jahrg. (1879). — Der Beweis des Satzes von Brianchon und das Prinzip der Dualität. Zeitschr. f. m. u. n. U. 1879. — Ein mathemat. Beitrag zur Kulturgeschichte. Verh. des naturwiss. Vereins in Karlsruhe, 8. Heft (1881). — Die erste Umschiffung der Alten Welt durch Nordenskjöld (1878—1880). Litterar. Beilage der Karlsr. Ztg. (1880). — Übungsbuch für den Rechenunterricht an Mittelschulen. 3 T. Lahr, Schauenburg, 1882. — Lehrbuch der Elementar-Geometrie. Gemeinsam mit Prof. Henrici in Heidelberg. Leipzig, Teubner. 3 T. 1881—83. — Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Geometrie. Zeitschr. f. M. u. Ph. 1883. — Die Durchquerungen Afrikas. Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, herausgeg. von R. Virchow und F. v. Holtzendorff, Heft 433/434. (1884.) — Dr. Ed. Schnitzer (Emin Pascha), der ägypt. Generalgouverneur des Sudan. Neue Folge. Ebenda Heft 5. (1887.) — Der Zudrang zu den gelehrten Berufsarten, seine Ursachen und etwaigen Heilmittel. Vom allgem. deutschen Realschulmänner-Verein preisgekrönte Arbeit. Braunschweig, O. Salle, 1889. — Das geschichtliche Element im mathemat. Unterrichte der höheren Lehranstalten. Braunschweig, O. Salle, 1890. - Geschichtliche Entwickelung des Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungswesens in Deutschland. Sammlung gemeinverständlicher wissensch. Vorträge, herausgeg. von R. Virchow und W. Wattenbach. Neue Folge, 6. Serie, Heft 134. (1891.) Hamburg, Verlagsanstalt. — Vorträge, gehalten im Naturwiss. Verein zu Karlsruhe: 1) Zur Einführung der mitteleurop. Zeit. 2) Über Ortszeit und Weltzeit. 3) Der Karlsr. Meteorolog Ph. Fr. Stieffel. (1797—1852). Ein Beitrag zur Geschichte der Meteorologie. Verhandlungen des Naturwissenschaftl. Vereins zu Karlsruhe, 11. Band (1892).

Waltz Gustav. Seit 1867 prakt. Arzt und Dr. med. Seit 1885 Schriftsteller in Heidelberg. Feldarzt 1870/71 beim Feldlazarett Nr. II (2. bad.) des 14. Armeekorps. Erhielt für seine ärztliche Thätigkeit in Stephansfeld bei Strassburg und in Dijon das Ritterkreuz des Z. L. II. Kl. mit Schwertern.

Erlebnisse eines Feldarztes. 1872. — Die Katerthesen. 1876. — Der Privatdozent. 1877. — Alter und Vortrefflichkeit der Medizin a. d. Lat. des Smetius. 1889. — Argenis, pol. Roman a. d. Lat. d. Barclay. 1891. — Kleinere Aufsätze, Gedichte, Aphorismen in Gartenlaube, Universum, Flieg. Blätter etc.

Waltz Otto. Dr. phil. Seit März 1875 Prof. der Geschichte in Dorpat. Seit 1892 Kaiserl. Russ. Wirkl. Staatsrat, Excell.

Lösung der Preisfrage der philosoph. Fakultät in Heidelberg. 1864. — Der Wormser Reichstag vom Jahre 1521. — Die Wahlverschreibung Karls V. in ihrer Genesis. — Der Wiener Vertrag vom 22. November 1535. — Die Flersheimer Chronik. Leipzig 1874. — Aufsätze in der Zeitschrift für Kirchengeschichte. — Martin Luther. Sybels histor. Zeitschr. 1879. — Das lateinische Original der Augsburger Confession. ibid.

Weber Friedrich von Neuenheim. Lebt als Schriftsteller und Redakteur der Nationallib. Corresp. in Berlin.

Ausser zahllosen politischen Artikeln verschiedene Aufsätze von mancherlei Inhalt in Zeitschriften. — Viele Beiträge zu Georg Webers Weltgeschichte. — Fridolin, eine Kreuzfahrergeschichte vom Rhein. Leipzig 1887. — Alte Geschichten. Kleine histor. Novellen. Leipzig 1889, Breitkopf & Härtel. — Alte Geschichten II. Im Odenwald und Neckarthal. Ebenda 1893.

1863.

Brian Oktav von Stebbach. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg. Feldarzt im Krieg 1870/71 beim Feldlazarett V (5. bad.) des 14. Armeecorps. Orden vom Z. L. II. Kl. mit Schwertern.

Doktorschrift über die Unterbindung der Subclavia (arteria subclavia).

Gürlitt Jakob von Eppingen. Bestand 1869 sein cameral. Staatsexamen, ward 1883 Revisor bei Grossh. Domänendirektion und trat 1890 wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand.

Kortüm Friedrich. Schriftsteller und Redakteur. 1881—91 Redakteur des Bonner Tageblatts in Bonn, 1892/93 Chefredakteur der Danziger Allgem. Zeitung.

Reinmuth Johann von Ladenburg. Ev. Pfarrer in Knielingen bei Karlsruhe.

Redakteur des Kirchen-Wochenblattes.

Schenkel Bernhard von Schaffhausen. Ev. Pastor und Domprediger in Bremen. (Seit 1872.)

Mitarbeiter an verschiedenen kirchlichen Zeitschriften.

Schenkel Karl von Schaffhausen. Dr. iur., Geh. Oberregierungsrat in Karlsruhe.

Das bad. Wasserrecht. 1877. — Das Staatsrecht des Grossherzogtums Baden (in Marquardsens Handbuch des öffentl. Rechts). 1884. — Kommentar zur deutschen Gewerbeordnung. 1. Aufl. 1884. 2. Aufl. in 2 Bdn. 1892 und 1893. — Das badische Jagdrecht. 1886. — Recht und Verwaltung des Wasserwesens im deutschen Rheingebiet, 2. Teil des von der Reichskommission zur Untersuchung der Rheinstromverhältnisse herausgeg. Werkes: Der Rheinstrom und seine wichtigsten Nebenflüsse. 1889. — Der Bergbau, im 2. Bande der 3. Aufl. des Handbuchs der polit. Ökonomie von Schönberg. 1891. — Verschiedene Artikel in v. Holtzendorffs Rechtslexikon und in Stengels Handbuch des öffentl. Rechts.

Schulz Friedrich. Studierte Jurisprudenz. Starb am 19. September 1867.

1864.

Antoni Emil. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg. Erhielt für sein Wirken im Reservelazarett zu Durlach das Bad. Erinnerungszeichen und die K. D. a. Kriegsdenkmünze 1870/71.

Blaum Rudolf. Dr. phil., Professor am Lyceum zu Strassburg i. E.

Quaestiones Valerianae, Argentorati, K. Trübner 1876 (auch als Schulprogramm des Strassburger Lyceums erschienen). — Engl. Grammatik und Übungsbuch für höhere Schulen. 2. Aufl., Strassburg, Trübner 1882.

Breunig Franz von Bretten. Beamter der Grossh. Bad. Versorgungsanstalt in Karlsruhe.

Kah Karl von Freiburg. Dr. iur., Rechtsanwalt in Mannheim.

Lewald Ferdinand. Domänendirektor in Karlsruhe. (1872 Amtmann in Konstanz, 1879 Finanzrat, 1884 Ministerialrat im Finanzministerium.)

Die direkten Steuern im Grossherzogtum Baden, veröffentlicht in „Schanz, Finanzarchiv", III. Jahrg., 1886, Band 2, Seite 309 ff. — Desgl. 1887 über das neue Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887, zuerst in der Karlsr. Zeitung veröffentlicht, dann 1888 auch als Broschüre herausgekommen.

Silbereissen Karl von Wiesloch. Starb als Stud. rer. cameral.

Stockert Wilhelm von Hüngheim. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg (seit 1874), Mitglied des

ärztlichen Ausschusses. 1867/68 Assistent an der chir. Klinik Heidelberg, 1870/71 Feldarzt beim Feldlazarett III des 14. Armeecorps. Eisernes Kreuz a. w. B., Orden vom Z. L. II. Kl. mit Schwertern.

1865.

Crecelius Albert von Öpfingen. Domänenverwalter in Konstanz.

Delffs Otto. Prakt. Arzt in Hotspring bei San Francisco, Ver. Staaten.

Hanser Ludwig von Möhringen. Starb 1866 als Stud. theol. in Heidelberg.

Thibaut Georg. Studierte bis 1868 Phil. (Dr. phil.), diente als Einj.-Freiw. im I. Bad. Leib-Gren.-Reg., wurde Sekretär von Max Müller in Oxford, machte als Lieutenant d. Res. beim Bad. Etappenkommando den Krieg 1870/71 mit, kehrte dann nach Oxford zurück, wurde hierauf Prof. in Merystroith, Wales, 1875—87 Professor für abendländische Litteratur und Philosophie in Benares (Indien), zeitweise auch inspector of schools und wirkt seit 1887 in gleicher Eigenschaft in Mahabad.

Ausgaben und Abhandlungen auf dem Gebiete der Sanskrit-Philologie in ausländ. Zeitungen, z. B. Notes from Varaha Mihiras Pancasiddhantika. P. I. The mean motions of the planets according to the Surya and Romaka Siddhantas. Journ. of the As. Soc. of Bengal 1884, vol. 53, part. I, Nr. 2. — The number of stars constituting the several Nakshatras according to Brahmagupta and Vriddhi-garga. Indian Antiquary, Febr. 1885, vol. 14.

1866.

Blum Cäsar. Dr. iur. Rechtsanwalt in Karlsruhe. Machte beim 6. Bad. Inf.-Reg. Nr. 114 den Krieg 1870/71 mit, zuerst als Vizefeldwebel, vom Oktober 1870 ab als Sek.-Lieutenant, wohnte der Belagerung von Strassburg bei, den Gefechten bei Dijon, Chateauneuf, bei Vesoul u. a., sowie der Schlacht bei Belfort und erhielt den Orden vom Z. L. I. Kl. mit Schwertern.

Blum Franz von Ubstadt. Starb 1886 zu Ubstadt als Hauptamtsverwalter in Mannheim.

Fallenstein Eduard. Studierte 1866—70 in Heidelberg und Göttingen Jura, trat unmittelbar nach bestandenem Referendarexamen am 23. Juli 1870 als Kriegsfreiwilliger in das 7. Westfälische Inf.-Reg. Vogel von Falckenstein Nr. 56 (8. Komp.) ein, zog im Spätherbst nach Frankreich und befand sich unter den Truppen, die nach der Einnahme von Orleans zur Besatzung dorthin kamen und dann über Blois nach Vendôme marschierten. Die letzte Nachricht von ihm stammt von einem Rekognozierungsmarsch von Vendôme aus, Neujahr 1871. Am 9. Januar 1871 verschied er im Dorfe Brives zwischen La Chartre und Le Mans an einem Herzschlag und wurde zunächst in Brives, am 3. März 1871 durch die Angehörigen in Pontlieue, einer Vorstadt von Le Mans, beigesetzt. Teilweise abweichend von diesen auf Angaben der Anverwandten beruhenden Mitteilungen berichtet der amtliche Auszug der Kriegsstammrolle des Regiments, dass E. Fallenstein am 6. Januar das Gefecht bei Montoire, am 9. Januar das Gefecht bei St. Pierre mitgemacht und am gleichen Tage im Lazarett zu La Chartre am Herzschlag gestorben sei. Die Rubrik „Führung“ dieses Auszuges enthält den Vermerk: „Gut.“

Holtzmann Wilhelm von Karlsruhe. Oberamtmann in Durlach.

Kähne Curd. Dr. iur., Rechtsanwalt in Berlin.

Muth August von Heidelberg. Studierte 1866—70 Jura zu Heidelberg und Berlin und trat am 20. Juli 1870 beim II. Bad. Dragonerregiment M. M. (jetzt Nr. 21) als Kriegsfreiwilliger ein. Sein aus der Kriegsstammrolle ausgezogenes „Nationale“ enthält folgende Angaben: „Vom 20. Juli 1870 bis 1. September 1870 bei der Ersatz-Eskadron, von da ab bei der 3. Eskadron II. Drag.-R. M. M.; am 26. Oktober 1870 zum Gefreiten, am 12. Dezember 1870 zum Unteroffizier befördert; Felddienst-Medaille 1870/71; 1870/71 gegen Frankreich: Belagerung von Strassburg, Gefechte um Gray, Dijon, Nuits, Belfort. Am 5. Februar 1871 an Fussverstauchung ins Lazarett Dôle. Am 21. Februar 1871 an Typhus im Lazarett zu Dôle gestorben. Führung: Sehr gut.“

Muth Heinrich von Heidelberg. Studierte von 1866—68 Jura, trat Herbst 68 als Freiwilliger beim 5. Bad. Inf.Reg. Nr. 113 in Freiburg i. B. ein, wurde Februar 1870 Lieutenant dieses Regiments, machte den deutsch-französischen Krieg mit; wurde September 1885 Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preussen (8. Brandenburgischen) Nr. 64 und im April 1893 Bezirksoffizier in Schirmeck (Elsass).

Pfisterer Alexander. Amtsvorstand und Geh. Reg.-Rat in Pforzheim.

Puchelt Benno. Starb, nachdem er 1870 seine erste juristische Staatsprüfung abgelegt, nach langem schwerem Leiden den 27. Oktober 1873.

Röth Robert. Starb vor Abschluss seiner juristischen Studien nach kurzer Krankheit 13. Januar 1871.

Sarnow Hermann von St. Petersburg. Dr. med., Stabsarzt im Fussartillerie-Regiment Nr. 10 in Strassburg i. E. Machte den Eeldzug 1870/71 mit. — Eisernes Kreuz a. w. B.

Über die Formveränderungen der intermediären Schädelknochen beim Diprosopus. Diss. Königsberg 1874, mit 4 photogr. Abbildungen. — III. Kapitel des VI. Bandes des Sanitätsberichtes über die Deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich 1870/71: Über die Ruhr. 222 S. in Folio und 103 S. Beilagen, bearbeitet im Auftrage des Kgl. preuss. Kriegsministeriums.

Schliephake Hermann von Wiesbaden. War nach seinem in Würzburg bestandenen medizin. Staats- und Doktorexamen mehrere Jahre Assistenzarzt in Kliniken, so in Heidelberg und Tübingen, nahm hierauf an der Nordpolexpedition der deutschen naturforschenden Gesellschaft i. J. 1882/83 als Arzt und Naturforscher teil und veröffentlichte seine Beobachtungen in Westermanns Monatsheften („In der arktischen Zone"). Nach vierjähriger Praxis in Württemberg wanderte er 1887 nach Mittelamerika aus, wirkte dort als Arzt der deutschen Kolonie zu Managua und starb 4. September 1889 daselbst an Blutvergiftung.

Spiegel Oskar von St. Petersburg. Dr. med., prakt. Arzt in Maursmünster und später in Gebweiler im Elsass.

Thoma Richard von Bonndorf. Dr. med., o. Prof. für allg. Pathologie und patholog. Anatomie. Univ. Dorpat. (Seit 1883.) Kais. russ. Staatsrat.

Die Überwanderung farbloser Blutkörperchen aus dem Blut in das Lymphgefässsystem. Heidelberg 1873. — Unters. über die Grösse und das Gewicht der anatom. Bestandteile des menschlichen Körpers in gesundem und in krankem Zustande. Leipzig 1882. — Über einige senile Veränderungen des menschl. Körpers und ihre Beziehungen zur Schrumpfniere und zur Herzhypertrophie. Leipzig 1884. — Über die Entzündung. Akadem. Festrede. Dorpat 1886. — Beiträge zur path. Anatomie der Lepra Arabum. Virch. Arch. 1873. — Der Einfluss der Konzentration des Blutes und der Gewebsäfte auf die Form- und Ortsveränderungen farbloser Blutkörper. Jbd. 1875. — Über die Kittsubstanz des Epithels. Heidelberg 1875. — Zur Kenntnis der Cirkulationsstörung in den Nieren bei chronischer interstitieller Nephritis. Heidelberg 1877. — Über entzündliche Störungen des Kapillarkreislaufes bei Warmblütern. Heidelberg 1878. — Zur Pathologie des Hydrothorax und Pneumothorax (mit Weil). Heidelberg 1879. — Über die Methode der Blutkörperzählung (mit Lyon) Heidelberg 1881. — Die Zählung der weissen Zellen des Blutes. Heidelberg 1882. — Vier Fälle von Hernia diaphragmatica. Heidelberg 1882. — Über die Abhängigkeit der Bindegewebsneubildung in der Arterienintima von den mechan. Bedingungen des Blutumlaufes. 7 Abhandlungen. Heidelberg 1883—86. — Unters. über Aneurysmen. Heidelberg 1888. — Über eine neue camera lucida. Ztschr. f. wissensch. Mikroskopie 1888. — Über die Elastizität gesunder und kranker Arterien. Virch. Arch. 1889. — Über das Trachionsaneurysma der kindlichen Aorta. Virch. Arch. 1890. — Über Gefäss- und Bindegewebsneubildung in der Arterienwand. Zieglers Beitr. zur path. Anat. 1891. — Erster direkter Nachweis, dass der Durchtritt der Wanderzellen durch die Gefässwände ausschliesslich oder nahezu ausschliesslich auf dem vorgezeichneten Wege der sogen. Stomata erfolgt. — Untersuchungen über die Histogenesie und Histomechanik des Gefässsystems. Stuttgart 1893. — Mitherausgeber des Deutschen Archivs für klin. Medizin; des Archivs für experimentelle Pathologie und Pharmakologie; der Beiträge zur allg. Pathol. und pathol. Anat. — Erfinder der Schlittenmikrotome, deren Schlitten auf fünf punktförmigen Berührungsflächen gleiten; dieselben haben einen wesentlichen Einfluss ausgeübt auf die Entwickelung der miskroskopischen Schneidetechnik und auf die Konstruktion aller späteren Instrumente dieser Art.

1867.

Gärtner Adolf. Notar in Müllheim.

Huber Max von Karlsruhe. Studierte Jura; bei Ausbruch des Krieges 1870/71 zum Reservelieutenant des 5. Bad. Inf.-Regiments Nr. 113 ernannt, wurde er durch schwere Erkrankung an der Teilnahme am Feldzug verhindert und starb 24. Dezember 1870 in Oberkirch.

Hofstätter Hermann von Sinsheim. Obereinnehmer und Domänenverwalter in Pforzheim.

Ihrig Peter von Schollbrunn. Ev. Pfarrer in Eckartsweier im Hanauerland.

Kirsch Julius von Epplingen. Prakt. Arzt in Epfenbach bei Neckarbischofsheim.

Leonhard Gustav von Mannheim. Oberamtsrichter in Kehl.

Leutwein Theodor von Strümpfelbrunn. Major im Inf.-Reg. Graf Kirchbach Nr. 46 zu Posen. (Seit 27. Januar 93.) Trat 1867 als Offiziersaspirant in das 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113 ein, wurde 1869 Lieutenant, machte als Adjutant beim 5. Bad. Landwehrbataillon den Feldzug 1870/71 mit, war 1875—77 Bataillons-Adjutant beim Regiment selbst, 1877—80 zur Kriegsakademie, 81—82 zum Generalstab kommandirt, 1887—92 1. Lehrer bei den Kriegsschulen in Neisse und Hersfeld (Taktik).

Parallele zwischen dem Balkanübergang des Generals Gurko 1877 und demjenigen des Generals Diebitsch 1829 (Jahrbücher für die Armee und Marine, Septbr. 1881). — Briefe aus den eidgenössischen Manöverfeldern 1887 (Internationale Revue Dez. 1887.) — Bericht über die eidgenössischen Manöver 1890. (Internat. Revue Nov. 1890.)

Lindemann Gustav von Hornberg. Professor der Mathematik und Naturwissenschaften am Realgymnasium zu Mannheim. Starb 1885.

Anonym: Grundriss der Geometrie, 1. Heft bei Dieter, Mannheim.

Sachs Karl von Leimen. Ev. Pfarrer in Waldmichelbach i. O. (Grossh. Hessen.)

Zandt Karl von Leibenstadt. Studierte ev. Theologie, wanderte nach Amerika aus und war zuletzt (1887) Verwaltungsbeamter in Fort Keog bei Miles City in Montana.

1868.

Hitzig Theodor von Tüllingen bei Lörrach. Notar in Kehl.

Kayser Konrad von Gernsbach. 1877—1882 ev. Anstaltsgeistlicher in Illenau. 1882—1889 Inspektor der Stadtmission und Reiseprediger der Inn. Miss. Karlsruhe. Seit 1889 ev. Stadtpfarrer an der Weissfrauenkirche zu Frankfurt a. M.

1878—82 Herausgeber des „Illenauer Wochenblattes". (Verfasste darin ausser vielen Gelegenheitsartikeln und Gedichten auch manches auf die Behandlung der Geisteskranken Bezügliche.) — Von 1884 an Herausgeber der im Verlage des evang. Schriftenvereins für Baden erscheinenden „Monatsblätter für innere Mission" und Verfasser der Berichte über die Litteratur der inneren Mission sowie vieler grösserer Aufsätze dieses Blattes; von letzteren erschienen einzelne auch separat, wie „Schriftenverbreitung", Vortrag auf dem Kongress zu Nürnberg 1890 und „Sonntagserholung", Vortrag auf dem internationalen Sonntagskongress zu Stuttgart 1892; „Stadtmission" auch in der Handbibliothek für prakt. Theologie, Gotha 1890. 1887 ff. Mitherausgeber des bad. „Kirchen- und Volksblattes". — Seit 1891 auch Mitherausgeber des Frankfurter Blattes „Der Sonntagsgruss" und Verfasser des erbaulichen Teiles desselben.

Knies Max von Kassel. Seit 1886 a. o. Professor für Augenheilkunde an der Universität zu Freiburg i. B.

Über sympathische Augenerkrankung. Festschrift zu Ehren Horners. Wiesbaden 1881. — Grundriss der Augenheilkunde. Wiesbaden 1888. 2. Aufl. 1890. — Über Resorption von Blut in der vorderen Augenkammer. Virch. Arch. 1875. — Zur Lehre von den Flüssigkeitsströmen im lebenden Auge. Jbd. —

Über das Glaucom. 2 Abhandl. Graefes Arch. 1876/1877. — Über den Spindelstaar und die Accommodation bei demselben. Jbd. 1877. — Zur Chemie der Altersveränderungen der Linse. Untersuch. aus dem phys. Inst. zu Heid. 1877. — Sechzehn Fälle von Adlerhautsarcom. Arch. für Augen- und Ohrenheilkunde 1877. — Veränderungen der Accomodation während eines epileptischen Anfalles. Bericht der ophthal. Ges. 1877. — Über die Ernährung des Auges und den Abfluss der intraocularen Flüssigkeiten. Arch. f. Augen- und Ohrenheilkunde 1878. — Iritis serosa etc. Jbd. 1878. — Zwei Fälle von leichter Fischvergiftung. Ärztliche Mitteilungen aus Baden 1886. — Über Myopie und ihre Behandlung. Graefes Archiv 1886. — Ein Fall von Augenverletzung durch Blitzschlag, Jbd. 1886. — Über Farbenempfindungen und Farbenstörungen. 3 Abh. Arch. für Augenheilkunde 1887—89. — Aufsätze in Zehenders Monatsblatt. — Mitarbeiter an Michels Jahresbericht für Ophthalmologie 1878/1881.

Riegel Ludwig von Dossenheim. Ging unmittelbar nach dem Abiturientenexamen nach Amerika, wurde Apotheker und lebt heute als „German-American Druggist" 858 East 138th Street New-York.

Scholl Karl von Breitenbronn. „Studierte Jura, machte aber kein Examen, war seit Anfang der 70er Jahre beim Enregistrement in Elsass angestellt und ist Ende der 70er oder Anfang der 80er Jahre daselbst gestorben."

Thibaut Friedrich. Starb 27. August 1886 als Landgerichtsrat a. D.

Toeplitz Theodor von Warschau. Arzt in Warschau.

Wacker Michael von Plankstadt. Prof. d. Mathematik am Realgymnasium zu Karlsruhe. (Vorher in Ettenheim und Durlach.) Machte den Feldzug 1870—71 im 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 110 mit und nahm an der Belagerung von Strassburg und den Gefechten bei Bruyères, Cussey, Dijon und Nuits teil.

Georg v. Reichenbach. Durlacher Programm 1883. — Die Artikel G. v. Reichenbach und Landolin Neff in Weechs Bad. Biographieen. — Verschiedene Fachartikel in den „Bad. Schulblättern" und in der „Bad. Schulzeitung."

1869.

Ballweg Otto von Mosbach. Finanzrat in Karlsruhe (seit 1886).

Bauer Ludwig von Hasselbach bei Sinsheim. Studierte Mathematik und Naturwissenschaften, war 1872—73 Hilfslehrer an der Realschule in Krefeld, 1873—81 Lehrer in England und Paris, lebt seit 1881 als Lehrer in Moskau.

Übersetzte einige kleinere englische und russische Schriften.

von Berg Franz von Waldkirch. Starb 29. Januar 1879 zu Karlsruhe als Sekretär des Grossh. Ministeriums des Innern.

Holtzmann Adolf von Karlsruhe. Dr. phil., Litterat. Starb 1886 in Tivoli bei Rom.

Leutz Ludwig von Eberbach. Stud. ev. Theol. und Philol. Starb 30. September 1889 zu Karlsruhe als Professor des dortigen Gymnasiums.

„Aus Natur und Kunst in deutschen und wälschen Landen". Gesammelte Aufsätze von L. Leutz, weil. Professor am Gymnasium zu Karlsruhe. Karlsruhe, Bielefeld 1890. — „Die gothischen Wandgemälde in der Burgkapelle zu Zwingenberg am Neckar." Karlsruhe 1886.

von Martini Hans von Prag. Grund- und Pfandbuchführer in Bruchsal.

Michaelis Karl. Starb als cand. theol. den 5. Mai 1874.

Niebel Martin von Neunstetten. Studierte ev. Theologie, ist jetzt Landwirt in Neunstetten.

Otto Julius von Pforzheim. Oberamtmann in Villingen.

Verfasser des Abschnitts: „Unterricht und Kunst" in dem Werke: „Das Grossherzogtum Baden."

Schück Karl. Ev. Pfarrer in Eberbach.

Seiler Matthias. Starb 16. Februar 1885 als Revisor a. D. der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Karlsruhe.

1870.

Apfel Franz von Handschuchsheim. Dr. med., prakt. Arzt in Baden-Baden.

Geier Anton von Unterschwarzach. Kath. Pfarrer in Allfeld bei Wiesloch.

Geiger Adolf von Rappenau. Privatmann, Rittmeister der Landwehr Heidelberg. Machte als Einj.-Freiwilliger des 1. Bad. Leibdragonerregimentes Nr. 20 den deutsch-franz. Krieg mit und nahm an den Gefechten von Pasques, Nuits und Villersexell sowie a. d. Schlacht bei Belfort teil.

Gieser August von Thennenbronn. Revisor beim evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe.

Krausmann Friedrich. Dr. iur., Oberamtsrichter in Karlsruhe.

Ortlieb Sigmund von Ilvesheim. Dr. med. Prakt. Arzt in Mosbach; 1877 von einem Irrsinnigen erschossen.

Roos Karl von Walldorf. Starb 1889 als ev. Pfarrerr a. D. in Korb bei Adelsheim.

Sitzler Jakob von Eppingen. Dr. phil., Professor am Gymnasium in Baden-Baden.

De Xenophonteo qui fertur Hierone. Beilage zum Programm Tauberbischofsheim 1874. — Emendationes Theognideae. Beilage zum Programm Baden-Baden. 1878. — Solon als Dichter. Programm-Beilage, Tauberbischofsheim 1880. — Theognidis reliquiae. Heidelberg, K. Winter 1880. — Herodot VII. Gotha, Fr. A. Perthes 1885. 2. Aufl. 1892. — Studien zum Elegiker Theognis. Programm. Tauberbischofsheim 1885. — Eumelus, Terpander und Alkman in ihrem Verhältnis zu Homer. Festschrift der badischen Gymnasien zum 500-jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg 1886. — Herodot VIII und IX, Gotha, Fr. A. Perthes 1887. — Thukydides VI. Gotha, Fr. A. Perthes 1888. — Thukydides VII. Gotha, Fr. A. Perthes 1889. — Abriss der griechischen Litteraturgeschichte. 1. Band. Leipzig, B. G. Teubner 1890. — Thukydides I. Gotha, Fr. A. Perthes 1891. Thukydides II. Gotha, Fr. A. Perthes 1892. — (Aufsätze, Recensionen, Jahresberichte.)

1871.

Böckmann Friedrich von London. Technischer Leiter der Werke Wyhlen bei Grenzach.

Engelberth Franz von Wiesloch. Oberamtsrichter in Heidelberg. Abgeordneter zur II. Bad. Kammer.

Gautier Albert von Pforzheim. Dr. iur., Oberbürgermeister in Bruchsal.

Gaspey Otto. Dr. med., prakt. Arzt in Antwerpen.

Über den Einfluss des Amylnitrits auf die Weite der Gefässe in gesunden und kranken Geweben. Archiv für path. Anat. und Physiol., Bd. LXXV.

Herrmann Emil von Göttingen. Landgerichtsrat in Göttingen.

Mickel Oskar von Hüffenhardt. Musiklehrer in Philadelphia.

Ranzenberger Heinrich von Wiesloch. Reallehrer am Lenderschen Institut in Sasbach.

Ritter Friedrich. Professor am Gymnasium zu Freiburg. (1878—87 Professor am Gymnasium zu Heidelberg, bis 1893 Vorstand der Höh. Bürgerschule in Sinsheim.)

De Apollinarii Laodiceni legibus metricis. Progr.-Beil. Gymnasium Tauberbischofsheim 1877. — Geschichte der Höh. Bürgerschule Sinsheim a. E., als Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum 1893.

Seitz Georg. Finanzrat a. D., z. Z. in Privatstellung in Frankfurt a. M., Wöhlerstrasse.

Zeller Albert von Marburg. Dr. med., Professor, dirigierender Arzt am Marien-Hospital in Stuttgart.

Versuche über die lokale Wirkung des schwefelsauren Atropins. Virchows Archiv für patholog. Anatomie, Bd. 66, 1876. — Die Abscheidung des indigschwefelsauren Natrons in den Drüsen. Inaug.-Diss. Heidelberg.

Ebend. Bd. 73, 1878. — Die prophylaktische Resektion der Trachea (zusammen mit Dr. Gluck). Archiv für klin. Chirurg., Bd. 26, 1881. — Über Exstirpation der Harnblase und Prostata (zusammen mit Dr. Gluck). Ebend. Bd. 26, 1881. — Zur Frage der Nachbehandlung der Ureteren nach Exstirpatio vesicae. Berliner klin. Wochenschrift, 1881. — Versuche über die Resorption des Jodoforms. Archiv für klin. Chirurg. Bd. 28, 1883. — Über Melanurie. Ebend. Bd. 29, 1883. — Über die Schicksale des Jodoforms und Chloroforms im Organismus. Zeitschrift für physiol. Chemie, Bd. 8, 1884. — Zur Radikaloperation congenitaler Inguinalhernien. Berliner klin. Wochenschr. 1883. — Über diabetische Gangrän. Württemb. medizin. Korrespondenzbl. 1885. — Ein Fall von Hernia inguino-properitonealis incarcerata. Ebend. 1887. — Zur Behandlung des Plattfusses. Ebend. 1891. — Über die operative Behandlung des Magencarcinoms. Ebenda 1893.

1872.

Buch Hermann. Landgerichtsrat in Konstanz.

Clement Edelberth von Eppendorf bei Hamburg. Professor an der Höheren Bürgerschule in Mosbach. (Seit 1887.)

Cuntz Friedrich. Dr. med., prakt. Arzt in Wiesbaden.

Drollinger Hermann. Starb 1890 als Amtsrichter von Tauberbischofsheim in Heidelberg.

Göller Ludwig. Ministerialrat in Karlsruhe.

Greiff Franz. Dr. med., prakt. Arzt, Bezirksassistenzarzt in Mannheim.

Über Rückenmarksyphilis. Archiv für Psych. XII. — Über Lokalisation der Hemichorea. Archiv für Psych. XIV. — Über diffuse und disseminirte Sklerose des Centralnervensystems. Archiv für Psych. XIV. — Fall von disseminirter granulöser Sklerose der Hirnrinde. Neurol. Centralblatt 1884.

Ihne Alex. von Liverpool. Widmete sich erst dem Kaufmannsstande, studierte hierauf neuere Philologie und starb als Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Karlsruhe 8. Oktober 1880.

Röth Max. Starb 1889 als Dr. med. und prakt. Arzt zu Heidelberg.

Treiber Georg von Plankstadt. Professor der Mathematik am Realgymnasium zu Mannheim.

1873.

Herrmann Gustav von Ettlingen. Grossh. Notar in Mannheim.

Joachim Robert von Lörrach. Notar in Mosbach.

Maier Ferdinand. Professor, Vorstand der Realschule in Schwetzingen.

De Anonymi physiognomonia Apuleio falso adiudicata. Bruchsal 1880. — Die Schwetzinger Altertumsfunde. Schwetzingen 1890. — Geschichte der Schwetzinger Höh. Bürgerschule. Schwetzingen 1893. — Abhandlungen und Aufsätze belletristischen, pädagogischen und archivalistischen Inhalts in den Jahrbüchern des deutschen Scheffelbundes, in Diesterwegs Rheinischen Blättern, in den Mitteilungen der badischen histor. Kommission und anderen Fachzeitschriften.

Sachs Wilhelm von Mannheim. Amtsrichter, gestorben 1891 zu Bruchsal.

1874.

Clemm Konrad von Mannheim. Dr. iur., Oberamtmann, Bezirksvorstand in St. Blasien.

Dilg Jakob. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg.

Ein Beitrag zur Kenntnis seltener Herzanomalien. Diss. Berlin 1883.

Euler Heinrich von Bobstadt. Starb als Stud. phil. 30. August 1877.

Finzer Georg von Neuenbürg. Prof. der Math. am Gymnasium Heidelberg (seit 1891).

Habermehl Ferdinand von Korb. Oberbürgermeister in Pforzheim.

Hilgard Alfred. Dr. phil., Prof. am Gymnasium Heidelberg (seit 1885 bezw. 1879).

De Dion. Thracis interprett. vett. Heid. Progr. 1880. — Excerpta ex libris Herodiani technici. Heid. Progr. 1887. — Grammatici Graeci, pars IV. 1. 2. Lips. 1889. 93. — Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer. Strassburg 1885.

Meiss Philipp von Weinheim. Prof. am Gymnasium in Wertheim. (1878—81 Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Heidelberg.)

Apuleius, περὶ ἑρμηνειῶν, Lörrach 1886.

Stoy Stefan von Jena. Dr. phil., Privatdozent der Geschichte an der Universität Jena.

Die polit. Beziehungen zwischen Kaiser und Papst, 1360—1364, Leipzig 1881. — Erste Bündnisbestrebungen evangel. Stände, Jena 1888.

1875.

Alt Theodor von Mannheim. Dr. iur., Rechtsanwalt in Mannheim.

Der Meister des Otto-Heinrichsbaues. Lützows Zeitschr. für bild. Kunst 1884. — Die Grenzen der Kunst und die Buntfarbigkeit der Antike. Berlin, bei Grote, 1886. — System der Künste, mit Rücksicht auf die Fragen der Vereinigung verschiedener Künste und des Baustiles der Zukunft dargestellt. Berlin, bei Grote, 1887/88. — Vom charakteristisch Schönen. Mannheim, J. Bensheimer, 1893. — Der Mannheimer Wasserturm, Eine ästhetisch-ökonomische Studie. Mannheim, Bensheimer, 1893.

Daub Adam von Laudenbach. Starb 14. März 1882 als Dr. phil. und Lehramtspraktikant (Gymn. Freiburg) zu Neckargemünd.

De Suidae biographicorum origine et fide. Diss. Heidelberg. Leipz. 1880. — De Eudociae Violarii in vitis scriptorum graecorum fontibus. Freib. Progr. 1880. — Kleine Beiträge zur griechischen Litteraturgeschichte. Rhein. Mus. 1879, Bd. 35, I., p. 56—68. — Die Überlieferung der Chronologie des Anaximenes und des Anakreon: Neue Jahrb. f. Phil., Bd. 121, I. p. 24-26. — Zu den Biographica des Suidas I: Neue Jahrb. für Phil., Bd. 123, p. 241—267. — Studien zu den Biographica des Suidas. Freiburg und Tübingen 1882.

Epstein Robert von Fulda. Rechtsanwalt in Frankfurt a. M.

Gass Walther von Greifswald. Dr. phil., Professor am Gymnasium zu Heidelberg. (Seit 1893.)

Diss.: Über die Möglichkeit einer reinen Moral, eine Untersuchung zu Kants Ethik. Freiburg 1887.

Gimbel Wilhelm von Wertheim. Obereinnehmer in Altbreisach.

Kostaki Jean Em., Epureano. Député à la chambre Roumaine, Avocat, 10 rue Franklin, Bucarest.

Thèse pour la Licence (de hereditate vel actione vendita). Paris 1879. — Le Mouvement et la Situation économiques en Roumanie, Extrait de la Revue Française de l'Étranger et des Colonies 1885.

Waag Max. Musste wegen Nervenleidens das begonnene juristische Studium aufgeben und ist jetzt Buchhändler in Stuttgart.

Wirth Josef. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg.

Diss.: Über einige Fälle von epid. Cerebrospinalmeningitis. 1881.

1876.

Buch Georg. Divisions-Auditeur in Metz.

Herrmann Georg von Wiesloch. Dr. med., prakt. Arzt in Hassmersheim. Starb 20. Novbr. 1882.

Hilgard Felix. Dr. iur., Landrichter in Saargemünd.

Lochert Julius von Eichstetten. Starb 14. Juni 1877 als Stud. iur.

Pfaff Karl von Ettlingen. Dr. phil., Professor am Gymnasium zu Heidelberg. (Seit 1887 bezw. 1881.)

Diss.: De diversis manibus, quibus Ciceronis de republica libri in codice Vaticano correcti sunt. 1885. — „Heidelberg" in der Sammlung europäischer Wanderbilder von Orell, Füssli & Cie., 1. Aufl. Festschrift der

Stadt Heidelberg für die Teilnehmer an dem Universitätsjubiläum; 2. Aufl. Festgabe der Stadt für die Teilnehmer der Heidelberger Naturforscher- und Ärzteversammlung im Jahre 1889. — Elisabeth Charlotte in der Ruperto-Carola, illustr. Festchronik der V. Säkularfeier der Universität Heidelberg. 1886. — Latein. Lese- und Übungsbuch für Sexta, 1891; Latein. Lese- und Übungsbuch für Quinta, 1892, im Verein mit Professor Kautzmann und Professor Schmidt. — Karl Friedrich von Baden, Rede zum Geburtsfest S. M. des Kaisers. Heid. Gymn.-Progr. 1893.

1877.

Bender Fritz. Dr. philos., Chemiker in der Anilinfarben- und chemischen Fabrik von A. Leonhardt & Cie. in Mühlheim a. M.

Über Diamidostilben und Diamidostilben Disulfosäure. Bericht der deutschen chem. Gesellschaft, 19, 3234. — Über die aus d. Naphthol entstehenden Sulfosäuren. ibd. 22, 993.

von Chelius Richard. Grossh. Kabinetsrat (im Dienste Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin) in Karlsruhe.

Forst Hermann von Koblenz. Dr. phil., kgl. Archivar II. Kl. in Osnabrück.

Über Buchanans Darstellung der Geschichte Maria Stuarts. Bonn 1882. (Diss.) — Gottfried Hatzfelds Chronicon domus Nassavicae 1516—1586. (In: Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Bd. XIX, S. 59—68.) — Graf Walrad von Nassau-Usingen bei den oberrheinischen Kreistruppen im Türkenkriege 1664. (In denselben Annalen, Bd. XX, S. 112—138.) — Das Kloster Reichenstein von seiner Gründung bis zu seinem Untergange. (In Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, herausg. vom Düsseldorfer Geschichtsverein, Bd. II, S. 59—67.) — Polit. Geschichte des Bergischen Landes, insbesondere der Stadt Düsseldorf. (In derselben Zeitschrift, Bd. III, S. 19—50.) — Sophie, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, Frau von Osnabrück 1661—1679. (In den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Bd. XIV, S. 346—381.) — Das Kloster Malgarten vom 15. Jahrhundert bis zu seiner Aufhebung. (In derselben Zeitschrift, Bd. XV, S. 165—216.) — Regesten und Urkunden zur Lebensgeschichte des Bürgermeisters Ertwin Ertman. (In derselben Zeitschrift, Bd. XVI, S. 135—172.) — Osnabrücker Geschichtsquellen, Bd. I. Die Chroniken des Mittelalters. Osnabrück 1891 (zusammen mit Dr. F. Philippi). — Osnabrück vor hundert Jahren. Osnabrück 1891. — Das Sängerfest zu Osnabrück 1843. (In der Festzeitung zum Sängerfest der Norddeutschen Liedertafeln. Osnabrück 1892.) — Beiträge zur Geschichte der Maria Stuart. (In Sybels histor. Zeitschrift, Bd. 66, S. 241—270.) — Osnabrück in den Jahren 1800—1811. Osnabrück 1893.

Frech Oskar von Baden-Baden. Grossh. Oberamtmann in Säckingen.

Freyburger Ernst von Karlsruhe. 2. Redakteur einer deutschen Zeitung in New-York.

Müller Friedrich. Hauptamtskontrolleur in Baden-Baden.

Rehberg Heinrich von Paris. Starb 2. August 1891 als Dr. philos.

Walz Ernst. Dr. iur., Bürgermeister der Stadt Heidelberg.

Wolff Julius. Dr. iur., Rechtsanwalt in Heidelberg.

1878.

Bernstein Leon von Kischinew. Starb 1890 als Privatdozent und Assistentsarzt an der Frauenklinik in Kiew.

Bronner Hermann von Bradford. Dr. med. und prakt. Arzt in Bradford, England.

Diss.: Über die diuretische Verwendung des Coffeïns in der prakt. Medizin. Strassb. 1886.

Freiherr von Dusch Leopold. Dr. iur., Amtsrichter in Mosbach.

van der Floe Wilhelm. Ev. Stadtpfarrer in Schopfheim.

Die neue evang. Stadtkirche in Schopfheim, ihre Geschichte, Grundsteinlegung und Einweihung. Schopfheim 1892.

Keller Theodor. Professor a. D. in Achern.

Gedichte und Lieder. Achern 1892.

Oppenheimer Oskar. Dr. med., prakt. Arzt in Frankfurt a. M.

Über den Gonococcus, Archiv f. Gynaekologie 1884. — Zur Lehre von der Bildung der Pigmente, Virchows Archiv 1885. — Über die klinische Bedeutung der Untersuchung des Bluts, Deutsche medizinische Wochenschrift 1889.

Reichardt Karl von Mannheim. Dr. iur., Oberamtsrichter in Heidelberg.

Wegerle Jakob. Dr. med., prakt. Arzt in Mannheim.

Zimmermann Philipp. Gestorben Mai 1884 als Dr. med. und Assistenzarzt an der Poliklinik der Universität Heidelberg.

1879.

Arnold Reinfried von Edenkoben. Studierte Philologie, lebt als Privatmann in Heidelberg.

Bronner Adolf von Bradford. Dr. med., Spezialarzt für Ohrenkrankheiten in Bradford.

Finck Heinrich von Eberbach. Dr. med., prakt. Arzt in Karlsruhe, dann in der Pfalz. Starb 1893 daselbst.

Diss.: Über die Änderung der Stellung der Chirurgen in der gerichtärztl. Beziehung durch Einführung der antiseptischen Wundbehandlung. 1886.

Fischer Julius von Jena. Rechtsanwalt in Karlsruhe. (Seit 1888.)

Fischer Leopold von Neudenau. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg. (Seit 1886.)

Diss.: Über die Behandlungsmethoden der Prostatitis mit besonderer Berücksichtigung der Prostatahypertrophie. Münch. 1886.

Funk Rudolf von Karlsruhe. Ev. Vikar in Heidelsheim.

Fürst Friedrich. Dr. iur., Rechtsanwalt in Mannheim. (Seit 1887.)

Junghanns Richard von Kenzingen. Landgerichtsrat in Waldshut. (1889 Amtsrichter in Müllheim, dann in Schwetzingen.)

Lorsch Sigmund von Gelnhausen. Studierte Philosophie und privatisiert z. Zt. in Frankfurt a. M.

Reimold Ludwig von Epplingen. Ev. Pfarrer in Menzingen.

Schmitthenner Ludwig von Neckarbischofsheim. Ev. Stadtpfarrer in Freiburg.

Gedruckter Vortrag über Kindergottesdienste und Liederheftchen für diesen Zweck.

Spath Gustav von Bofsheim. Studierte ev. Theologie und Philologie; ist Diakonus in Hornberg.

Treiber August von Neufreistett. Ev. Pfarrer in Riegen bei Eppingen. (Seit 1890.)

Redakteur des Südd. Wochenblattes (1892).

Weill Leopold von Bühl. Dr. iur., Rechtsanwalt in Karlsruhe. (Seit 1886.)

Werner Wilhelm. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg seit 1887; Bezirksassistenzarzt daselbst seit 1892.

Diss.: Über Teilungsvorgänge in den Riesenzellen des Knochenmarks. 1886.

Zick Heinrich. Begab sich nach bestandenem jurist. Staats- und staatswirtschaftl. Doktorexamen nach Amerika, ist dort litterarisch und publizistisch thätig und wirkt gegenwärtig auch als Lehrer an einer Töchterschule, Adelphi Academy, Brooklyn. U. S.

1880.

Auderer Heinrich von Schöllbrunn. Ev. Pfarrer in Schönau.

von Chelius Wilhelm. Privatmann in Heidelberg.

Elsasser Abraham von Rohrbach b. S. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg.

Diss.: Über einen Fall von Myelomeningocele cervicalis.

Frech Hermann von Baden-Baden. Obereinnehmer in St. Blasien.

Gut Friedrich von Burbach. Referendär in Heidelberg.

Herbig Hermann von Handschuhsheim. Ev. Pfarrer in Haag. Seit 1891 im Ruhestand.

Kaufmann Otto von Ichenheim. Ev. Pfarrer in Russheim bei Karlsruhe.

Kramer Alexander von Darmstadt. Dr. iur., Referendar in Berlin.

Über das Recht in Bezug auf den menschlichen Körper. Berl. Diss. 1887.

Mähler Josef. Professor an der Höheren Bürgerschule in Schopfheim.

Schellenberg Ernst von Gemmingen. Grossh. Fabrikinspektor in Karlsruhe.

Schellenberg Reinhard von Gemmingen. Finanzrat bei der Steuerdirektion in Karlsruhe.

Schmitt Wilhelm von Heddesheim. Professor an der Höh. Bürgerschule in Eberbach.

Schumacher Karl von Dühren. Dr. phil., Direktorial-Assistent beim Vorstand der Altertümersammlung in Karlsruhe.

De rebus publicis Rhodiorum. Diss. inaug. Heidelberg 1886. — Zu rhodischen und delischen Inschriften Rhein. Museum 1886. — Archaische Vasen aus La Tolfa, Jahrb. d. arch. Instituts 1889. — Beschreibung der Sammlung antiker Bronzen in Karlsruhe. — Gallisches Grab aus Dühren. Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins. — Eine pränestinische Ciste im Museum zu Karlsruhe. Beiträge zur italischen Kultur- und Kunstgeschichte. — Über den Stand der prähistorischen Forschung in Baden, Neue Heidelberger Jahrb. 1892. — Griechische und barbarische Spiegel, Zeitschr. s. Ethnologie 1891.

Weickart Georg. Lehramtspraktikant an der Höh. Bürgerschule in Mosbach.

Weinkauff Karl. Dr. med., prakt. Arzt in Kaiserslautern.

Diss.: Über Perforationen grösserer Gefässe in Abscesshöhlen. 1890.

1881.

Grabendörffer Josef von Waldshut. Dr. phil., Professor am Realgymnasium in Pforzheim.

Diss.: Beiträge zur Kenntnis der Tange. Leipzig 1885.

Heddäus Oskar von Idar (Oldenburg). Dr. med. Seit 1887 prakt. Arzt in Leichlingen, Kreis Solingen, Rheinprovinz.

Diss.: Über die Entstehung der isolierten Aderhautrisse. Strassb. 1888.

Kaufmann Paul von Ichenheim. Dr. phil., Professor an der Höh. Bürgerschule in Eppingen.

Diss. Freiburg 1885: Die Geschichte des konsonant. Auslauts im Französischen.

Klingel Karl. Dr. med., Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in Elberfeld.

Diss.: Beiträge zur Chirurgie der Gallenblase. 1889.

Mays Albert. Dr. iur., Amtmann in Lörrach.

Mittermaier Karl. Amtsrichter in Mannheim.

Schmitt Theodor von Heddesheim. Seit 1887 ev. Pfarrer in Korb (Bauland).

Seitz Theodor von Seckenheim. Dr. iur., Amtmann in Mannheim.

Spath Oskar von Bofsheim. Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Freiburg.

Wenz Josef von Konstanz. Dr. med., prakt. Arzt in Eigeltingen, A. Stockach.

Diss.: Verhalten der Eiweissstoffe bei der Darmverdauung. (Zeitschr. f. Biol. XXII.)

Werner Otto von Palmbach. Ev. Pfarrer in Hausen bei Lörrach.

Zutavern Karl von Eppingen. Dr. phil., Professor an der Realschule in Konstanz.

Heid. Diss. 1885: Über die altfranzös. epische Sprache.

1882.

Becker Hans von Wien. Referendar in Frankfurt a. M.

Dennemann Oskar. Buchhändler in Würzburg.

Duffing Ferdinand von Baden-Baden. Oberpostdirektions-Sekretär in Karlsruhe.

Eckert Karl von Neckarmühlbach. Ev. Pfarrer in Waldwimmersbach.

Göhrig Albert von Neckarbischofsheim. Ev. Stadtvikar in Mannheim.

Keller Heinrich von Eichtersheim. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg.

Heid. Diss. von 1888.

Kühner Heinrich von Neckargemünd. Ev. Pfarrer in Haag.

Lambelet Karl von Weinheim. Verschollen.

Leutz Heinrich von Ziegelhausen. Lehramtspraktikant (Mathematik, Naturw.) am Realgymnasium zu Karlsruhe.

Mayer Friedrich. Ev. Pfarrer in Buchenberg (bad. Schwarzwald.)

Luther in der Politik. (Flugschriften des evang. Bundes. Leipzig 1891 Nr. 52.) — Die Hundert Beschwerden des Reichstages zu Nürnberg. (Kirchliche Aktenstücke. Leipzig 1892 Nr. 9.) — Verschiedene grössere und kleinere Aufsätze im „Correspondenzblatt für die evang. Conferenz in Baden" über kirchliche und pastorale Fragen.

Mittermaier Hermann. Dr. med., Prakt. Arzt in Hamburg.

Diss.: Über das Vorkommen von Glaukom in kataraktösen Augen. 1889.

Reckendorf Salomon. Dr. philos., a. o. Professor für orientalische Philologie an der Universität Freiburg i. B.

Über den Wert der altaethiopischen Pentateuchübersetzung für die Rekonstruktion der Septuaginta. — Der palmyrenische Zoll- und Steuertarif. — Palmyrenisches. — (Demnächst erscheint: Die syntaktischen Verhältnisse des Altarabischen.)

Schmitt Georg von Würzburg. Finanzassessor in Karlsruhe.

von Schulze-Gävernitz Gerhard von Breslau. Dr. iur. und Dr. philos., a. o. Professor für Nationalökonomie an der Universität in Freiburg.

Zum sozialen Frieden, eine Darstellung der sozialpolitischen Erziehung des englischen Volkes im XIX. Jahrhundert. II Bände. Leipzig 1890. — Der Grossbetrieb, ein wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt I Bd. Leipzig 1892. — Thomas Carlyle's Welt- und Gesellschaftsanschauung. I Bd. Dresden 1893. — Daneben Aufsätze in der Schmollerschen Zeitschrift und in Brauns Archiv für soziale Gesetzgebung.

Schumacher Emil von Dühren. Dr. med. Prakt. Arzt in Eberbach.

Schwöbel Valentin von Nächstenbach. Ev. Pfarrer am Landesgefängnis in Mannheim.

Süpfle Robert von Eberbach. Dr. iur., Rechtsanwalt in Karlsruhe.

Walzenbach Christian von Osterburken. Finanzpraktikant.

Wolf Max. Dr. philos., a. o. Professor für Astronomie und Geographie an der Universität Heidelberg, Besitzer der Heidelberger (Privat-) Sternwarte.

Die Differenzialgleichung der mittleren Anomalie und die Wahrscheinlichkeit der Convergenz in der Darstellung ihres Integrals. Heid. 1889. — Sur les termes élémentaires dans l'expression du rayonvecteur. Stockholm 1890. — Einfache Methode, den Gang eines Triebwerkes zu prüfen. Astronom. Nachrichten 1886. — Trennung der Objektivlinsen für photograph. Zwecke. Astronom. Nachrichten 1887. — Bestimmungen der chromatischen Abweichung achromatischer Objektive. Wiedemanns Annalen 1888. — Über die Farbenzerstreuung im Auge. ibd. 1888. — Luminescenz der Pyrogallussäure (mit Lenard). ibd. 1888. — Über den Widerstand von Gasen gegen disruptive Entladung bei höherem Druck. Jbd. 1889. — Zerstäuben der Körper durch das ultraviolette Licht (mit Lenard). 1889. — Phosphorescenz und Photographie. Eders Jahrbuch f. Photograph. 1889 (mit Lenard). — Über das Durchmessergesetz bei photograph. Sternaufnahmen. Astronom. Nachrichten 1890. — Aufsätze in den photograph. Mitteilungen, der Gaea, d. Sirius u. d. Berichten d. Naturforscherversammlungen. — Astr. Nachr. 1890. Photogr. Vermessung der Sternhelligkeiten im Sternhaufen G.C. 4410. — Astronom. Nachr. 1891. Der grosse Nebel bei ζ Orionis. — Sirius 1891. Die Verwendung gewöhnlicher photogr. Objektive bei der Himmelsphotographie. — Astronom. Nachr. 1891. Über grosse Nebelmassen im Schwan. — Astron. Nachr. 1892. Die Anzahl der Sterne auf einigen photogr. Aufnahmen. — Astr. Nachr. 1892. Photogr. Aufnahmen von kleinen Planeten. — Astr. Nachr. 1892. Photogr. Aufnahmen d. Nova Aurigae und einiger neuer ausgedehnter Nebel. — Eders Jahrb. f. Photogr. 1893. Die Photographie der Cometen. — Ausserdem sehr zahlreiche kürzere Mitteilungen über Entdeckung und Beobachtung von kleinen Planeten mit Hülfe der Photographie, über photogr. Beobachtung von Sonnen- und Mondfinsternissen, Merkurdurchgang 1891 u. s. w. in den Astron. Nachrichten. Ferner Aufsätze in „the Journal of the British Astronomical Association" und in der „Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft."

Zimmermann Heinrich. Saline-Kassier in Rappenau.

1883.

Baer August von Frankfurt a. M. Studierte Geschichte in Berlin und Heidelberg, gewann 1886 durch Bearbeitung der Preisaufgabe der phil. Fakultät Heid. die goldene Medaille. Promovierte 1887. Starb 12. August 1888 in Berlin.

Preisarbeit und Dissertation: Die Beziehungen Venedigs zum deutschen Reich zur Zeit der Hohenstaufen.

Ehrmann Julius. Dr. med., prakt. Arzt in Heidelberg.

Diss.: Über multiple symmetrische Xanthelasmen und Lipome. Tübingen 1889. (vergl. Beiträge zur klinischen Chirurgie IV Bd.)

Fleischmann Max von Landstuhl. 1887 camer. Staatsexamen. Sekretär bei der Zolldirektion in Karlsruhe.

Frank, Theodor von Siegelsbach. 1889—1891 prakt. Arzt in Wimpfen a. N., — 1893 am städt. Krankenhaus in Worms unter Prof. Bessel-Hagen; Frühjahr 1893 Dr. med. Seitdem prakt. Arzt in Lahr.

Arbeiten: Wimpfen als Kurort im „Führer für Wimpfen und Umgebung." Wimpfen 1890. — Zur Casuistik der Urachustumosen. Würzb. Diss. Würzburg 1893.

Fürst Rudolf. Dr. iur., Rechtsanwalt in Heid. (seit 1890).

Hergt Richard von Tauberbischofsheim. Hauptamtsverwalter in Säckingen (seit 1892).

Keller Karl von Eichtersheim. Prof. am Realgymnasium zu Karlsruhe.

von Langsdorff Friedrich. Trat 1. Okt. 1883 beim 87. Regiment ein; 1885 Offizier, im Sommer 1890 und 1891 auf die Turnanstalt in Berlin kommandiert; seitdem Adjutant des II. Bat. Reg. 87.

Marx Moses von Sandhausen. Dr. med., prakt. Arzt in Worms (seit 1888).

Diss.: Über Herzgeräusche.

Marx Salomon von Gaylingen. Dr. med. u. prakt. Arzt in Stuttgart (seit 91).

Diss.: Über Ätiologie und Symptomatologie der Epilepsie.

Meyer Alfred von Petersburg. Studierte im W. S. 1883—84 Naturwissenschaften; trat 1884 als Seekadett ein; ward 1887 Unterlieutenant zur See, 1890 Lieutenant zur See. Gegenwärtig als wachhabender Offizier auf S. M. S. Gneisenau auf einer Reise in den südl. und mittleren Gegenden von Amerika.

Nohl Hans von München. 1887 Dr. phil., 1888 Staatsexamen in neuerer Philologie, 88/89 Hauslehrer beim deutschen Botschafter in Petersburg; seitdem Lehramtspraktikant in Mannheim.

Diss.: Die Sprache des Niclaus von Wyle. Heid. Diss. 1887.

Oppenheimer Hugo. Starb nach Vollendung seiner chem. Studien i. J. 1887.

Quincke Friedrich von Berlin. Studierte Chemie und Physik. 1888 Dr. phil. in Berlin, 1889 bis 1891 Assistent des Ammoniaksodaindustriellen Mond in London, seit 1891 Betriebsführer in der chem. Fabrik Rhenania in Stolberg.

Arbeiten: Grössere Arbeiten über Naphthalinderivate und Metallverbindungen des Kohlenoxyds und eine Reihe kleinerer Sachen chemisch-wissenschaftlichen und chemisch-technischen Inhalts in deutschen und englischen Zeitschriften.

Rapp Heinrich. Seit 1893 ev. Pastorationsgeistlicher in Philippsburg.

von Scherer Otto von St. Blasien. Trat 1883 als Avantageur beim Feld-Artillerie-Reg. Nr. 27 ein. 1885/90 Lieutenant in Wiesbaden, Berlin und Mainz. Seit Dez. 90 bei der reitenden Abteilung des Feld-Art.-Reg. von Podbielski Nr. 5 in Sagan.

Sütterlin Ludwig. Studierte vergleichende Sprachwissenschaft und neuere Sprachen in Heidelberg und Leipzig, erhielt 1885 die goldene Medaille der phil. Fakultät Heidelberg für Lösung einer Preisfrage, 1887 Dr. phil., 1887—1888 auf Reisen in Frankreich, der Schweiz, Österreich

und Russland als Erzieher. Seit dem Staatsexamen (1888) Lehramtspraktikant am Gymnasium zu Heidelberg, seit 1890 zugleich Privatdozent für vergl. Sprachwissenschaft an der Universität zu Heidelberg.

Zur Geschichte der nomina agentis im Germanischen. Strassburg 1887. — Zur Geschichte der verba denominativa im Altgriechischen. Erster Teil. Strassburg 1891.

Zimmermann Friedrich. Trat 1884 als Seekadett ein, ward 1887 zum Offizier ernannt, 1891 zum Lieutenant zur See.

1884.

Beiler Albert. Starb am 16. August 1892 in Mobile (Alabama.)

Eitner Paul von Ohlau in Schlesien. Dr. phil., Assistent am chemischen Institut für organische Chemie, Heidelberg.

Über die Einwirkung von Schwefelsäureanhydrid auf Nitrile. — Ferner: P. Eitner u. F. Krafft: Über den Mechanismus der Tricyanidbildung aus Nitrilen und Säurechloriden bei Gegenwart von Chloraluminium. — P. Eitner und H. Wetz: Über einige stickstoffhaltige Derivate der höheren Fettsäuren. — In den Berliner Berichten veröffentlichte Aufsätze.

Fischer Michael. Prakt. Arzt in Sinsheim.

Förster William von London. Sekond.-Lieutenant im Kgl. Württemberg. Fuss.-Art.-Reg. Nr. 13 in Stuttgart.

Grabendörfer Robert von Donaueschingen. Ingenieur in Immendingen i. B.

Herbold Georg von Waldwimmersbach. Ev. Diakonus in Gernsbach.

Immisch Julius. Starb als stud. med. 1885.

Kircher Heinrich von Wiesloch. Lehramtspraktikant (neuere Philologie) an der Realschule in Sinsheim.

Landfried Richard. Assistenzarzt am Bezirksspital in Konstanz.

Leimbach Rudolf. Dr. med., Assistenzarzt an der med. Klinik Heidelberg.

Doktor-Dissertation: „Ein symptomlos verlaufener Fall von Kleinhirntumor mit meningitis cerebrostinalis tuberculosa", in der deutschen Zeitschrift für Nervenheilkunde. 1891.

Mezger Robert von Weinheim. Lehramtspraktikant; z. Z. Lehrer an einer Privatschule in New-York und Mitarbeiter an der „Staatszeitung".

Nohl Ludwig von Oberweiler. Dr. phil., Professor an der Realschule in Heidelberg.

Odenwald Otto von Walldorf. Finanzpraktikant in Heidelberg.

Osterrieth Albert von Strassburg i. E. Dr. iur., Referendär, Heidelberg.

Altes und Neues zur Lehre vom Urheberrecht. Leipzig, Hirschfeld 1892. — Ein neues Urheberrecht, entworfen im Auftrag des deutschen Journalisten- und Schriftstellertages, Berlin 1893. — Un projet d'une novelle loi allemande sur les droits d'auteur im Bulletin der Association littéraire et artistique internationale Paris 1893. — Urheberrecht und Verlagsrecht, im Archiv für öffentliches Recht. Freiburg 1893.

Seidle Karl von Untereggingen. Finanzpraktikant in Konstanz.

Stein Hermann. Starb 1890 als Rechtspraktikant in Heidelberg.

Steiner August von Mosbach., Dr. med., Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus in Worms.

Die Zungencarcinome der Heidelberger chir. Klinik 1878—88, in Beitr. z. klin. Chirurgie B. VI. — Die Muskelatrophie bei der cerebralen Hemiplegie, in der deutschen Zeitschrift für Nervenheilkunde, Bd. III.

Sulzer Karl von Kirchen. Dr. med., Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus in Worms.

Diss.: Ein Fall von Spina bifida, in Zieglers Beitr. zur patholog. Anatomie 1893.

Trolle Friedrich von Wiesloch. Notar in Ettlingen.

Walter Karl von Neckargemünd. Postsekretär in Frankfurt a. M.

Wirth Anton. Prakt. Arzt in Heidelberg.

Witsenhausen Oskar. Dr. med., prakt. Arzt in Sandhofen.

Diss.: Das primäre Carcinom der Urethra, in Beitr. z. klin. Chirurgie Bd. VII.

Wolf Robert. Dr. med., Assistenzarzt an der Poliklinik Heidelberg.

Diss.: Beiträge zur Radikaloperation der Leisten- und Schenkelhernien. 1891.

1885.

Bartsch Hugo von Rostock. Dr. med., appr. Arzt. 1891—93 Assistenzarzt a. d. Irrenklinik zu Pforzheim, jetzt Volontär-Assistent an der chirurg. Klinik zu Heidelberg.

Diss.: Über den Fall von herdweiser Sklerose des Centralnervensystems. 1891.

Braun Hermann. 1891 Dr. med. und appr. Arzt; 1893 Assistenzarzt am städt. Krankenhause zu Mannheim; jetzt prakt. Arzt in Heidelberg.

Diss.: Beitrag zur konservativen Behandlung der Knochen-Enchondrome. 1891.

Ehrmann Eugen. Stud. iur. bis Juli 1888; Juli 1888 Dr. iur.; dann Stud. phil. bis Frühjahr 1892; Dr. phil. Januar 1892; April 1892 philolog. Staatsexamen; bis Herbst 1892 Volontär am Gymnasium Heidelberg. Seither Hauslehrer in England.

Diss.: Die bardische Lyrik im 18. Jahrhundert. 1892.

Futterer Karl von Stockach. Dr. rer. nat., Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Universität zu Berlin und I. Assistent an der geologisch-paläontologischen Abteilung des Königl. Museums für Naturkunde.

Die Ganggranite von Grosssachsen und die Quarzporphyre von Thal im Thüringer Wald. Inaug.-Diss. 1889. (Mitteilungen der Grossh. Bad. geolog. Landesanstalt. Bd. II.) — Die Tertiärschichten von Grosssachsen. (Ibid.) — Die Ammoniten des mittleren Lias von Östringen. (Ibid.) — Die oberen Kreidebildungen in der Umgebung des Lago di Santa Croce in den Venetianer Alpen. (Paläontolog. Abhandl. von James und Kayser. Bd. VI.) — Die Entstehung der Lapisinischen Seen. (Zeitschr. der deutschen geolog. Gesellschaft. Jahrg. 1892.)

Hormuth Philipp. Appr. Arzt in Heidelberg. (Seit 1892.)

Hug Karl von Karlsruhe. Dr. phil., Lehramtspraktikant in Mannheim.

Diss.: Die Kinder Kaiser Friedrich Barbarossas. Würzburg 1890.

Jost Karl von Stuttgart. Appr. Arzt und Assistenzarzt in Berlin.

Kinscherf Josef von Weinheim. 1891 Dr. med. und appr. Arzt. Seitdem Assistenzarzt an der mediz. Poliklinik zu Heidelberg, dann Volontär-Assistent an der chirurg. Klinik zu Heidelberg.

Diss.: Über die Behandlung der akuten allgemeinen Peritonitis. 1892.

Kircher Ernst. Rechtspraktikant seit Herbst 1890, z. Z. in Schwetzingen.

Köhler August. Dr. philos., Versicherungsbeamter an der Versorgungsanstalt Karlsruhe.

Lehmann Ernst. Nach seinem medizin. Staats- und Doktor-Examen (1891) Assistenzarzt an der Luisenheilanstalt hier; seit Ostern 1893 Volontär-Assistenzarzt an der inneren Klinik Heidelberg.

Diss.: Beiträge zur Ätiologie und Therapie der Osteomyelitis acuta langer Röhrenknochen. 1891.

Löchner Ludwig. Adjunkt der Kgl. bayr. Staatseisenbahnen in Würzburg.

Mittermaier Wolfgang. Dr. iur., Referendär (1893).

Neu Heinrich. Ev. Pfarrer in Wenkheim, Amt Wertheim.

Geschichte des Marktfleckens Wenkheim. 1893.

Raupp Otto. Ev. Vikar in Freiburg i. B.

Fachaufsätze, erbauliche Betrachtungen und Gedichte im „Südd. ev.-prot. Wochenblatt", der „Kirche", dem „Ev. Gemeindeblatt" u. a.

Reinhardt Philipp von Ziegelhausen. Forstpraktikant, d. Z. in Mosbach.

Rothenhöfer Heinrich von Meckesheim. Ev. Pastorationsgeistlicher in Achern.

Schneider Karl. Dr. phil., Lehramtspraktikant an der Realschule Heidelberg.

Vulpius Oskar von Boxberg. Dr. med., Assistenzarzt an der chirurg. Klinik zu Heidelberg.

Die Radikaloperation der Hernien in der vorderen Bauchwand. (Diss.) 1890. — Über die Entwickelung und Ausbreitung der Tangentialfasern im menschlichen Gehirn. (Preisarbeit.) 1890. — Über Lysol und dessen Verwendbarkeit in der Chirurgie. 1891. — Europhen, ein Ersatzmittel für Jodoform. 1891. — Über einen Fall von Tetanus mit Tierexperimenten. 1893. — Über die Exstirpation der Milz. 1893.

Werner Heinrich. Appr. Arzt. Seit 1892 Assistenzarzt an der Klinik für Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten in Heidelberg.

Zimmermann Ludwig. Dr. iur., Referendär (seit 1893).

1886.

Ackermann Aron von Hochhausen a. d. T. Dr. phil. in Berlin. (Studierte Philol., seit 1887 Theol. und orient. Sprachen.

Jahala w'rina: Eine Sammlung von Sologesängen für den jüdischen Gottesdienst. Berlin 1892. Verlag von H. Engel.

Backfisch Adolf von Oberdielbach. Dr. phil., Lehramtspraktikant am Realgymnasium in Karlsruhe.

Becker Theodor. Studiert mathem. Physik in Berlin.

Bezzenberger Paul von Dresden. Buchhändler im Hause R. Oldenbourg, München.

Braun Rudolf von Sandhausen. Ev. Vikar (seit 1891), d. Z. Einj.-Freiw. in Heidelberg.

Büchner August von Pfullendorf. Referendär in Überlingen.

Ebert Leonhard. Lehramtspraktikant, z. Zt. Einj.-Freiw. in Durlach.

Fremerey Gustav von Krimmitzschau. Unterlieutenant zur See, a. B. S. M. S. Gneisenau.

Halbauer Albert von Walldürn. Studierte Cameralia. Sein Aufenthalt ist seit 1889 unbekannt.

Hausrath Hans von Karlsruhe. Dr., Forstpraktikant in St. Blasien.

Diss.: Beitrag zur Geschichte der natürlichen Verjüngung in der Schirmschlagform.

Hoch Rudolf von Heilbronn. Sek.-Lieutenant im Königl. Württemb. Pionierbataillon Nr. 13, d. Z. kommandiert zur Artillerie- und Ingenieurschule Berlin.

Klar Philipp. Ev. Vikar in Hornberg i. Schw.

Klett Adolf. Dr. phil., Lehramtspraktikant in Heidelberg.

Lexikographische Beiträge zu Rabelais' Gargantua. Heid. Diss. 1890.

Mampel Friedrich. Ev. Pfarrer in Ehrstädt bei Grombach i. O.

Rihm Alexander. Ev. Pfarrverweser in Sand bei Kehl.

Steiner Karl von Mosbach. Lehramtspraktikant, z. Z. Hauslehrer in Pisa.

Winkelmann Adolf von Dorpat. Trat 1886 in ein Handlungshaus zu Hamburg ein und starb 3. August 1891 in dessen Niederlassung zu Maracaibo (Venezuela) am gelben Fieber, das ihn während der Pflege eines Kameraden ergriffen.

Wolff Rudolf. Trat nach bestandenem philologischen Staats- und Doktorexamen als Volontär in eine Verlagsbuchhandlung in Gotha ein.

Untersuchung der Laute in den kentischen Urkunden. Diss. Heid. 1893.

Wolfhard August von Dühren bei Sinsheim. Sekretär beim Ev. Oberkirchenrat in Karlsruhe.

Zimmermann Georg vom Schwabenheimerhof bei Heidelberg. Finanzpraktikant in Sinsheim.

1887.

Beuerle Oskar von Paris. Ev. Vikar, z. Z. Einj.-Freiw. in Heidelberg.

Cantor Otto. Dr. iur., Rechtspraktikant in Heidelberg.

Eitner Felix von Ohlau. Studierte Ingenieurwissenschaft zu Heidelberg und Karlsruhe, bestand 1889 das techn. Vorexamen, 1893 das Staatsexamen für Ingenieure.

Haas Karl von Mannheim. War Zahlmeisteraspirant auf S. M. Schiff „Olga", „trat aus dem Marinedienst aus und meldete sich für das auswärtige Amt".

Herrmann Ernst von Venningen. Rechtspraktikant.

Himmelstein Wilhelm von Baden. Lehramtspraktikant (klass. Phil.).

Hinger Gustav von Empfingen. Kath. Pfarrer in Veringen bei Sigmaringen.

Kamm Heinrich von Eppingen. Ev. Vikar, d. Z. Einj.-Freiw.

Kehrbeck Friedrich von Karlsruhe. Widmete sich dem höheren Eisenbahndienst, z. Zt. bei der Zentralverwaltung in Karlsruhe.

Kinscherf Friedrich von Weinheim. Appr. Arzt in Heidelberg.

Klein Theodor. Dr. med., appr. Arzt, d. Z. Schiffsarzt i. D. des Nordd. Lloyd.

Diss.: Aus dem Gebiete der Gynaekologie.

Ludwig Albert von Unterschefflenz. Ev. Vikar.

von Poschinger Georg von Mannheim. Trat als Avantageur ins 2. Bad. Gren.-Regim. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ein und ist z. Zt. Sek.-Lieutenant beim gleichen Regiment in Mannheim.

Roth Wilhelm von Ziegelhausen. Bestand sein cameral. Staats- und das Doktorexamen in Staatswissenschaft und ist z. Zt. Vorstand des volkswirtschaftl.-statistischen Bureaus der Internationalen Metallgesellschaft in Frankfurt a. M.

Schneider Karl von Finkenbach-Gersweiler. Ev. Vikar in Nieder-Ramstadt bei Darmstadt. (Seit 1893.)

Sondheimer Joël von Gailingen. Dr. med., appr. Arzt in Heidelberg.

Diss.: Über das Verhalten des linken Ventrikels bei Stenose des Ostium venosum sinistrum.

Steinbrenner Ludwig von Ilvesheim. Studierte in Heidelberg und Berlin Cameralia und promovierte 1892 bei der philos. Fakultät zu Heidelberg in den Staatswissenschaften.

Diss.: Die Beteiligung der Arbeiter am Unternehmergewinn, ihre Vorzüge, Nachteile und Anwendbarkeit. Heidelberg. Wintersche Universitäts-Buchhandlung 1892.

Wertensohn Karl von Speyer. Studierte an den Hochschulen in München und Karlsruhe Technik, bestand das erste technische Examen, ist z. Z. Assistent an der technischen Hochschule in Karlsruhe.

Winkelmann Alfred von Bern. Dr. philos., Lehramtspraktikant (Geschichte, Geographie und Deutsch), d. Z. Volontär am Gymnasium zu Heidelberg.

Diss.: Zur Vorgeschichte des Romzugs Ruprechts von der Pfalz. Innsbruck, Wegnersche Univ.-Buchhandl. 1892. Diese Dissertation ist nur der erste Teil einer gleichzeitig in demselben Verlage erschienenen Abhandlung: Der Romzug Ruprechts von der Pfalz. Wegnersche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck 1892.

1888.

Barth Viktor. Kath. Vikar in Offenburg.

Blum Julius von Sinsheim. Stud. med.

Carlebach Rudolf. Dr. iur., Rechtspraktikant, z. Z. in Mannheim.

von Dusch Friedrich von Stuttgart. Dr. iur., Rechtspraktikant in Heidelberg.

Ehmann Peter von Konstanz. Stud. rer. cam. in Heidelberg.

Ehrmann Oskar. Stud. med. in Heidelberg.

Göpferich Friedrich von Bauerbach bei Bretten. Stud. phil. in Freiburg.

Goth Adolf von Lörrach. Sek.-Lieutenant im 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111 in Durlach, bezw. Rastatt.

Guerillot Edmund von Lahr. Lehramtspraktikant, z. Z. Einjährig-Freiwilliger in Freiburg. (1892/93 Volontär am Gymnasium zu Heidelberg.)
Heuss Otto von Hassmersheim. Postpraktikant in Mannheim.
Jahn Ludwig von Mannheim. Stud. architekt. in Berlin.
Kunz Karl. Prot. Vikar.
Lambeck Arthur. Lehramtspraktikant in Mannheim.
Lempp Ferdinand von Mosbach. Sek.-Lieutenant im 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 in Mainz.
Lobstein Ernst. Stud. med. in Heidelberg.
Nees Heinrich von Baireuth. Sek.-Lieutenant im 2. bair. Pionierbataillon in Speier.
Nopp August von Philippsburg. Kath. Vikar in Baden-Baden.
Popp Oskar. Stud med. in Erlangen.
Schäfer Gustav von Lörrach. Rechtspraktikant in Sinsheim.
Schulz Wilhelm von Einbach bei Buchen. Stud. rer. cam. in Heidelberg.
Süpfle Gottfried von Gotha. Lehramtspraktikant in Rastatt.
Zur Geschichte der cynischen Sekte. I. II. Arch. f. Gesch. d. Philos. 1891 und 1893.
Sulzer Max von Kirchen bei Lörrach. Stud. med. in Heidelberg.
Wiedmann Adolf von Bretten. Stud. rer. cam. in Heidelberg.
Wolf Gerhard von Bretten. Rechtspraktikant in Heidelberg.

1889.

Bacher August von Helmstadt. Cand. theol.
Behaghel Georg. Studiert Bergfach, d. Z. in Berlin.
Behrens Richard von Berlin. Stud. med.
Bittler Konstantin von Konstanz. Stud. rer. cam.
Deckert Rudolf. Kath. Neupriester.
Eitner Emil von Ohlau. Elektrotechniker.
Frey Oskar von Marbach a. d. T. Stud. med.
Goll Jakob von Kirchheim. Kais. Postpraktikant bei der Fahrpost Metz—Bingerbrück.
Gschwindt Ludwig von Pirmasens. Cand. rer. cam., zugleich in Diensten der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München.
Hack Gustav von Leimen. Stud. med.
Helbing Eduard von Wertheim. Stud. med.
Henrici Otto. Stud. rer. cam.
Horn Karl von Rohrbach b. H. Cand. theol.
Jacoby Georg von Ilvesheim b. H. Stud. rer. cam.
Kaltschmidt Johann von Kirchheim. Stud. rer. cam.
Liebler Max von Neckarbischofsheim. Stud. rer. cam.
Link August. Kath. Neupriester.
Marx Nathan von Sandhausen. Stud. rer. cam.
Müller Heinrich. Stud. iur.
Netter Josef. Stud. med.
Pfaff Friedrich. Stud. iur.
Pfaff Volkert. Stud. iur.
Schneider Johannes von Finkenbach i. d. Pfalz. Dr. iur. in Erlangen (Neckarsteinach).
Schott Emil. Stud. iur.

Schrader Heinrich von Burtscheid. Stud. theol.
von Siebert Edmund von Petersburg. Dr. iur. in Heidelberg.
Simon Otto. Stud. med.
Strübe Karl. Stud. med.
Werner Robert. Stud. chem.
von Zagórski Johann von Florenz. K. k. österr. Artillerie-Offizier.
Zangemeister Wilhelm von Gotha. Stud. med.
Ziegler Josef von Rothenburg bei Wiesloch. Stud. phil.

1890.

Berg Heinrich von Oberschwarzach. Posteleve.
Braun Theodor von Sandhausen. Stud. iur.
Buzengeiger Karl von Guttach. Stud. iur.
Fuchs Heinrich von Hilsbach. Stud. iur.
Geisendörfer Wilhelm. Stud. phil.
Heinze Wolfgang von Leipzig. Stud. iur.
Kölle Julius von Diersburg. Stud. iur.
Koppert Adam von Bickenbach. Stud. med.
Kratzer Franz von Konstanz. Stud. iur.
Landfried Ernst. Stud. rer. cam.
Luce Alfred. Stud. archit.
Mayer Richard. Stud. phil.
Morell Eduard. Stud. iur.
Müller Emil von Hilsbach. Stud. iur.
Münch Karl. Stud. rer. cam.
Pirsch Heinrich. Stud. med.
Reinhard Karl. Stud. phil.
Schilling Ludwig von Reichartshausen. Posteleve.
Starck Hugo von Eichstetten. Stud. med.
Uhlig Karl. Stud. rer. nat. et math.
Zimmer Konrad. Stud. chem.

1891.

Astor Karl von Walldorf. Stud. med.
Becker Friedrich. Stud. med.
Bolack Julius von Müllheim bei Freiburg. Stud. iur.
Dauth Karl von Dühren. Stud. iur.
Erb Hermann. Stud. chem.
Fehr Eugen. Stud. med.
Frommel Otto. Stud. theol.
Horsch Friedrich von Walldorf. Stud. med.
Horstmann Georg. Maschinenbauer.
Hurst Friedrich von Steinfurt. Posteleve.
Jacobs Emil von Eupen. Stud. rer. cam.

Jost Gustav. Stud. iur.
Kamm Wilhelm von Eppingen. Stud. theol.
Lossen Wilhelm. Stud. med.
Müller Hugo. Stud. iur.
Reis Josef. Stud. med.
Schäfer Friedrich. Stud. theol.
Schmidt Karl. Stud. iur.
Schmidt Wilhelm von Rostock. Stud. iur.
Sütterlin Georg. Maschinenbauer.
Welde Karl von Donaueschingen. Stud. iur.
Ziebert Karl von Emmendingen. Stud. med.

1892.

Beck Karl von Köln. Stud. chem., d. Z. Einj.-Freiw.
Blos Edwin von Konstanz. Stud. med.
Durlacher Hermann von Kippenheim. Stud. med.
Erdel Bernhard von Eberbach. Stud. rer. cam.
Günther Gustav von Altlussheim. Stud. theol. in Halle.
Herbig Friedrich von Handschuhsheim. Posteleve.
Hofheinz Leopold von Mannheim. Stud. theol.
Holzer Wilhelm von Schwetzingen. Stud. med.
Kästle Karl von Mösskirch. Stud. med.
Königsberger Hans. Stud. chem.
Kratt Franz. Stud. iur.
von Kühlwetter Kurt von Frankfurt a. M. Stud. iur.
Lee Alfred von Chicago. Stud. med.
Lossen Richard. Stud. philos. und theol. in Bonn.
Ratzel Wilhelm von Rohrbach. Stud. theol. in Halle.
Reiske Rudolf. Stud. med.
Schätzle Karl von Bühl. Stud. Ingenieurwissenschaft.
Speckert Heinrich von Wiesloch. Stud. iur.
Stadtmüller Hugo von Wertheim. Studiert in Karlsruhe das Maschineningenieurfach.
Stauss Anton. Studiert das Maschineningenieurfach.
Wasmer Karl von Pforzheim. Stud. med.
Weipert Otto. Stud. iur.
Zimmer Max von Weinheim. Studiert Ingenieurwissenschaft.

1893.

Bauer Ludwig von Schwetzingen. Jus.
Breslau Max von Naumburg a. d. S. Militär. Laufbahn.
Bühler Eugen von Donaueschingen. Philologie.
Durlacher Max von Kippenheim. Chemie.
Erdel Anton von Wiesenthal bei Bruchsal. Jus.
Gilbert Georg von Handschuhsheim. Ingenieurfach.

Hack Fritz von Leimen. Jus.
Haffner Karl von Ittlingen. Ev. Theologie.
Hefft Otto. Ingenieurfach.
Herrigel Oskar von Ruith bei Stuttgart. Ev. Theologie.
Heusser Jakob von Mauer. Ev. Theologie.
Horstmann Max. Jus.
Kaiser Albert von Müllheim i. B. Medizin.
Landfried Heinrich. Wird Kaufmann.
Mezger Albrecht. Jus.
Mickel Edmund von Epfenbach. Ev. Theol.
Müller August von Mosbach. Jus.
Neuburger Karl von Handschuhsheim. Cameralia.
Pfreundschuh Georg von Rastatt. Jus.
Quenzer Friedrich von Manchester. Jus.
Schmitt Jakob. Ingenieurfach.
von Siebert Benno von Petersburg. Jus.
Steinmann Theodor von Reilingen. Ev. Theologie.
Treiber Georg von Kirchheim. Cameralia.
Uhlig Ernst. Ev. Theologie.
Weiss Sigmund von Elberfeld. Ev. Theologie.
Wolff Alfred von Blies-Kastel. Ingenieurfach.

Am Kriege 1870—71 nahmen teil:

Als „Combattanten“:

1. von Chelius Max, als Kommandeur des Bad. Trainbataillons, p. 3.
2. Hilpert Theodor, als Hauptmann im 3. Bad. Inf.-Reg. (Nr. 111), † 21. Januar 1871 an den in der Schlacht bei Belfort erhaltenen Wunden im Lazarett zu Giromagny, p. 5.
3. Gemehl Berthold, als Hauptmann im 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. (Nr. 109), p. 9.
4. Löhlein Ludwig, als Hauptmann im 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. (Nr. 109), p. 12.
5. Freiherr von Reichlin-Meldegg, als Sek.-Lieutenant im 2. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl, p. 13.
6. Wagner Otto, als Hauptmann beim 2. Bad. Gren.-Reg. (Kaiser Wilhelm I. Nr. 110), p. 13.
7. Heiss Julius, als Bataillons- und stellvertretender Reg.-Adjutant des 2. Bad. Gren.-Reg. (Kaiser Wilhelm I. Nr. 110), p. 20.
8. Thibaut Georg, als Lieutenant beim Bad. Etappen-Kommando, p. 23.
9. Blum Cäsar, erst als Vicefeldwebel, dann als Lieutenant beim 6. Bad. Inf.-Reg. (Kaiser Friedrich Nr. 114), p. 23.
10. Fallenstein Eduard, als Kriegsfreiwilliger beim 7. Westf. Inf.-Reg. Vogel von Falckenstein Nr. 56, † 9. Januar 1871 an einem Herzschlag zu Brives, p. 23.
11. Muth August, als Kriegsfreiwilliger bezw. Unteroffizier beim 2. Bad. Drag.-Reg. M. M. (Nr. 21), † 21. Februar 1871 am Typhus im Lazarett zu Dôle, p. 23.
12. Muth Heinrich, als Lieutenant beim 5. Bad. Inf.-Reg. (Nr. 113), p. 24.
13. Leutwein Theodor, als Adjutant des 5. Bad. Landwehrbataillons, p. 25.
14. Wacker Georg, als Einjährig-Freiwilliger beim 2. Bad. Gren.-Reg. (Kaiser Wilhelm I. Nr. 110), p. 26.
15. Geiger Adolf, als Einjährig-Freiwilliger beim 1. Bad. Leib-Drag.-Reg. (Nr. 20), p. 27.

Als aktive Militärärzte:

16. Gernet Karl, p. 13.
17. Sarnow Hermann, p. 24.

Als Feldärzte:

18. Schürmaier August, p. 7.
19. Bürck Heinrich, p. 12.
20. Bauer Anton, p. 13.
21. Wagner Josef, p. 13.
22. Hack Friedrich, p. 14.
23. Fehr Martin, p. 15.
24. Werner Karl, p. 16.
25. Freiherr von Krafft-Ebing Richard, p. 17.
26. Pagenstecher Friedrich, p. 21.
27. Waltz Gustav, p. 21.
28. Brian Oktav, p. 22.
29. Stockert Wilhelm, p. 23.

Als Feldgeistlicher:

30. Bauer Heinrich, p. 20.

Für freiwillige Krankenpflege im Kriege 1870/71 erhielten das Bad. Erinnerungszeichen und die Kaiserlich Deutsche Allgem. Kriegsdenkmünze am Nicht-Combattanten-Bande:

1. Tenner Adolf, p. 3.
2. Kilian Theodor, p. 4.
3. Wolf Franz, p. 4.
4. Klein Heinrich, p. 5.
5. Stein Edmund, p. 6.
6. Billigheimer Jonas, p. 7.
7. Salzer Robert, p. 7.
8. Schellenberger Karl, p. 7.
9. Schmidt Emil, p. 7.
10. Wolf Hugo, p. 8.
11. Finck Heinrich, p. 8.
12. Wolf Hermann, p. 10.
13. Arnsperger Leopold, p. 10.
14. Arnold Julius, p. 11.
15. Stocker Wilhelm, p. 16.
16. Ritter von Zittel Karl Alfred, p. 16.
17. Mezger Karl, p. 17.
18. Antoni Emil, p. 22.

Statistischer Überblick.

Jahrgang	Theologie			Jus	Medicin	Cameralia	Philosophie, Philolog., Geschichte	Math. Nat.-Wiss. bes. Chemie	Ingen., Technik, Bergbau, Architektur	Malerei, Musik	Forstfach	Milit. Laufbahn (Marine)	Apoth., Kaufm.	Höh. Eisenbahn- od. Postfach	Ohne Abschluss der beg. Stud. durch Examen	Summe
	evang.	kath.	isr.													
1844	4	1	1	2	1	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—	14
1845	2	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	11
1846	2	—	—	2	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	13
1847	6	1	—	2	3	2	3	—	—	—	—	1	—	—	1	19
1848	2	—	—	1	1	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	9
1849	4	—	—	5	7	1	3	1	—	1	—	—	—	—	1	23
1850	6	—	—	2	1	1	3	—	—	—	—	—	1	—	1	15
1851	2	—	—	—	4	1	1	—	—	—	—	2	—	—	6	16
1852	3	1	—	2	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	12
1853	4	1	—	4	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	16
1854	2	—	—	1	4	2	2	—	—	1	—	1	—	—	1	14
1855	3	1	—	3	2	2	1	—	—	—	—	1	—	—	4	17
1856	8	2	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	16
1857	5	1	—	—	3	2	2	1	—	—	—	—	—	—	2	16
1858	5	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	1	1	—	2	14
1859	8	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	12
1860	2	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	6
1861	3	1	—	1	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11
1862	3	1	—	5	2	—	3	1	—	—	—	1	—	—	1	17
1863	2	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7
1864	—	—	—	2	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1865	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
1866	—	—	—	8	4	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	14
1867	2	—	—	3	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	10
1868	1	—	—	2	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	8
1869	3	—	—	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	2	11
1870	1	1	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	8
1871	—	—	—	3	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	2	10
1872	—	—	—	2	3	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	9
1873	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
1874	—	—	—	2	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	8
1875	—	—	—	4	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8
1876	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5
1877	—	—	—	4	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	9
1878	1	—	—	2	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9
1879	5	—	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16
1880	3	—	—	2	2	3	3	1	—	—	—	—	—	—	1	15
1881	2	—	—	3	3	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	12
1882	5	—	1	3	3	3	—	2	—	—	—	—	—	1	2	20
1883	1	—	—	1	4	2	4	2	—	—	—	4	—	—	—	18
1884	1	—	—	3	9	2	3	1	1	—	—	1	—	1	1	23
1885	3	—	—	3	8	1	3	1	—	—	1	—	—	1	—	21
1886	4	—	1	1	—	3	5	1	—	—	1	2	1	—	1	20
1887	4	1	—	2	3	2	2	—	2	—	—	2	—	1	—	19
1888	1	2	—	4	5	3	4	—	1	—	—	3	—	1	—	24
1889	3	2	—	6	8	7	1	1	2	—	—	1	—	1	—	32
1890	—	—	—	8	3	2	3	2	1	—	—	—	—	2	—	21
1891	3	—	—	7	7	1	—	1	2	—	—	—	—	1	—	22
1892	3	1	—	4	7	1	—	2	4	—	—	—	—	1	—	23
1893	7	—	—	9	1	2	1	1	4	—	—	1	1	—	—	27
	130	17	3	137	139	76	74	28	20	2	2	24	5	10	48	715

Statistischer Überblick.

Jahrgang	Theologie			Jus								Milit. Laufbahn (Marine)	Apoth., Kaufm.	Höh. Eisenbahn- od. Postfach	Ohne Abschluss der beg. Stud. durch Examen	Summe
	evang.	kath.	isr.													
1844	4	1	1	2								1	—	—	—	14
1845	2	—	—	1								—	—	—	2	11
1846	2	—	—	2								—	—	—	1	13
1847	6	1	—	2								1	—	—	1	19
1848	2	—	—	1								—	—	—	—	9
1849	4	—	—	5								—	—	—	1	23
1850	6	—	—	2								—	1	—	1	15
1851	2	—	—	—								2	—	—	6	16
1852	3	1	—	2								—	—	—	2	12
1853	4	1	—	4								—	—	—	4	16
1854	2	—	—	1								1	—	—	1	14
1855	3	1	—	3								1	—	—	4	17
1856	8	2	—	—								—	—	—	—	16
1857	5	1	—	—								—	—	—	2	16
1858	5	—	—	—								1	1	—	2	14
1859	8	—	—	1								—	—	—	2	12
1860	2	—	—	—								—	—	—	1	6
1861	3	1	—	1								—	—	—	—	11
1862	3	1	—	5								1	—	—	1	17
1863	2	—	—	2								—	—	—	1	7
1864	—	—	—	2								—	—	—	—	7
1865	1	—	—	—								—	—	—	—	4
1866	—	—	—	8								1	—	—	—	14
1867	2	—	—	3								1	—	—	1	10
1868	1	—	—	2								—	1	—	1	8
1869	3	—	—	3								—	—	—	2	11
1870	1	1	—	1								—	—	—	2	8
1871	—	—	—	3								—	—	—	2	10
1872	—	—	—	2								—	—	—	—	9
1873	—	—	—	3								—	—	—	—	4
1874	—	—	—	2								—	—	—	—	8
1875	—	—	—	4								—	—	—	—	8
1876	—	—	—	3								—	—	—	—	5
1877	—	—	—	4								—	—	—	1	9
1878	1	—	—	2								—	—	—	—	9
1879	5	—	—	5								—	—	—	2	16
1880	3	—	—	2								—	—	—	1	15
1881	2	—	—	3								—	—	—	—	12
1882	5	—	1	3								—	—	1	2	20
1883	1	—	—	1								4	—	—	—	18
1884	1	—	—	3								1	—	1	1	23
1885	3	—	—	3							1	—	—	1	—	21
1886	4	—	1	1							1	2	1	—	1	20
1887	4	1	—	2								2	—	1	—	19
1888	1	2	—	4								3	—	1	—	24
1889	3	2	—	6								1	—	1	—	32
1890	—	—	—	8								—	—	2	—	21
1891	3	—	—	7								—	—	1	—	22
1892	3	1	—	4	7	1	—	2	4	—	—	—	—	1	—	23
1893	7	—	—	9	1	2	1	1	4	—	—	1	1	—	—	27
	130	17	3	137	139	76	74	28	20	2	2	24	5	10	48	715

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M